

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F



# Rathaus-Korrespondenz

F 57291  
Juli-August  
1955

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Freitag, 1./Juli 1955

Blatt 1224

## Ab Montag:

### Neue Telefonnummern für das Rathaus

=====

1. Juli (RK) Im Rathaus wurde eine neue Telefonanlage gebaut, die ab Montag, den 4. Juli, in Betrieb ist. Damit ändern sich auch die Telefonnummern. In Hinkunft ist das Rathaus nicht mehr unter einer einzigen Seriennummer zu erreichen, sondern unter mehreren Nummern, die für die einzelnen Geschäftsgruppen verschieden sind. Diese neuen Nummern sind bereits im "Amtlichen Telefonbuch" enthalten.

Ein genaues Dienststellen- und Telefonverzeichnis der Stadt Wien, in dem auf mehr als 100 Seiten auch die neuen Klappennummern angegeben sind, ist soeben erschienen und ab Montag im Drucksortenverlag des Neues Rathauses um 15 Schilling erhältlich.

- - -

### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

1. Juli (RK) Sonntag, den 3. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der Oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -



Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juli  
=====

1. Juli (RK) Im Juli sind nachstehende Abgaben fällig:

- 1. Juli: Überhöhungsabgabe
- 10. Juli: Ankündigungsabgabe für Juni,  
Getränkesteuer für Juni,  
Gefrorenessteuer für Juni,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite  
Hälfte Juni
- 14. Juli: Anzeigenabgabe für Juni
- 15. Juli: Lohnsummensteuer für Juni
- 25. Juli: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste  
Hälfte Juli.

- - -

Konzert im oberen Belvederegarten  
=====

1. Juli (RK) Innerhalb der Sommerkonzerte des Kulturamtes der Stadt Wien ist am Montag, dem 4. Juli, um 17.30 Uhr, das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereines unter dem Dirigenten Erich Rath im oberen Belvederegarten zu hören. Auf dem Programm stehen: Polonaise aus der Oper "Eugen Onegin" von Peter Iljitsch Tschaikowsky, Intermezzo aus der Oper "Die vier Grobiane" von Ermanno Wolf-Ferrari, 1. Suite aus der Oper "Carmen" von Georges Bizet - F. Hoffmann, "Grazer Bummler", Marsch von Hans Stilp, "Estudiantina", Walzer von Emil Waldteufel, "Aus der Heimat", Polka Mazur von Johann Strauß, "Fortissimo", Potpourri von Emerich Kálmán und "Unter Donner und Blitz", Polka schnell von Johann Strauß. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Bei Schlechtwetter wird das Konzert Dienstag nachgeholt.

- - -



Vizebürgermeister Weinberger eröffnet Neubau der II.Unfallstation  
=====

1. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, eröffnete heute vormittag den Neubau der II. Unfallstation in der Spitalgasse. Die neu adaptierten Räume wurden zweckmäßig und modern ausgestattet, eine Klimaanlage sorgt auch im Sommer für erträgliche Temperaturen. Die Baukosten betrugen 1,4 Millionen Schilling, 400.000 Schilling kostete noch das Inventar. Der Neubau war schon sehr dringend geworden, da die alten Räume besonders nach dem Krieg viel zu klein wurden. 1931, als die II. Unfallstation in der Spitalgasse eingerichtet wurde, gab es 9.100 Patienten. 1954 waren es jedoch 15.000. Die Zahl der Operationen stieg von 200 im Jahre 1931 auf fast 1.000 im Jahre 1954.

Bei der Eröffnung sah man unter anderem Prorektor Prof. Dr.Schönbauer, Prof. Dr.Böhler, den ehemaligen Leiter der II. Chirurgischen Klinik Prof. Dr.Donk und Prof. Dr.Huber. Der derzeitige Leiter der II. Chirurgischen Klinik, Prof.Dr. Salzer, begrüßte die Festgäste und gab einen kurzen Bericht über die Geschichte der Unfallambulanz.

Vizebürgermeister Weinberger sagte, man könne bei dem heutigen freudigen Anlaß der Eröffnung der neuen Unfallstation wieder feststellen, daß es auch auf dem Sektor des Gesundheitswesens in unserer Stadt aufwärts geht. Seit 1945 bis jetzt hat die Gemeinde Wien 400 Millionen Schilling für den Wiederaufbau, für die Verbesserung und den Neubau von Spitälern aufgewendet. Man kann wohl sagen, daß auch die Leistungen der Stadtverwaltung auf diesem Gebiet beachtenswert sind.

Vizebürgermeister Weinberger kam auch auf den Bettenmangel in Wien zu sprechen und wies darauf hin, daß dies kein Wiener Problem sei, sondern ein allgemeines. Die moderne Medizin braucht mehr Raum als früher, das höhere Lebensalter der Menschen verursacht eine Überfüllung der Internen Abteilungen und auch die Zunahme der Unfälle trägt dazu bei, die Situation zu verschärfen.



Prorektor Prof. Dr. Schönbauer schilderte in einer kurzen Ansprache die Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig noch wegen des Raummangels im Komplex des Allgemeinen Krankenhauses zu kämpfen ist.

Im Anschluß an die Eröffnung besichtigten die Ehrengäste, geführt von Prof. Dr. Salzer, die neue Station und konnten sich von der Zweckmäßigkeit der Einrichtung überzeugen.

- - -

Ferienaufenthalt für 30.000 Wiener Kinder  
=====

1. Juli (KK) Das Wiener Jugendhilfswerk hat im Jahre 1954 aus den Ergebnissen der Sammlung in den Häusern, der Wijug-Lotterie und verschiedenen Subventionen 1,3 Millionen Schilling erhalten. Dazu kam noch der Beitrag der Gemeinde von 700.000 Schilling. Es wurden rund zwei Millionen Schilling für die Gewährung von Freiplätzen und Verpflegskostenzuschüssen verwendet. Damit konnten im vergangenen Jahr 28.556 Kindern Freiplätze und Zuschüsse gewährt und somit ein mehrwöchiger Erholungsaufenthalt in einem schönen Heim oder in einer Tageserholungsstätte ermöglicht werden. Die Sammlung und die Lotterie haben in diesem Jahre einen Mehrertrag ergeben. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Vizebürgermeister Honay, hat verfügt, daß diese Gelder zur Gänze zur Deckung der Kosten des Ferienaufenthaltes von Wiener Kindern zu verwenden sind, sodaß heuer rund 30.000 Wiener Kindern ein Landaufenthalt ermöglicht werden wird.

In einer am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums dankte Vizebürgermeister Honay den Fürsorgeräten für die ehrenamtliche Mitwirkung bei den Sammlungen und den Vertrieb der Wijug-Lose, vor allem aber der Wiener Bevölkerung für die wertvolle finanzielle Unterstützung.

- - -



## Wien 1954 in Zahlen

=====

1. Juli (RK) Das neue Statistische Taschenbuch der Stadt Wien ist erschienen und bringt reichhaltiges Zahlenmaterial über das Jahr 1954. Das vom Statistischen Amt der Stadt Wien herausgegebene Büchlein hat sich immer als zuverlässiges Nachschlagewerk erwiesen, in dem man sich über die verschiedenen Gebiete der Verwaltungstätigkeit der Bundeshauptstadt orientieren kann.

In 147 Tabellen mit knappen Erläuterungstexten finden sich Daten über die meteorologischen Verhältnisse, die Bevölkerungsentwicklung, das Wirtschaftsleben, die kulturellen und sozialpolitischen Einrichtungen, wobei nach Möglichkeit die Gebietsänderung vom 1. September 1954 berücksichtigt wurde.

Aus den Zahlen über den Bevölkerungsstand der einzelnen Bezirke geht hervor, daß Favoriten mit 120.128 Bewohnern Ende 1953 der am stärksten bevölkerte Bezirk war. Inzwischen hat sich die Zahl der Favoritner noch vergrößert, sodaß die Führung des 10. Bezirkes in dieser Tabelle für lange Jahre gesichert erscheint. Ottakring ist mit 114.747 Bewohnern nach der Landstraße an dritter Stelle, hat jedoch von allen 23 Wiener Bezirken die meisten Wohnungen und Haushalte. Der Rubrik über die Bevölkerungsbewegung ist zu entnehmen, daß mehr als die Hälfte von den 25.535 im vergangenen Jahr verstorbenen Wienern und Wienerinnen ein Alter von mehr als siebenzig Jahren erreicht haben; jeder Fünfte war älter als achtzig Jahre. Die Höchstzahl an beschäftigten Arbeitern und Angestellten wurde in Wien im Oktober und November erreicht, nämlich 698.000. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen war im Februar die höchste, und zwar 65.800. Der Zuwachs an Kraftfahrzeugen betrug rund 20.000, die Zahl der Verkehrsunfälle hat sich um zwanzig Prozent erhöht. Ende 1954 gab es in Wien 107.621 Kraftfahrzeuge, darunter 49.000 Motorräder. Auf den Wiener Märkten wurden 617.000 Zentner Gemüse, 500.000 Zentner Erdäpfel, 440.000 Zentner Obst und



111.000 Zentner Südfrüchte umgesetzt. Die Wiener verzehrten 86.000 Rinder und 377.000 Schweine, tranken 260.000 Tonnen Milch und 1,380.000 Hektoliter Bier.

Das Taschenbuch enthält aber nicht nur die aktuellsten amtlichen Statistiken über Wien, sondern bringt auch einige Daten aus ganz Österreich und dem Ausland. Mehrere Abschnitte von allgemeinem Interesse über Maßeinheiten, geographische Angaben sowie eine kurze, übersichtliche Stadtchronik ergänzen den trotz seines begrenzten Umfanges so reichhaltigen und vielseitigen kleinen Band.

Das "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien für das Jahr 1954", ein für Ämter und Schulen, Fachleute und Laien gleichermaßen wertvoller Helfer und Unterrichter, ist um 10 Schilling in allen Buchhandlungen oder beim Verlag für Jugend und Volk, Wien 1, Tiefer Graben 7-9, erhältlich.

- - -



Ein Zwischenfall in der Bartensteingasse  
=====

1. Juli (RK) Ein Wiener Mittagsblatt berichtete heute über einen Zwischenfall vor dem Wohnungsamt, bei dem angeblich der 30jährige berufslose Invalidenrentner A.W. von der Rathauswache auf der Straße festgenommen und unter Drohungen in das Haus Bartensteingasse 7 zur Ausweisleistung gezerrt wurde.

Auf Grund der Meldung der Rathauswache hat sich dieser Vorfall wie folgt zugetragen: A.W. erschien in der Auskunftstelle des Wohnungsamtes, Rathausstraße 4, und beleidigte dort im Laufe der Auskunfterteilung die dort bediensteten Beamten auf das gröblichste durch unflätige Worte. W. weigerte sich dem herbeigeholten Inspektor der Rathauswache zu legitimieren. Er wurde daraufhin von diesem aufgefordert, in das im Hause Bartensteingasse 7 gelegene Wachzimmer mitzukommen, um seine Daten dort feststellen zu können. W. folgte ohne Widerstand dieser Aufforderung und erst vor dem Hause Bartensteingasse 7 warf er demonstrativ seine Krücken in weitem Bogen weg, begann zu schreien und rief den Passanten u.a. zu: "Hilfe, die wollen mich vergewaltigen! Die wollen mich verschleppen!" Da der Beinamputierte allein nicht stehen konnte, wurde er von zwei Angehörigen der Rathauswache unter den Armen genommen und in das Wachzimmer gebracht. Auf dem Wege zum Wachzimmer riß W. an den Uniformen der beiden und verletzte den einen durch Bisse im Gesicht. Da W. sein Nationale im Wachzimmer anstandslos bekanntgab, wurde er unverzüglich freigelassen. Vorher wurde er davon in Kenntnis gesetzt, daß gegen ihn eine Anzeige bei der Bundespolizei erstattet wird.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Samstag, 2. Juli 1955

Blatt 1231

## Straßenbahnverkehr in der Ausstellungsstraße =====

2. Juli (RK) Ab Montag, den 4. Juli, wird in der Ausstellungsstraße nach Betriebsschluß der Linie A die Linie 21 geführt. Letzter Zug: vom Elderschplatz zum Praterstern 23.53 Uhr, vom Praterstern zum Elderschplatz 0.00 Uhr.

- - -

## Sommerkonzerte im Märzpark und Wasserpark =====

2. Juli (RK) Dienstag, den 5. Juli, um 17.30 Uhr, finden im 15. und 21. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Märzpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, im Wasserpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

2. Juli (RK) Montag, den 4. Juli, Route V mit Besichtigung des Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Dienstag, den 5. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung

./.



und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Sonderheft über die letzten Wiener Gemeinderatswahlen  
=====

2. Juli (RK) Soeben ist ein Sonderheft der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" mit dem Titel "Die Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen in Wien vom 17. Oktober 1954" im Verlag für Jugend und Volk erschienen. Die Zusammenstellung des Manuskriptes besorgten die für die Durchführung der Wahlen zuständige Magistratsabteilung 62 und die Magistratsabteilung 66 - Statistisches Amt der Stadt Wien. Das vierzig Seiten starke Sonderheft wird mit einem Vorwort des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch eingeleitet. Den statistischen Daten liegen die endgültigen Feststellungen der Wahlergebnisse durch die Wahlbehörden zugrunde. Um die Veränderungen seit der letzten Gemeinderatswahl zu veranschaulichen, wurden auch Vergleichszahlen über die Ergebnisse der seither stattgefundenen Wahlen gebracht. Eine besondere Übersicht enthält die Namen der gewählten Gemeinderäte, bzw. Landtagsabgeordneten, Bezirksräte, Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteherstellvertreter.

- - -



Berechnungen über Tarifreformen bei den Wiener Stadtwerken  
=====

2. Juli (RK) Zu der in einem heutigem Mittagsblatt erschienenen Meldung, daß eine Erhöhung des Straßenbahntarifes auf 2 Schilling geplant sei, erfährt die "Rathaus-Korrespondenz" von den Wiener Stadtwerken, daß die Mitteilung in der Form nicht zutrifft. Richtig sei, daß seit längerem Berechnungen über eine Neuregelung der Tarife der drei großen Monopolbetriebe der Stadt im Gange sind, die zwar eine Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises, dafür aber weitgehende Ermäßigungen bei den Grundgebühren des E- und Gas-Werkes vorsehen. Die Berechnungen sind noch nicht so weit gediehen, daß ein zahlenmäßiges Ergebnis mitgeteilt werden könnte.

- - -

E. Bukovics zum Gedenken  
=====

2. Juli (RK) Auf den 4. Juli fällt der 50. Todestag des ersten Direktors des Deutschen Volkstheaters Emmerich Bukovics von Kiss-Alacska.

Am 28. Februar 1844 in Wien geboren, war er für den Offiziersberuf bestimmt, wurde aber Journalist und lebte sich rasch in die Welt des Theaters ein. In der Folge betätigte er sich als Sekretär und Dramaturg des Theaters in der Josefstadt, als Berichterstatter in Bosnien und als Korrespondent in Paris. 1888 wurde er zum Direktor des eben fertiggestellten Deutschen Volkstheaters bestellt, das 16 Jahre lang unter seiner Leitung stand. Mit seinem glänzenden Ensemble, dem so hervorragende Kräfte wie Martinelli, Tyrolt, Kutschera, Tewele, Girardi, Adele Sandrock, Helene Odilon, Rosa Retty und Pepi Glöckner angehörten, spielte er vor allem die Stücke der Erfolgsautoren seiner Zeit und aus dem

./.



Französischen übersetzte Lustspiele, brachte aber auch fast alle dramatischen Werke Anzengrubers. Bukovics hat selbst zahlreiche Übersetzungen vorgenommen und eine Reihe von Einaktern verfaßt. Von seiner Familie, die fast durchwegs aus Theaterleuten bestand, ist Adrienne Gessner beim heutigen Wiener Theaterpublikum sehr bekannt.

- - -

#### Bilanz eines Schuljahres

=====

#### 20.093 Schüler treten ins Leben

2. Juli (RK) Mit dem heutigen Tag treten aus den Wiener Pflichtschulen zum Ende des Schuljahres 1954/55 20.093 Schüler aus. 2.846 davon haben aus verschiedenen Gründen die 4. Hauptschulklasse nicht absolviert. Da für die ersten Klassen der Volksschulen für das Schuljahr 1955/56 nur 13.519 Kinder angemeldet worden sind, ergibt sich ein Rückgang der Zahl der Pflichtschüler um 6.574, der dadurch vermehrt wird, daß aus den heuer noch starken 4. Volksschulklassen wieder ein bedeutender Prozentsatz die Aufnahmeprüfung in die Mittelschulen bestanden hat. Insgesamt werden im Schuljahr 1955/56 daher um 9.000 Kinder weniger als im Vorjahr die Pflichtschulen besuchen, nämlich 117.339 gegenüber 126.370. Die Zahl der Klassen wird mit 3.839 um 186 niedriger sein als im Schuljahr 1954/55. Der Rückgang der Schülerzahlen betrifft vor allem die Hauptschulen, die um 145 Klassen und 7.419 Schüler sinken werden, während bei den Volksschulen nur eine Verminderung um 30 Klassen und 1.559 Schüler eintreten wird. Alle Bezirke Wiens weisen verminderte Schülerzahlen auf, doch ist die Abnahme im 10. Bezirk relativ am geringsten.

#### Kein Wechselunterricht mehr

Im kommenden Schuljahr wird der bereits auf 1.4 Prozent zurückgedrängte Wechselunterricht fast zur Gänze verschwinden. Ein Schulneubau wurde kürzlich eröffnet, sechs weitere Neu- bzw. Zubauten sind in Arbeit. Die Ausgestaltung der Schulen in Bezug



auf ihre Einrichtung und ihre Versorgung mit modernen Lehrmitteln wurde fortgesetzt.

Für das 9. Schuljahr herrscht gesteigertes Interesse. 1954/55 wurden 48 Kurse geführt, die anfänglich 1.800 Besucher aufwiesen. Durch Vermittlung in Lehrstellen sank diese Zahl bis zum Schuljahrschluß auf 1.021. Die Unterrichtserfolge in den einjährigen Lehrkursen sind sehr befriedigend. Für das Schuljahr 1955/56 liegen derzeit bereits 1.323 Anmeldungen vor, gegenüber 384 im selben Zeitpunkt des Vorjahres. Allen Absolventen der 4. Klassen der Hauptschulen, die aus irgendwelchen Gründen beschäftigungslos bleiben, kann der Besuch der berufsvorbereitenden Lehrkurse dringend empfohlen werden.

#### Raumnot an den Mittelschulen

Zu den Aufnahmeprüfungen für die ersten Klassen der Bundesmittelschulen sind im Juni 1955 insgesamt 3.984 Schüler angetreten, von denen 3.760 die Prüfung bestanden haben. Weitere 64 Schüler werden aus den Hauptschulen auf Grund ihrer guten Zeugnisse ohne Prüfung in die Mittelschulen aufgenommen. Um mit dem sehr beschränkten Klassenraum das Auslangen zu finden, mußte eine Lenkung bei der Aufnahme in die nächstjährigen ersten Klassen vorgenommen werden. Die Raumnot an den Wiener Bundesmittelschulen bleibt unverändert stark. Sie wird im nächsten Schuljahr etwas gelindert werden, wenn das Gymnasium IX in sein Haus in der Wasagasse einziehen kann und das Mädchenrealgymnasium X in sein neues, von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestelltes Gebäude übersiedeln wird.

Zu den Reifeprüfungen an den Mittelschulen sind heuer 1.094 Kandidaten angetreten, um 135 weniger als im Vorjahr. Die Prüfungen dauern noch an, sodaß das Endergebnis noch nicht vorliegt.

#### Keine Nachfrage für Lehrer

An den Bundeslehrerbildungsanstalten war der Andrang zur Neuaufnahme bei den Mädchen beträchtlich. Da die Anstellungsmöglichkeiten in den nächsten Jahren sehr gering sein werden und in Wien wegen des starken Schülerrückganges kaum noch



vorhanden sind, werden nur drei erste Jahrgänge, zwei für Knaben und einer für Mädchen, mit geringen Schülerzahlen geführt werden. Die Reifeprüfungen an diesen Anstalten sind abgeschlossen und ergaben ein sehr günstiges Resultat. Von 76 Kandidaten mußten nur zwei zurückgestellt werden.

#### Andrang zu den kaufmännischen Lehranstalten

Zu den Aufnahmeprüfungen für die mittleren kaufmännischen Lehranstalten war der Andrang auch heuer außerordentlich stark. Von den 3.500 Aufnahmewerbern konnten aus räumlichen Gründen nur 2.200 aufgenommen werden. In die ersten Klassen der Handelsakademien werden 871 Schüler (im Vorjahr 909), in die ersten Klassen der Handelsschulen 1.328 (im Vorjahr 1.220) aufgenommen. Auch heuer überwiegen an diesen Schulen die Mädchen bei weitem.

Die Gesamtzahl der Schüler der mittleren kaufmännischen Lehranstalten ist in ständigem Steigen. Sie war bereits im Schuljahr 1954/55 bei den Handelsakademien um 24 Prozent und bei den Handelsschulen um 20 Prozent höher als 1953/54 und wird im Schuljahr 1955/56 bei den Handelsakademien um 50 Prozent und bei den Handelsschulen um 38 Prozent über jenen des Schuljahres 1953/54 liegen.

Die Reifeprüfungen an den Handelsakademien hatten heuer wieder ein sehr gutes Ergebnis. Die Nachfrage der Wirtschaft nach Absolventen dieser Schulart ist sehr rege.

#### Die stärksten Geburtsjahrgänge in den Berufsschulen

Die Berufsschulen, die derzeit von den stärksten Geburtsjahrgängen besucht werden, hatten im Schuljahr 1954/55 mit 35.667 Schülern eine Steigerung um 24 Prozent gegenüber dem Vorschuljahr aufzuweisen. Hier hält, begünstigt durch das Jugendeinstellungsgesetz und durch die Wirtschaftslage, die Zunahme an Schülern weiter an. Im kommenden Schuljahr werden voraussichtlich 42.400 Schüler, das sind um 48 Prozent mehr als im Schuljahr 1953/54, die Berufsschulen frequentieren. Besonders stark ist die Zunahme bei den kaufmännischen Berufs-



schulen, wo sie nahezu 60 Prozent beträgt.

Zur Unterbringung der Berufsschulklassen mußten mehrere Pflichtschulgebäude zur Verfügung gestellt werden.

Auch an den hauswirtschaftlichen Schulen der Stadt Wien ist der Andrang zur Aufnahme beträchtlich. Hier wirkt sich die relativ ungünstige Lage auf dem Lehrstellenmarkt für Mädchen aus. Eine Sonderklasse für körperbehinderte Mädchen ermöglicht diesen die Erlernung des Damenkleidermachergewerbes.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Montag, 4./Juli 1955

Blatt 1238

## Die Wiener Stromversorgung

=====

4. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 3. Juli, über die Wiener Stromversorgung. Der Bürgermeister führte u.a. aus:

"Die elektrische Energie ist für die moderne Wirtschaft eine unentbehrlich gewordene Quelle von Licht, Kraft und Wärme, die jedermann mühelos zur Verfügung steht. Der elektrische Strom stellt uns zu jeder Zeit und in jedem beliebigen Ausmaß eine Kraft zur Verfügung, wozu einst viele tausende fleißige Hände und später wuchtige lärmende Maschinen notwendig waren. Weil die Elektrizität in jeden Haushalt, in jeden Betrieb und in jedes Büro eingedrungen ist, braucht man ein weitverzweigtes Netz von Leitungen, um alle Strombezieher versorgen zu können.

Als direkte Strombezugsquelle stehen unserer Stadt die beiden eigenen Dampfkraftwerke Simmering und Engerthstraße sowie eine Anzahl mittelgroßer und kleiner Wasserkraftwerke zur Verfügung. Diese Werke deckten im abgelaufenen Jahr mehr als 60 Prozent des gesamten Bedarfes im Wiener Versorgungsbereich. Für den restlichen Bedarf wurde der Strom aus dem österreichischen Verbundnetz bezogen, das wieder von den Kraftwerken in den Bundesländern beliefert wird. Die Energie aus dem Verbundnetz wird über Hochspannungsleitungen mit 110.000 Volt herangeführt, die in den Umspannwerken Nord, West und Süd enden. Diese drei Umspannwerke und das Kraft-

./.



werk Simmering sind durch eine 110.000 Volt-Leitung untereinander verbunden, wozu auch noch das Umspannwerk Bisamberg der Verbundgesellschaft mit einbezogen ist. Dieser 110.000 Volt-Leitungsring rund um Wien hat eine Gesamtlänge von 76 Kilometern und ist zum Teil als Freileitung auf Stahlmasten, zum Teil als Kabel ausgeführt. Er wurde im August 1953 vollendet und bildet den tragenden Rahmen der Stromversorgung für unsere ganze Stadt. Wenn im Sommer bei schweren Gewittern oder im Winter durch Raureifbildung eine Leitung reißen sollte und dadurch die Stromzufuhr unterbrochen wäre, so können trotzdem alle Umspannwerke durch die Ringleitung ungestört mit Strom beliefert werden.

Die Umspannwerke bilden die Stützpunkte für das ganze Wiener Versorgungsnetz. Von ihnen gehen alle Abzweigungen aus, die sich dann bis in die hunderttausende Wiener Wohnungen verästeln. Aber die Spannung, die in der Hauptleitung vorhanden ist, kann bei dem einzelnen Strombezieher nicht verwendet werden, sie wäre viel zu hoch. Deshalb ist in der ganzen Stadt, zweckmäßig verteilt, eine große Zahl von Umspannern, auch Transformatoren genannt, die die Spannung von 110.000 Volt in der Hauptleitung stufenweise auf 28.000 und 5.000 Volt und dann auf die Spannung erniedrigen, die für Betriebe und Haushalte notwendig ist, nämlich 380 und 220 Volt. Die Transformatoren sind verschieden groß, je nach der Leistung, die sie zu vollbringen haben. Ihre Zahl beträgt mehr als 4.600. Sie sind meist in den Kellern von Wohnhäusern, in den äußeren Bezirken und in den Siedlungen aber auch in freistehenden Häuschen untergebracht. Sie versorgen je nach ihrer Lage ein oder mehrere Häuser, einen Straßenblock oder ganze Siedlungen. Für Fabriken und andere große Strombezieher müssen eigene Umspannerstationen errichtet werden.

Die bisher besprochene Verteilung der elektrischen Energie erfolgt in der Form von Drehstrom. Neue Verteilungsanlagen werden nur mehr für diese Stromart gebaut, die von früher her bestehenden Gleichstromanlagen werden wegen der größeren Vorteile schrittweise auf Drehstrom umgebaut. Dieser Umbau erfordert sorgfältige Planung und Vorbereitung und umfaßt jährlich ungefähr 2.000 Häuser. Da die vorhandenen Gleichstromkabel für den Drehstrom nicht verwendbar sind, müssen die Kabeln beim Umbau ausgewechselt werden. Deshalb



sind die umfangreichen Aufgrabungen unvermeidlich. Die Elektrizitätswerke bemühen sich sehr, die Vorbereitungen für den jährlichen Umbau so zu treffen, daß die Bewohner der betroffenen Gebiete von der bevorstehenden Umschaltung rechtzeitig informiert werden. Wenn der Umbau beendet ist, wird die eigentliche Umschaltung von Gleich- auf Drehstrom innerhalb weniger Stunden durchgeführt, sodaß praktisch keine Unterbrechung im Strombezug eintritt.

Ein besonderes Problem ist die Stromversorgung der Straßenbahn und der Stadtbahn. Dort ist es wieder vorteilhafter, Gleichstrom zu verwenden und deshalb muß für sie der Drehstrom auf Gleichstrom umgewandelt werden. Die Umformung von Drehstrom auf Gleichstrom geschieht für diesen Zweck in gesonderten Unterwerken, deren Zahl insgesamt 24 beträgt.

Der Vollständigkeit halber wollen wir noch einen Blick auf unsere eigenen Wiener Kraftwerke machen. Das Dampfkraftwerk Simmering wurde in den letzten Jahren mit neuen Hochleistungskesseln und Großmaschinensätzen modernster Bauart ausgestattet. Es besitzt eine Leistungsfähigkeit von 160.000 Kilowatt und übertrifft damit die Kapazität der Oberstufe von Kaprun. Das zweite Dampfkraftwerk in der Engerthstraße leistet 32.000 Kilowatt. Die Erzeugung der beiden Werke stieg im vergangenen Jahre um 21 Prozent, sie deckten mehr als die Hälfte des Wiener Strombedarfes, der eine Höhe von 1.219 Millionen Kilowattstunden erreichte und um ein Achtel höher war als im Jahre 1953. Unsere beiden Dampfkraftwerke verwenden fast ausschließlich inländische Brennstoffe, und zwar Braunkohle minderen Heizwertes, Erdgas, Rückstände der Erdölraffinerie und zum geringsten Teil Steinkohle. Diese billigen Heizmöglichkeiten sind auf die Modernisierung der Kesselanlagen zurückzuführen und sind eine der Ursachen dafür, daß der Wiener Strom doch verhältnismäßig so billig abgegeben werden kann. Während die Lebenshaltungskosten seit 1938 auf das 6.8fache gestiegen sind, ist der Stromtarif nur auf das 2.6fache gestiegen und bleibt damit weit hinter allen anderen Preisen zurück.

Der Bedarf an Strom ist in Wien in ununterbrochenem Aufstieg begriffen. Seit 1938 hat er sich um 135 Prozent erhöht. Ähnlich wie bei allen anderen Versorgungseinrichtungen ist der Strombedarf nicht gleichmäßig, sondern schwankt nach Jahreszeit und Tagesstun-



den. Während am 15. Juli 1954, also im Sommer, die höchste Belastung nur 164.000 Kilowatt betrug, verzeichnete man am 20. Dezember, also im Winter, eine Höchstbelastung von 303.000 Kilowatt. Am gleichen Tage schwankte die Belastung von 88.000 Kilowatt in der Nacht bis 303.000 Kilowatt am frühen Abend.

Die Gesamtlänge der Freileitungen beträgt 3.460 Kilometer, was der doppelten Entfernung von Wien nach Bordeaux entspricht. Die Länge der Hoch- und Niederspannungskabel einschließlich der Signalkabel beträgt 6.850 Kilometer. Die Gesamtlänge aller Kabel und Freileitungen erreicht also 10.300 Kilometer, und übertrifft damit ein Viertel des Erdumfanges.

Die Zahl der größeren Strombezieher mit Netzanschlüssen hat zum vergangenen Jahresende nahezu 114.000 erreicht; insgesamt sind mehr als 850.000 Stromzähler bei den Stromabnehmern montiert. Die öffentliche Beleuchtung ist mit 66.000 Lampen an das Stromversorgungsnetz angeschlossen.

Auch die Elektrizitätswerke haben schwere Kriegsschäden in den Stromerzeugungs- und Verteilungsanlagen erlitten. Die Beseitigung der Kriegsschäden verschlang die Summe von rund 100 Millionen Schilling. Da aber der Strombedarf immer mehr stieg, mußten bisher ungefähr 700 Millionen Schilling an Investitionen aufgewendet werden, die vor allem für den Ausbau des Kraftwerkes Simmering, für die Errichtung des Umspannwerkes West, für die Vollendung des 110.000 Kilovolt-Leitungsringes ausgegeben wurden. In diesem Investitionsprogramm waren auch viele Arbeiten enthalten, die für die Erneuerung und den Ausbau der Freileitungs- und Kabelnetze und für die Verteilungsanlagen innerhalb des Stadtbereiches dienten.

Die umfangreichen Aufgaben, die mit dem Betrieb und mit der Erhaltung eines so großen Unternehmens verbunden sind, erfordern begreiflicherweise eine große Zahl von Mitarbeitern. Die Wiener Elektrizitätswerke beschäftigen 3.850 Personen, Arbeiter, Techniker, Kaufleute und Verwaltungsbeamte. Sie alle haben mit ihrer verantwortungsvollen Arbeit dafür zu sorgen, daß jeder Wiener, der mit einer Schalterdrehung eigentlich einen Befehl oder einen Wunsch ausspricht, zu jeder Tageszeit das benötigte Licht oder die benötigte Kraft oder Wärme zur Verfügung hat. Der Strombedarf in unserer Stadt wird weiterhin zunehmen. Wir müssen damit rechnen, daß



er sich schon in absehbarer Zeit verdoppelt. Mit dieser Entwicklung müssen aber die Wiener Elektrizitätswerke schritthalten können, deshalb sehen sie die große Aufgabe vor sich, ihre Leistungsfähigkeit vor allem in den Verteilereinrichtungen und im Versorgungsnetz zu verdoppeln. Die Gemeinde und ihre Elektrizitätswerke sind sich dessen bewußt, daß von der Erfüllung dieser Aufgabe die zufriedenstellende Entwicklung unserer Stadt, ihr wirtschaftliches Aufblühen und das bessere Leben ihrer Bewohner abhängt".

- - -

Am gestrigen Sonntag:

56.000 Besucher in den städtischen Bädern  
=====

4. Juli (RK) Der gestrige Sonntag brachte heuer den städtischen Sommerbädern den bisher stärksten Besuch. Es wurden insgesamt 56.000 Badegäste gezählt. Im Gänsehäufel waren 31.000, im Kongreßbad 5.000, im Krapfenwaldbad 3.800, im Strandbad Alte Donau 3.600 und im Ottakringer Bad 3.100 Besucher. Auch alle übrigen städtischen Sommerbäder waren voll. Im Gänsehäufel und im Krapfenwaldbad waren schon um 9 Uhr die Kabinen und gegen Mittag auch die Wechselkabinen ausverkauft. Badelustige, die später kamen, sahen schon die blaue Fahne, das Zeichen, daß keine Umkleidemöglichkeit mehr frei ist. In keinem der städtischen Bäder hat sich ein Unfall ereignet.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

4. Juli (RK) Mittwoch, den 6. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Eine Lagerwiese an der Alten Donau  
=====

4. Juli (RK) Die "Rehlacke", ein brachliegendes, etwa vier Hektar großes Areal am Stadlauer Ufer der Alten Donau, wurde von der Gemeinde Wien als Lagerwiese ausgestaltet und dieser Tage ihrer Bestimmung übergeben. Vor der Planierung war das Grundstück eine "Mistgstetten" mit unzähligen Tümpeln, also eine ideale Brutstätte für Gelsenschwärme, die von hier aus in weitem Umkreis das ganze Erholungsgebiet der Alten Donau verseuchten.

Nun ist die Rehlacke für das "wildbadende" Publikum frei zugänglich. Die städtischen Gärtner haben sich mit der Ausgestaltung der ersten großen Lagerwiese viel Mühe gegeben. Im grünen Rasen wurden Sträucher und schattenspendende Bäume gepflanzt. Es gibt dort auch einen eingezäunten Ballspielplatz und eine Sandgrube für Kinder. Der Ausbau der Uferböschungen hat sich wegen des gegenwärtig hohen Wasserstandes noch verzögert.

Ähnlich wie in den städtischen Parkanlagen sind auch bei der Ausgestaltung der Rehlacke Graphiker zur Mitarbeit herangezogen worden, Tafeln mit lustigen Bildern und Versen sollen die Besucher der Lagerwiese mit der "Hausordnung" bekanntmachen. Eine der Tafeln verweist auf das Vorhandensein der Abfallkörbe, eine andere empfiehlt der Jugend den eingefriedeten Ballspielplatz, usw. Auf einer Tafel ist ein Fahrrad mit der Mahnung abgebildet: "Falls Du eines bei Dir hast - gönne hier dem Fahrrad Rast".

Das Stadtgartenamt hat bis jetzt überall in den städtischen Parkanlagen mit ihrer "durch die Blume"-Sprache gut abgeschnitten. Es erhofft sich auch auf der Rehlacke mit seinen neuartigen Tafeln die besten Erfolge.

- - -



Zweites Sommerkonzert im Arkadenhof  
=====

4. Juli (RK) Mittwoch, den 6. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das zweite Sommerkonzert statt. Es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Prof. Hans Swarowsky. Auf dem Programm stehen: Symphonie Nr. 104, D-Dur von Joseph Haydn, Eine kleine Nachtmusik von W.A.Mozart, Divertimento für 8 Bläser und Schlagzeug von Friedrich Cerha und 2. Symphonie D-Dur von Ludwig van Beethoven.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Donnerstag statt.

- - -

Josef Tomschik zum Gedenken  
=====

4. Juli (RK) Auf den 6. Juli fällt der 10. Todestag des ehemaligen Zentralsekretärs der freien Eisenbahnergewerkschaft Josef Tomschik.

Am 27. Dezember 1867 in der Josefstadt geboren, begann er seine berufliche Tätigkeit als Dreher in der Eisenbahnwerkstätte Wien - Westbahnhof. Schon 1892 versuchte er, die österreichischen Eisenbahner gewerkschaftlich zusammenzufassen, wurde aber sofort entlassen. In jahrelangen Kämpfen gelang es ihm, eine starke Organisation aufzubauen. 1918 wurde sein Lebenswerk durch die Schaffung der Personalvertretung gekrönt, deren Vorsitzender er bis 1931 war. Neben seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit hat Tomschik auch innerhalb der sozialdemokratischen Partei verdienstvoll mitgearbeitet. Er war jahrzehntelang Mitglied der Parteivertretung und nach der Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutsch-Österreichs ihr zweiter Vorsitzender. Dem Reichsrat gehörte er seit 1907, dem Nationalrat seit 1920 an. Josef Tomschik starb kurz nach

./.



Beendigung des zweiten Weltkrieges an den Folgen eines tragischen Unfalls und wurde unter großer Beteiligung auf dem Hernalser Friedhof begraben.

- - -

#### Ferienfürsorge für Wiener Kinder

=====

4. Juli (RK) Mit Schulschluß hat das städtische Jugendamt für die erholungsbedürftigen Wiener Kinder wieder eine Reihe von schönen Ferienheimen und einige Tageserholungsstätten eröffnet. Dort werden die Kinder bei nahrhafter Kost und unter Aufsicht geschulter Erzieher vier Ferienwochen verleben. Für die Knaben stehen die Heime im Semmeringgebiet, in der Wachau und in Waidhofen an der Ybbs und für Mädchen die Heime an der Hohen Wand, in Krems und im Wienerwald bereit. In Scheibbs und in Ischl werden Buben und Mädchen gemeinsam betreut.

Im Vorjahr hatte die Stadt Wien in zwanzig Heimen und Tageserholungsstätten 8.575 Kinder verpflegt. Diese Zahl wird heuer etwas überschritten werden.

Nach einjähriger Unterbrechung fahren morgen Dienstag, den 5. Juli, wieder Wiener Kinder zur Erholung nach Sori bei Genua. Je ein Buben- und ein Mädelturnus wird für vier Wochen in dieses am Meer gelegene Heim untergebracht. Die Erholungserfolge sind nach den bisherigen Erfahrungen ausgezeichnet.

- - -



## Erstes Arkadenhof-Konzert ausverkauft

=====

4. Juli (RK) Das erste Sommerkonzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses am Samstag war restlos ausverkauft. 2.150 Personen, darunter sehr viele Ausländer, füllten den weiten Hof. Schon eine Stunde vor Beginn strömten die Besucher in das Rathaus, und viele Hunderte mußten auf das nächste Konzert vertröstet werden. Der Sommerkonzert-Premiere wohnten auch mehrere Mitglieder des Wiener Stadtsenates bei. Das Programm der Wiener Symphoniker, unter dem Dirigenten Karl Etti, fand starken Beifall.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 4. Juli

=====

4. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsen, 27 Stiere, 22 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 58. Neuzufuhren: aus dem Inland 193 Ochsen, 188 Stiere, 479 Kühe, 66 Kalbinnen, Summe 926; aus Jugoslawien 107 Stiere, 217 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 336; aus Ungarn 44 Stiere, 236 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 284. Gesamtauftrieb: 199 Ochsen, 366 Stiere, 954 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1604. Unverkauft Inland: 2 Ochsen, 3 Stiere, 12 Kühe, Summe 17. Unverkauft Jugoslawien: 1 Stier, 67 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 70. Verkauft wurden: 197 Ochsen, 362 Stiere, 875 Kühe, 83 Kalbinnen, Summe 1517.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.20 S; Stiere 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.30 S; Kühe 8.- bis 10.10 S, extrem 10.20 bis 10.50 S; Kalbinnen 10.- bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.20 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.- S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 9.30 S; ungarische Stiere 9.70 bis 11.- S; ungarische Kühe 7.80 bis 9.60 S; ungarische Kalbinnen 9.- bis 9.20 S; jugoslawische Stiere 9.- bis 11.60 S; jugoslawische Kühe 8.- bis 10.- S; jugoslawische Kalbinnen 8.50 bis 11.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen und Kalbinnen extrem fest behauptet, Stiere und Kalbinnen 1. bis 3. Qualität und Kühe behauptet, Stiere extrem schwach behauptet. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Dienstag, 5. ~~Juli~~ 1955

Blatt 1247

## Neuer Gemeindebau in der Josefstadt =====

5. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute Entwurf und Kosten für den zweiten Bauteil des städtischen Wohnhauses im 8. Bezirk, Lange Gasse 21-23, über die Stadtrat Koci referierte, und erteilte gleichzeitig die Baubewilligung, die Stadtrat Lakowitsch beantragte. Der erste Bauteil, dessen Fertigstellung unmittelbar bevorsteht, wurde bereits im Jahr 1953 vom Wiener Gemeinderat genehmigt. Nunmehr soll innerhalb des Bauprogrammes 1955 mit dem zweiten Bauteil, der den verkehrswichtigen Straßendurchbruch von der Zeltgasse zur Josefgasse enthält, begonnen werden. Das neue städtische Wohnhaus wird 22 Wohnungen, ein Geschäftslokal und einen Abstellraum für Motorräder enthalten. Ferner ist in der verlängerten Zeltgasse ein Einstellplatz für Autos vorgesehen. Auf dem Baugrund steht derzeit noch ein städtisches Althaus, das abgebrochen werden soll. Die voraussichtlichen Baukosten werden 2,8 Millionen Schilling betragen. In dem sechsstöckigen Haus soll auch ein Aufzug eingebaut werden.

- - -



Ausgestaltung des Spielplatzes in Rodaun  
=====

5. Juli (RK) Im Vorjahr wurde in Rodaun, Ambrosweg, ein neuer städtischer Jugendspielplatz und Eislaufplatz geschaffen. Für die Herstellung der Spielflächen, für die Einfriedung und die Errichtung einer Wasserleitungsanlage wurden 180.000 Schilling genehmigt. Nun soll der Spielplatz weiter ausgestaltet werden. Vizebürgermeister Honay referierte heute im Wiener Stadtsenat über die Errichtung eines Garderobehauses mit Umkleideräumen und Waschanlagen sowie über die Fertigstellung der Spielflächen, die Herstellung der Laufbahn und der Sprunganlage und der Platzbeleuchtung. Die Gesamtkosten für die heuer noch durchzuführenden Arbeiten betragen 512.000 Schilling, die vom Stadtsenat genehmigt wurden. Auf Antrag von Stadtrat Lakowitsch genehmigte der Wiener Stadtsenat auch die Baubewilligung für den neuen Spielplatz.

- - -

Sommerkonzerte im Herderpark, Steinbauerpark und Kongreßpark  
=====

5. Juli (RK) Donnerstag, den 7. Juli, finden jeweils um 17.30 Uhr im 11., 12. und 16. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Herderpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, im Steinbauerpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe und im Kongreßpark die Polizeimusik Wien. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

5. Juli (RK) Donnerstag, den 7. Juli, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



## Hermann Nothnagel zum Gedenken

=====

5. Juli (RK) Auf den 7. Juli fällt der 50. Todestag des großen Arztes und Menschenfreundes Prof. Dr. Hermann Nothnagel.

Am 28. September 1841 zu Alt-Litzegoerike in Brandenburg geboren, absolvierte er die medizinischen Studien am Friedrich Wilhelm-Institut in Berlin. Maßgebenden Einfluß auf seine Entwicklung hatten seine Lehrer Traube und Virchow, die die hervorragendsten Vertreter der neuen Cellulartheorie waren. 1866 habilitierte er sich in Königsberg für interne Medizin und wirkte anschließend als Militärarzt, bis er 1872 als ordentlicher Professor an die Universität Freiburg berufen wurde. 1882 erhielt er den Lehrstuhl für spezielle Pathologie und Therapie in Wien, wo er den Höhepunkt seines Schaffens erreichte. Seine Antrittsrede enthielt den berühmt gewordenen Satz "Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein". Im Verlaufe seiner 23 Jahre währenden Lehr- und Forschungstätigkeit gelang es ihm, den Ruf der Wiener Medizinischen Schule zu mehren und sich selbst den Namen eines großen Gelehrten zu erwerben. Sein Kampf gegen den Antisemitismus und gegen den Krieg, den er durch seinen Beruf in den Jahren 1866 und 1870/71 verabscheuen gelernt hatte, trug ihm zwar erbitterte politische Gegnerschaft und anläßlich einiger in seinem Laboratorium aufgetretenen Pestfälle öffentliche Angriffe ein. Sie konnten ihn aber in seiner Arbeit nicht behindern. Sein wissenschaftliches Lebenswerk ist außerordentlich vielseitig. Er befaßte sich mit zahlreichen organischen Erkrankungen und vor allem mit der Diagnostik, deren Methode er seinen nach Tausenden zählenden Schülern vermittelte. Seine "Topische Diagnostik der Gehirnkrankheiten" wird als die bedeutendste klinische Leistung der damaligen Zeit bezeichnet. Besonders wertvoll sind auch seine Erkenntnisse der Wichtigkeit des Blutdruckes und der Heilmittellehre, die er im "Handbuch der Arzneimittellehre" festlegte. Prof. Nothnagel fand auf dem Matzleinsdorfer Friedhof seine letzte Ruhestätte. Seit 1910 befindet sich im Arkadenhof der Wiener Universität ein Denkmal mit seinem Bildnis.

- - -



## Wien eine Stunde ohne Strom

=====

5. Juli (RK) Aus bisher unbekannter Ursache schalteten sich heute um 11.13 Uhr die nach Wien führenden Stromfernleitungen ab. Anschließend fielen wegen Überlastung auch die Turbinen des Kraftwerkes Simmering aus, sodaß das gesamte Wiener Versorgungsnetz stromlos wurde.

Nach umfangreichen Schaltungen konnte ab 11.50 Uhr mit dem Aufbau der Stromversorgung begonnen werden. Um 12.10 Uhr war der Betrieb wieder normal.

Da durch den Stromausfall auch die Gaserzeugung beeinträchtigt war, was sich im Nachlassen des Gasdruckes in mehreren Stadtvierteln auswirkte, wurden die Gaskonsumenten durch die Radiosender aufgefordert, die Zündflammen der Heißwassergeräte und der Eiskästen sowie alle anderen Gasgeräte zu kontrollieren.

- - -

## Prämiierte Wiener Kleinbühne

=====

5. Juli (RK) Dem Theater "Kaleidoskop" wurde durch die Stadtverwaltung für die Aufführung von Raimund Bergers "Papierblumenfrühling" eine Prämie von 2.000 Schilling zuerkannt.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 5. Juli

=====

5. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche 40. Neuzufuhren Inland: 6446. Gesamtauftrieb: 6486. Verkauft wurde alles. Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 12.80 bis 13.40 S, 3. Qualität 12.10 bis 12.80, Zuchten 11.- bis 12.- S, Altschneider 10.50 bis 11.- S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware behauptet, 1. und 2. Qualität verteuerte sich um 40 Groschen, 3. Qualität bis zu 60 Groschen.

- - -



## Weitere 22,2 Millionen Schilling für die Spitäler

=====

5. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, berichtete in der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen über das Zusatzprogramm 1955 für die städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten. Der Gemeinderatsausschuß genehmigte sodann für die Erhaltung des Inventars in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten sowie für Anschaffungen medizinischer und wirtschaftlicher Art einen zusätzlichen Betrag von 22,204.000 Schilling. Dieser Betrag teilt sich auf die Wiener städtischen Erziehungsheime, Altersheime, Herbergen für Obdachlose, Krankenhäuser, ehemalige Fondskrankenanstalten, Heil- und Pflegeanstalten und den Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst auf.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Mittwoch, 6. <sup>✓</sup>Juli 1955

Blatt 1252

## Sommerkonzerte am Reumannplatz und Friedrich Engels-Platz =====

6. Juli (RK) Freitag, den 8. Juli, finden um 17.30 Uhr im 10. und 20. Bezirk Sommerkonzerte statt. Am Reumannplatz konzertiert die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, am Friedrich Engels-Platz die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

## Pferdemarkt vom 5. Juli =====

6. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 73 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 49, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 21 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.50 bis 12.30 S, 1. Qualität 7.- bis 8.40 S, 2. Qualität 6.- bis 6.90 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S. Kontumazanlage: 39 Stück aus Ungarn, Preis 6.20 S, 205 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.50 bis 7.45 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 31, Oberösterreich 14, Burgenland 19, Steiermark 6, Tirol 1, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war ruhig.

- - -



## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

6. Juli (RK) Freitag, den 8. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

In Neusiedl entsteht der größte Wasserspeicher der Welt

=====

Fertigstellung im Jahr 1958 - erste Kammer noch heuer in Betrieb

6. Juli (RK) Auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" führen heute die Vertreter der Presse nach Neusiedl am Steinfeld, wo der größte Wasserspeicher der Welt an der ersten Hochquellenleitung entsteht. Schon von weitem ragt aus dem flachen Land ein riesiger Schotterberg empor, der aus 40.000 Kubikmeter Aushubmaterial besteht, das ständig für die Betonierungsarbeiten wieder verwendet wird. "Monte Steinwender" nennen die an der gigantischen Baustelle Beschäftigten scherzhaft den Berg nach dem Leiter der städtischen Wasserwerke.

Stadtrat Koci begrüßte die Pressevertreter im Beisein von Obersenatsrat Dr. Ing. Pecht. Senatsrat Dipl. Ing. Steinwender gab einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Baues. Bei der Führung, die mehr als eine Stunde dauerte, konnte man die riesigen Dimensionen des Projektes klar erkennen. Die erste Kammer mit 150.000 Kubikmeter Fassungsraum ist im Rohbau zur Gänze fertig. Sie wird noch heuer in Betrieb genommen werden. Noch drei weitere Kammern sollen in den nächsten Jahren entstehen, sodaß das gesamte Bauwerk voraussichtlich 1958 vollendet sein wird. Dann allerdings wird man nichts mehr von der gewaltigen Arbeit merken, die hier geleistet wird, denn die Kammern werden mit Erde bedeckt, auf der Gras angepflanzt wird. Auf mindestens 90 Millionen Schilling ist der Bau des Speichers veranschlagt.

Wozu dient nun überhaupt der Neusiedler Wasserspeicher?

o/c



Die Entwicklung nicht nur der Wiener Wasserversorgung sondern der Wasserversorgung überhaupt in den letzten Jahren ist dadurch gekennzeichnet, daß neben einer allgemeinen Steigerung des Wasserverbrauches eine Steigerung des sogenannten Spitzenverbrauches auftritt, wie sie vorher nicht festzustellen war. Die Ursachen liegen einerseits in der Ausweitung der sanitären Einrichtungen in den Wohnhäusern und in der Aufwärtsentwicklung der Industrie und des Gewerbes, andererseits aber und dies zum ausschlaggebenden Teil in der Entwicklung einer andersgearteten Bautätigkeit, die eine wesentlich aufgelockertere Bauweise in Verbindung mit umfangreichen Gärten und Grünland mit sich bringt, wobei nebenher noch eine immer weiter fortschreitende Entwicklung des Kleingartenwesens kommt. Hier schnellte der Verbrauch von 250 bis 260 Liter pro Kopf und Tag auf 290 bis 300 Liter empor. Dazu kommt, daß diese Spitzenverbräuche sich nicht auf den ganzen Tag, sondern nur auf einige Stunden im Tag, und zwar auf eine Mittags- und auf eine Spätnachmittagsverbrauchsspitze zusammenfallen. Dieser Verbrauchssteigerung kann nicht allein durch zusätzliche Wasserbeschaffung begegnet werden, sondern es muß damit zwangsläufig auch eine Erweiterung der Speicherwirtschaft Hand in Hand gehen. Es wäre aber nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch wasserrechtlich schwer durchzusetzen, solche exzessive Verbrauchsspitzen, welche erfahrungsgemäß nur durch einige Wochen im Jahr auftreten, etwa durch ein neues Großpumpwerk abdecken zu wollen. Hier wurde ebenso, wie in der Wasserkraftwirtschaft der Weg "Wasserbeschaffung mit gleichzeitiger Speicherung" beschritten.

Zur Zeit von größeren Niederschlägen und zur Zeit der Schneeschmelze sind im Quellgebiet der I. Hochquellenleitung Quellwasserüberschüsse vorhanden. Eine wasserrechtliche Beanspruchung zu diesen Zeiten war schon im Jahre 1948 ohne besondere Schwierigkeiten erreichbar. Diese Überschüsse sollen gespeichert und dann zur Zeit des Spitzenbedarfes dem Verbrauch zugeführt werden. Dieser Aufgabe hat der Leitungsspeicher vornehmlich zu dienen. Es wird 600.000 Kubikmeter fassen, also etwa durch zwei Wochen täglich 50.000 Kubikmeter abgeben können. Man wird in ihm nicht nur Überschußwasser aus dem Quellgebiet speichern können,



sondern man wird auch Hochquellwasser zurückhalten können, indem man vorzeitig Grundwasserwerke in Betrieb hält. Die Füllhöhe wird zehn Meter betragen, wobei die Füllung durch die besonderen Gefällsverhältnisse an der Baustelle durch die eigene Gefällsenergie des Wassers, also ohne Pumpwerke erfolgt.

Die in Anspruch genommene Grundfläche beträgt zehn Hektar, wovon 7 Hektar allein für die vier Behälterkammern notwendig sind. Es ist jedoch noch Platz für zwei weitere Kammern vorhanden.

Die Entwicklung des Großbehälterbaues geht deutlich daraus hervor, daß beim Bau der aus Stampfbeton hergestellten Behälter für die zweite Hochquellenleitung vor 40 Jahren für ein Kubikmeter Wasserinhalt ein Kubikmeter Beton erforderlich war, während man beim Leitungsspeicher für einen Kubikmeter Behälterinhalt nur mehr 1/10 Kubikmeter Beton benötigt.

- - -

Der Hamburger Bürgermeister im Wiener Rathaus  
=====

6. Juli (RK) Der Präsident des Senats von Hamburg Bürgermeister Dr. Sieveking, der zu einem kurzen Besuch nach Wien gekommen ist, stattete heute vormittag in Begleitung der Hamburger Senatoren Dr. Biermann-Ratjen und Plate, Senatssyndikus Dr. Drexelius und Regierungsdirektor Jess dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Hamburger Abordnung wurde im Arbeitszimmer des Bürgermeisters durch Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger empfangen und willkommen geheißen.

Die Vertreter Hamburgs und Wiens benützten diese Gelegenheit zu einer längeren Aussprache über verschiedene kommunalpolitische Fragen, die die beiden ungefähr gleich großen Städte am meisten berühren. Auf beiden Seiten wurde der Genugtuung Ausdruck gegeben, daß durch diesen Besuch die alten wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen der Hansestadt und der Donaustadt noch gestärkt wurden. Die Gäste aus Hamburg unternahmen dann in Begleitung von Vizebürgermeister Weinberger einen Rundgang durch das Wiener Rathaus.

Zu Mittag begaben sich die Hamburger in Begleitung von



Bundesminister DDDr. Illig, der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, der Stadträte Bauer, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Resch und Magistratsdirektor Dr. Kinzl auf den Kahlenberg. Vizebürgermeister Weinberger begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung. Er verwies in seiner Ansprache darauf, daß Wien, ähnlich wie Hamburg, nach dem Krieg vor die große Aufgabe des Wiederaufbaues gestellt wurde. "Wir bewundern aufrichtig die großen Leistungen", sagte er, "die das schwergeprüfte Hamburg in den letzten Jahren vollbracht hat. Auch in Wien können wir dank einer vernünftigen Zusammenarbeit der beiden großen Parteien und der Unterstützung der Bevölkerung viele Erfolge verzeichnen." Er lud die Hanseaten zur Besichtigung des unter großen Entbehrungen zustandgekommenen Aufbauwerkes ein und bat sie um ihr objektives Urteil. "Das Verhältnis zwischen Österreich und der Deutschen Bundesrepublik", fuhr er fort, "hat sich in den letzten Wochen etwas getrübt. Dazu müssen wir sagen: Wir haben uns den Staatsvertrag ehrlich verdient. Wir haben unsere Gelegenheit genützt, wir wollen aber auch mit Deutschland in Freundschaft leben!"

Bürgermeister Dr. Sieveking dankte für den freundlichen Empfang in Wien. Er erinnerte an die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Städten, an die vielen alten und guten Verbindungen, die nie abgerissen sind und die durch den jetzigen Besuch noch verstärkt werden sollen. "Wir erscheinen in Wien in einem Moment atmosphärischer Störung zwischen Wien und Bonn, die, wie wir alle überzeugt sind, bald bereinigt werden wird", sagte er. Der weiteren Entwicklung Wiens wünschte er die besten Erfolge.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Donnerstag, 7./Juli 1955

Blatt 1257

## Ernährungsfachleute im Rathaus =====

7. Juli (RK) Gestern begann in Wien eine Zusammenkunft, die von der Österreichischen Gesellschaft für Lebensmittelforschung veranstaltet wurde. Bei diesem 1. Symposium will man die Grundlagen zur Koordinierung der Lebensmittelrechte verschiedener Länder schaffen.

Anlässlich der Tagung lud die Stadt Wien gestern abend die Ernährungsfachleute aus dem In- und Ausland in das Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Honay begrüßte seine Gäste im Stadtsenatssitzungssaal in Anwesenheit der Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Lakowitsch und Dkfm. Nathschläger sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

7. Juli (RK) Samstag, den 9. Juli, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



### Das neue Präsidium der Wiener Tierärztekammer

=====

7. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay hat heute vormittag in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann-Stellvertreter Veterinärerrat Dr. Josef Kern als neuen 2. Vizepräsidenten der Landeskammer der Tierärzte angelobt. Diese Änderung im Präsidium hat sich durch den Tod des Direktors des Veterinärarnamtes der Stadt Wien Dr. Hutterer ergeben, der die Funktion des 1. Vizepräsidenten bekleidete.

Das Präsidium der Wiener Tierärztekammer hat nunmehr folgende Zusammensetzung: Präsident Veterinärerrat Dr. Richard Richter, 1. Vizepräsident Dr. Franz Otto Lamatsch, 2. Vizepräsident Veterinärerrat Dr. Josef Kern.

- - -

### Drittes Sommerkonzert im Arkadenhof

=====

7. Juli (RK) Samstag, den 9. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das dritte Sommerkonzert statt. Es spielt das Große Wiener Rundfunkorchester unter dem Dirigenten Prof. Max Schönherr. Auf dem Programm stehen Ouverture zu "Wilhelm Tell" von Gioacchino Rossini, La musica notturna di Madrid von Luigi Boccherini, Italiana von Max Schönherr, Eine Wiener Rhapsodie von Walter Andress, Aus der Zeit des lieben Augustin von Karl Pauspertl, Ouverture "Rund um die Liebe" von Oscar Straus und Kaiser-Walzer von Johann Strauß.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Sonntag statt.

- - -



Türkischer Unterrichtsminister besuchte Sonderkindergarten  
=====

7. Juli (RK) Der türkische Unterrichtsminister Celal Yardimci und Unterstaatssekretär Oman Faruk Verimer, die gegenwärtig auf Einladung von Unterrichtsminister Dr. Drimmel in Wien weilen, besuchten heute vormittag den Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park. Der türkische Unterrichtsminister wurde vom Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer durch den Kindergarten geführt.

- - -

Dänische Handballer im Wiener Rathaus  
=====

7. Juli (RK) Stadtrat Afritsch begrüßte heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses im Beisein von Bezirksvorsteher Radfux zwei Handballermannschaften aus Kopenhagen, die auf Einladung ihrer Liesinger Freunde zu Wettkämpfen nach Wien gekommen sind. Der Stadtrat übermittelte den Gästen die Grüße des Bürgermeisters und überreichte ihnen ein kleines Erinnerungsgeschenk der Wiener Stadtverwaltung.

- - -



Das goldene Türkenherz  
=====

7. Juli (RK) Der türkische Unterrichtsminister Celal Yardimci überreichte nach seinem heutigen Besuch im städtischen Sonderkindergarten "Schweizer Spende" im Auer Welsbach-Park dem Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer eine Geldspende für diese vorbildliche Einrichtung. Bei der Übergabe des Geschenkes zitierte er ein altes türkisches Sprichwort, das es in ähnlicher Art auch bei uns gibt und das folgenden Wortlaut hat: "Wer viel gibt, gibt von seinem Reichtum. Wer wenig gibt, gibt vom Herzen!" Vizebürgermeister Honay hat dem türkischen Staatsmann für seine freundliche Geste den Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

- - -

Ringturm kann besichtigt werden  
=====

7. Juli (RK) Das große Interesse, das in der gesamten Bevölkerung für den Ringturm herrscht, hat die Städtische Versicherungsanstalt veranlaßt, allen Wienerinnen und Wienern die Besichtigung des modernen Bürohochhauses zu ermöglichen. Bis auf weiteres finden jeden Mittwoch von 17.30 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 9.30 bis 11 Uhr Führungen statt. Die Teilnahme an den Führungen ist nur mit Eintrittskarten möglich, die auf telephonisches Verlangen (U 28-5-90, Klappe 438) oder auf schriftliches Ansuchen (Formulare beim Portier in der Zelinkagasse) per Post gebührenfrei ins Haus geschickt werden.

- - -



## Rindernachmarkt vom 7. Juli

=====

7. Juli (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Ochsen, 4 Stiere, 79 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 87. Neuzufuhren Inland: 4 Ochsen, 2 Stiere, 1 Kuh, Summe 7. Neuzufuhren Jugoslawien: 12 Stiere, 4 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 19. Neuzufuhren Ungarn: 12 Stiere, 53 Kühe, Summe 65. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 30 Stiere, 137 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 178. Verkauft wurden: 5 Ochsen, 28 Stiere, 69 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 107. Unverkauft blieben an inländischen Rindern: 1 Ochse, 2 Stiere, 7 Kühe, Summe 10. Unverkauft Jugoslawien: 55 Kühe. Unverkauft Ungarn: 6 Kühe.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinemarkt kein Auftrieb.

- - -

## Dreißig Entwürfe für den Flughafen Wien-Schwechat

=====

7. Juli (RK) Die Wiener Flughafen-Betriebsgesellschaft hat Ende 1954 einen Ideenwettbewerb zwecks Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung des Flughafens Wien-Schwechat ausgeschrieben. Zu diesem Wettbewerb sind dreißig Entwürfe eingelangt, die nun von einer Jury unter dem Vorsitz von Architekt Kosina aus Frankfurt am Main beurteilt wurden. Die Jury ist auf Grund der eingehenden Beratungen und Überprüfungen zu dem einstimmigen Ergebnis gekommen, daß das schwierige Problem von keinem Bewerber befriedigend gelöst worden ist. Immerhin wurde, wie Staatssekretär a.D. Franz Winterer in einer im Wiener Rathaus stattgefundenen Pressekonferenz erklärte, gute und wertvolle Vorarbeit für die Gestaltung des künftigen Wiener Flughafens geleistet. Von der Verleihung des ersten Preises wurde Abstand genommen. Mit dem zweiten Preis wurde der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Dr.Pfeffer, Ing.Freibauer und Baurat Dipl.Ing. Zimbelius ausgezeichnet. Die beiden dritten Preise erhielten Architekt Ing.Dr.Klaudy und die Arbeitsgemeinschaft Dipl.Arch. Hoch-Dipl.Ing.Schimka. Drei weitere Entwürfe wurden angekauft.

Die eingereichten Arbeiten sind in der Volkshalle des Neuen Rathauses ausgestellt und der Öffentlichkeit bis 15. Juli täglich von 10 bis 18 Uhr frei zugänglich.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Freitag, 8./Juli 1955

Blatt 1262

## Freisprechungsfeier für städtische Lehrlinge =====

8. Juli (RK) Gestern abend fand im Festsaal des Lehrlingsheimes Am Augarten eine Freisprechungsfeier für 33 Lehrjungen und Lehrmädchen aus den städtischen Lehrlingsheimen statt. Vizebürgermeister Weinberger sprach zu den jungen Gesellinnen und Gesellen und wünschte ihnen auf ihren weiteren Lebensweg viel Glück und Freude in ihrem Beruf. Er überreichte jedem Burschen und jedem Mädchen eine Anweisung auf eine komplette Austrittsausstattung und eine kleine Erinnerung an ihren Aufenthalt im Lehrlingsheim. An der Feier nahmen u.a. die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Gesundheitswesen sowie der Bezirksvorsteher für den 20. Bezirk teil.

Nach einem Festmahl für die jungen Gesellinnen und Gesellen fand die eindrucksvolle Veranstaltung mit einer kleinen Tanzunterhaltung, zu der die Polizeikapelle aufspielte, einen schönen Ausklang.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

8. Juli (RK) Sonntag, den 10. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -



### Stolze Bilanz des Jugendrotkreuzes

=====

#### Wiener Schuljugend spendete für Sozialaktionen 350.000 Schilling

8. Juli (RK) Die Landesleitung Wien des Österreichischen Jugendrotkreuzes hielt vor einigen Tagen ihre letzte Bezirksleiter-tagung in diesem Schuljahr ab. Dabei konnte festgestellt werden, daß es auch im Schuljahr 1954/55 möglich war, aus den Eingängen des Opfergroschens der Wiener Schuljugend eine Reihe wertvoller Aktionen durchzuführen.

Die Abteilung für Kindergelähmte im Wilhelminenspital erhielt Heilbehelfe im Wert von insgesamt 28.200 S. Vierzig zuckerkranken Kindern aus allen österreichischen Bundesländern wurde in Zusammen-arbeit mit anderen Institutionen die Möglichkeit geboten, in einem Ferienlager unter ärztlicher Kontrolle frohe Wochen zu erleben. Das Jugendrotkreuz spendete hierfür 25.000 S in bar und für 1.500 S Reisenecessaires mit Kamm, Seife, Zahnbürste usw. Dasselbe Ge-schenk bekamen 80 körperbehinderte Kinder, die im Ferienheim Sulz-bach-Ischl einen Monat in einem internationalen Lager verbringen. Außerdem wurde diesen Kindern eine Fahrt auf den Schafberg und eine nach Salzburg ermöglicht, wofür das Jugendrotkreuz 5.000 S spendete. Die unheilbaren Körperbehinderten im Lainzerspital wur-den zu Weihnachten, wie alljährlich, durch eine Spende im Betrag von 2.000 S erfreut.

Eine neue große Aktion galt dem Füllen sogenannter Katastro-phen-säckchen. Die leeren Säckchen im Werte von 11.500 S stellte die Landesleitung den Schulen zur Verfügung, und die Kinder und Jugendlichen wetteiferten in der Beschaffung von Material wie Hand-tuch, Seife, Waschlappen, Zahnbürste, Zahnpasta, Kamm, Nähzeug, EBbesteck, Bürste usw., die im Katastrophenfall hochwillkommen sind. Insgesamt wurden bereits 2.800 Säckchen gefüllt, deren In-halt einen Wert von mindestens 140.000 S repräsentiert. 26 Säck-chen wurden den Opfern der Brandkatastrophen in Illmitz, 15 für Lafairs in Tirol und 520 den vom Erdbeben in Volos (Griechenland) Betroffenen zur Verfügung gestellt.

Wieder wurden auch Lebensretter für ihre Tat mit insgesamt

./.



1.000 S belohnt. Der Akademie für Musik und darstellende Kunst wurde ein Betrag von 10.000 S zur Unterstützung bedürftiger Hörer überwiesen. Dafür gaben die jungen Sänger, Musiker und Tänzer ihren "Mäzenen" ein Konzert, für das das Jugendrotkreuz 2.700 S zuschoß.

Zur Ausbildung der jugendlichen Mitarbeiter wurde neuerdings eine große Zahl von Kursen durchgeführt. 27 Ärzte unterrichteten 2.400 Schüler in der Ersten Hilfe, 29 Schwimmlehrer gaben 1.800 Schülern Unterricht im Rettungsschwimmen, und 1.200 Kinder und Jugendliche erwarben nach einer Prüfung durch die Polizei das Abzeichen "Dem guten Radfahrer". Gesamtkosten: 56.000 S. Schließlich wurden 65.000 S der Bundesleitung für die Beschaffung von Bildtafeln und Werbeschriften zur Verfügung gestellt. Insgesamt hat damit die Wiener Schuljugend im Dienste der Rotkreuzidee im abgelaufenen Schuljahr den Betrag von 350.000 Schilling aufgebracht.

- - -

#### Konzert im oberen Belvederegarten

=====

8. Juli (RK) Montag, den 11. Juli, um 17.30 Uhr, konzertiert das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereines unter dem Dirigenten Adalbert Buchwald. Auf dem Programm stehen: Ouverture zur Oper "Oberon" von Karl Maria v. Weber, Phantasie aus der Oper "Tiefland" von Eugen d'Albert, Humoreske von Anton Dvorak, Potpourri aus der Operette "Wo die Lerche singt" von Franz Lehár, Zirkusleben von Karl Mosheimer, "Nachtschwärmer", Walzer von Carl Michael Ziehrer und Florentiner-Marsch von Julius Fucik. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Bei Schlechtwetter wird das Konzert Dienstag nachgeholt.

- - -



## Die besten Juni-Plakate - Bestes Vierteljahresplakat

=====

8. Juli (RK) Das Plakatwertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien hat als die drei besten Plakate des Monats Juni folgende bestimmt:

"..natürlich Nivea", Entwurf Atelier Hofmann; "Urlaubstage sind kostbar..", Entwurf Wega; "Sonny Citrone ist konzentrierter Zitronensaft!", Entwurf Kindel.

Als bestes Plakat des zweiten Vierteljahres wurde prämiert "Tiergarten Schönbrunn ganzjährig geöffnet", Entwurf Fritzi Weidner.

Alle ausgezeichneten Plakate werden wieder auf den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden affichiert.

- - -



Ballettmeister Gustav Neuber - ein Siebziger  
=====

8. Juli (RK) Der Lehrer des Konservatoriums der Stadt Wien Gustav Neuber begeht am 11. Juli seinen 70. Geburtstag.

Gustav Neuber, ein gebürtiger Grazer, wurde in frühester Jugend in das Ballettkorps der Hofoper aufgenommen und erreichte bereits vor dem ersten Kriege nicht nur die Stellung eines Solotänzers, sondern auch den Posten eines Assistenten bei dem damaligen Chef des Opernballetts Hassreiter. Während des Krieges unterrichtete Gustav Neuber an den höheren Wiener militärischen Erziehungsanstalten. Felix Weingartner berief ihn als Ballettmeister an die Wiener Volksoper, der er auch später noch einmal in gleicher Position hervorragende Dienst leistete. Neuber, der nach dem ersten Kriege auch eine eigene Tanzschule begründete, die sich noch heute eines geachteten Namens erfreut, gewann als Tanzregisseur vieler Uraufführungen der lebendigsten Wiener Operettenzeit großes Ansehen. An der Seite von Direktor Grub beeinflusste er zwischen den beiden Kriegen Jahr für Jahr entscheidend die Aufführungen des Deutschen Theaters in München und viele Tanzergebnisse der bayrischen Hauptstadt. Operettentourneen führten ihn auch in andere europäische Länder. Die gewinnenden menschlichen Eigenschaften Gustav Neubers und seine hohe Berufsethik werden in seinen Berufskreisen dankbar anerkannt. Neuber, dem zahlreiche in- und ausländische Auszeichnungen zuteil geworden sind, ist seit 1945 Tanzlehrer an der Opern- und Operettenklasse des Konservatoriums der Stadt Wien.

- - -



Geehrte Redaktion!

=====

Die nächste Mittwoch-Führung der "Rathaus-Korrespondenz" findet diesmal am - Donnerstag, und zwar Donnerstag, den 14. Juli, statt. Dabei werden die Vertreter der Presse Gelegenheit haben, die Anlagen des Zentralviehmarktes von St. Marx zu besichtigen. Das Marktamt der Stadt Wien und das städtische Veterinäramt haben ein umfangreiches Programm zusammengestellt, bei dem die Viehmärkte, die Stallungen und die Verkaufshallen, die neue Desinfektionshalle, die Schlachthöfe und das Museum des Veterinäramtes besucht werden können. Es wird sicher nicht uninteressant sein, den Marktbetrieb - deshalb wurde der Donnerstag gewählt - und den Schlachtbetrieb in einem der größten Lebendviehmärkte Europas kennenzulernen.

Treffpunkt: Donnerstag, den 14. Juli, Neues Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt 9.30 Uhr, Wiedereintreffen beim Rathaus um ungefähr 13 Uhr.

- - -



### Internationales Lager für körperbehinderte Kinder

=====

8. Juli (RK) Heute nachmittag wurde im Erholungsheim der Stadt Wien in Sulzbach-Ischl das erste österreichische internationale Lager für körperbehinderte Kinder feierlich eröffnet. Im Vorjahr leitete bekanntlich der Begründer dieser Lager, der Däne Guldborg, ein großes Lager im Wiener Hörndlwald. Ermuntert durch die ausgezeichneten Ergebnisse dieser internationalen Aktion haben sich die Arbeitsgemeinschaft für körperbehinderte Kinder, der Wiener Stadtschulrat, das Wiener Jugendamt und das Sozialministerium entschlossen, heuer invaliden Kindern aus dem In- und Ausland einen gemeinsamen schönen mehrwöchigen Ferienaufenthalt zu ermöglichen.

Die ersten österreichischen internationalen Ferienwochen wurden der Leitung des angesehenen Erziehers körperbehinderter Kinder Regierungsrat Radl vom Wiener Stadtschulrat anvertraut. Das Lager in Ischl, in dem invalide Kinder aus Österreich, Deutschland, Dänemark, der Schweiz und aus England untergebracht sind, wurde in Anwesenheit zahlreicher in- und ausländischer Gäste eröffnet. Dabei waren auch Vertreter der Schweizer Gesandtschaft anwesend. Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, überbrachte den Kindern die Grüße des Wiener Bürgermeisters, der Wiener Stadtverwaltung und des Wiener Stadtschulrates. Er erklärte, daß die Stadt Wien stets bestrebt war, für die körperbehinderten Kinder das Beste zu tun. Die schönste Schule, die die Gemeinde Wien demnächst errichten will, wird ein modernes Schulhaus für körperbehinderte Kinder sein. Auch in Ischl werden die Veranstalter alles tun, um den Aufenthalt der Kinder auf das angenehmste zu gestalten.

Landesrat Plasser begrüßte das internationale Kinderlager in Vertretung des Landes Oberösterreich. Er dankte besonders der Gemeinde Wien, daß sie dieses schöne Heim im Herzen des Salzkammergutes den körperbehinderten Kindern zur Verfügung gestellt hat. Das Ferienlager bezeichnete er als eine Tat, die



besondere Anerkennung verdient.

Prof. Erlacher, der Vizepräsident der Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte, dankte der Gemeinde Wien für die Unterstützung und Organisation dieses großzügigen Projektes. Die fünf Sonderschulen für körperbehinderte Kinder, die von der Stadt Wien errichtet wurden, bezeichnete er als mustergültige und nachahmungswürdige Beispiele, die von Ärzten und Erziehern auch den übrigen Bundesländern empfohlen werden können.

Im Namen des Bundesministers für soziale Verwaltung begrüßte die Eröffnung des Ferienlagers Frau Ministerialsekretär Dr. Redlich vom Sozialministerium, im Namen der Stadt übermittelte der Ischler Bürgermeister Müllegger seine Grüße den in- und ausländischen Kindern.

Bereits am Eröffnungstag sind in dem internationalen Lager in Ischl zahlreiche Geschenke für die Kinder eingetroffen. Aus Dänemark bekam jedes Kind eine wunderschöne Puppe in der Tracht der Gardemusik aus dem Kopenhagener Tivoli.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Samstag, 9. Juli 1955

Blatt 1270

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

9. Juli (RK) Montag, den 11. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 12. Juli, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

## Sommerkonzerte im Märzpark und Wasserpark =====

9. Juli (RK) Dienstag, den 12. Juli, um 17.30 Uhr, finden im 15. und 21. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Märzpark konzertiert die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, im Wasserpark die Musikkapelle der Wiener Gaswerke. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -



Delegierte des Fleurop-Kongresses im Rathaus  
=====

9. Juli (RK) Für heute vormittag hatte der Bürgermeister der Stadt Wien die Delegierten des Weltkongresses der Fleurop-Interflora zu einem Empfang in das Wiener Rathaus eingeladen. Vizebürgermeister Honay begrüßte im Stadtsenatssitzungssaal in Gegenwart von Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Resch sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl die Delegierten aus 19 Staaten der Welt. Er hoffe, sagte Vizebürgermeister Honay, daß sich die Teilnehmer an dem Kongreß in Wien wohlgefühlt haben und daß die Beratungen der Tagung von Erfolg begleitet waren. Der Präsident der Fleurop Erhardt (Bern) und der Präsident der Österreichischen Landesabteilung Kommerzialrat Müllner dankten für den Empfang im Wiener Rathaus.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Montag, 11./Juli 1955

Blatt 1272

Mehr als 1.000 ausländische Firmen stellen aus  
=====

Ausstellungsraum für Wiener Herbstmesse voll belegt

11. Juli (RK) Die Anmeldefrist für die vom 11. bis 18. September stattfindende Wiener Herbstmesse ist abgelaufen. Eine vorläufige Übersicht ergibt, daß die Zahl der Aussteller wieder 3.000 übersteigen wird. Unter diesen sind weit mehr als 1.000 ausländische Firmen. Damit ist der zur Verfügung stehende Gesamtausstellungsraum voll belegt. Mehr als eineinhalbtausend Erzeugergruppen aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft werden ihre Produkte, unter diesen zahlreiche interessante Neuheiten, vorführen. Ebenso bildet die Kollektivbeteiligung einer Reihe von Innungen und Fachgruppen eine wertvolle Bereicherung des Messeprogramms.

Auf dem Rotundengelände werden wieder die unter Mitarbeit des Österreichischen Produktivitätszentrums errichtete Ausstellung "Transport und Verpackung" sowie die nun zum festen Messeprogramm gehörende Ausstellung "Technik im Haushalt" Mittelpunkt des Messebesuches werden. Im Rahmen der Wiener Herbstmesse wird auch das Garten- und Blumengelände wieder eine das Auge erfreuende Ausgestaltung erfahren, an welcher sich eine Reihe der bekanntesten Wiener Gartenbaubetriebe beteiligen. Im Messepalast werden wieder die Wirtschaftsförderungsinstitute von Tirol und Niederösterreich mit Kollektivausstellungen vertreten sein. Besonderem Interesse wird die im Messepalast eingerichtete Sonderausstellung "Du und Dein Herz" mit der umfangreichen, instruktiven und plastischen Darstellung der Funktionen des menschlichen Herzens begegnen.



Freie Ärztstellen

=====

11. Juli (RK) In den Wiener städtischen Krankenanstalten sind zwei freie Ärztstellen ausgeschrieben. In der Krankenanstalt Rudolfsstiftung wird eine Assistentenstelle an der Augenabteilung neu besetzt und im Karolinen-Kinderspital eine Assistentenstelle.

Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. August bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, eingebracht werden.

- - -

Neue Naturdenkmäler

=====

11. Juli (RK) Vor kurzem wurden wieder mehrere Bäume unter Naturschutz gestellt und in das Naturschutzbuch der Stadt Wien eingetragen. Unter den laufenden Nummern 427 bis 430 genießen von nun an vollkommenen Schutz: eine Robinie in Hietzing, eine Stieleiche in Pötzleinsdorf, eine Schwarzpappel im Prater, die mit einem Umfang von mehr als sieben Metern einer der größten Bäume Wiens ist und eine Esche im Prater, die sich durch eine besonders schöne Baumkrone auszeichnet. Jede Beschädigung der Naturdenkmäler, das Abreißen von Ästen usw., ist verboten.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

11. Juli (RK) Mittwoch, den 13. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



## Viertes Sommerkonzert im Arkadenhof

=====

11. Juli (RK) Mittwoch, den 13. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das vierte Sommerkonzert statt. Es spielt das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter dem Dirigenten Robert Schollum. Auf dem Programm stehen: Nachtmusik Es-Dur von Joseph Haydn, Duo für zwei Violinen und Orchester von Ernst Ludwig Uray, Symphonie Nr. 1 Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, Ein Jäger aus Kurpfalz von Paul Hindemith und die 5. Symphonie B-Dur von Franz Schubert.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Donnerstag statt.

. - - -



### Großer Andrang zu den Ringturm-Besichtigungen

=====

11. Juli (RK) Vorige Woche hat die Städtische Versicherung die Termine für die Führungen durch ihr Bürohochhaus angekündigt. Seither läutet ständig das Telephon im Ringturm. Ungefähr 500 Leute haben sich bisher für eine Führung angemeldet. Bereits am Samstag nahmen 60 Personen an der ersten Führung durch den Ringturm teil. Dabei wurde unter anderem das 20. Stockwerk, der große Speisesaal, der große Sitzungssaal, einige Büroräume und der Kassensaal im Parterre besichtigt. Bis 23. Juli sind alle Führungen bereits komplett. Jeweils 120 Personen können an einer Führung teilnehmen. Anmeldungen sind telephonisch unter U 28-5-90, Klappe 438, oder schriftlich mit Formularen, die beim Portier in der Zelinkagasse erhältlich sind, möglich. Die Führungen finden bis auf weiteres jeden Mittwoch, von 17.30 bis 19 Uhr, und jeden Samstag, von 9.30 bis 11 Uhr, statt.

- - -

### Franz Domes zum Gedenken

=====

11. Juli (RK) Auf den 11. Juli fällt der 25. Todestag von Franz Domes, der zu den markantesten Gestalten der österreichischen Arbeiterbewegung gehört.

Am 25. Juni 1863 als Sohn eines Schlossermeisters in Wien geboren, lernte er schon früh die Not kennen und arbeitete nach der Schule in der Werkstätte seines Vaters. Nach dem Militärdienst betätigte er sich als Metallarbeiter im Arsenal und organisierte die ersten Arbeitergruppen. Schon damals erblickte er im gewerkschaftlichen Zusammenschluß einen wichtigen Faktor für den Kampf um die Rechte der Arbeiterschaft und gründete mit Exner, Pokorny und Beer den Niederösterreichischen Metallarbeiterverein, dessen Sekretär er wurde. Seither blieb er als hauptamtlicher Funktionär in der Gewerkschaft bis zuletzt tätig. In ständiger Verbindung mit den Massen der arbeitenden Bevölkerung baute er den Metall-



arbeiterverband zu der größten und wichtigsten Gewerkschaftsorganisation Österreichs aus und spielte bei allen Aktionen eine entscheidende Rolle. 1918 wurde Domes zum Obmann des Verbandes gewählt, nach der Errichtung der ersten Republik gehörte er dem Staatsrat an. 1921 wurde er der erste Präsident der Wiener Arbeiterkammer und gleichzeitig Vorsitzender des Arbeiterkammertages. In dieser Stellung schuf er gemeinsam mit Ferdinand Hanusch die Grundlagen zur Arbeiterschutzgesetzgebung. Da er erkannte, daß die Gewerkschaftsbewegung nur ein Teil der Arbeiterbewegung ist, blieb er auch immer als politischer Funktionär in der Sozialdemokratischen Partei tätig. 1906 wurde er Gemeinderat, 1911 Reichsratsabgeordneter. Die Bedeutung, die Domes als Gewerkschaftler wie als Organisator der Arbeiterbewegung hatte, ging weit über Österreich hinaus. Er stand im Verlaufe seines Wirkens stets in engem Kontakt mit internationalen Gewerkschaftsführern. Als er im Jahre 1930 nach kurzer Krankheit starb, bereitete ihm die Wiener Arbeiterschaft einen der eindrucksvollsten Leichenbegängnisse, die in der österreichischen Hauptstadt jemals stattgefunden haben.

- - -

#### Ludwig Battista zum Gedenken

=====

11. Juli (RK) Am 12. Juli wäre Sektionschef Dr. Ludwig Battista, ein hervorragender Experte des österreichischen Pflichtschulwesens und der Lehrerbildung, 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, war er an städtischen Volks- und Hauptschulen tätig und wurde 1905 an das neuorganisierte Pädagogium berufen, wo er an der Übungsschule, in den Jahrgängen der Lehrerbildungsanstalt und als Vortragender der Lehrakademie wirkte. Daneben widmete er sich an der Universität philosophischen, pädagogischen und germanistischen Studien. Seine frühesten schriftstellerischen Arbeiten enthalten wertvolle Beiträge zur Erforschung der Großstadtpädagogik. Nach 20jähriger Arbeit auf verschiedenen Gebieten des Volksschulwesens und der Lehrerbildung wurde Battista 1919 in die von Otto Glöckel gegründete Reformabteilung des Unterrichtsministeriums berufen und war an der Neugestaltung des öster-



reichischen Schulwesens maßgeblich beteiligt. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Landesschulinspektor, bald darauf die Bestellung zum Leiter der Abteilung für die pädagogischen Angelegenheiten des Volksschulwesens. In der Zeit seiner aktiven Mitarbeit an der Schulreform veröffentlichte er mehrere größere Werke, von denen die Schrift "Die österreichische Volksschule, ihr Werden, ihre äußeren Arbeitsbedingungen und ihre Erziehungs- und Bildungsaufgabe" das Ergebnis seiner Lebensarbeit ist. Der verdiente Schulmann starb am 25. Mai 1951 in seiner Vaterstadt.

- - -

Jussuf und Saida behaupten sich

=====

Afrikanisches Pelikanenpaar ab heute wohnhaft in Wien-Stadtpark

11. Juli (RK) Heute um 15.30 Uhr fuhr ein blauer Transportwagen des Stadtgartenamtes der Gemeinde Wien vorsichtig durch den dichtbesetzten Stadtpark und hielt beim Wetterhäuschen am großen Teich. Als die Türen geöffnet wurden, steckten zwei respektable Pelikane - Jussuf und Saida - zum ersten Mal ihre mächtigen Schnäbel in die sonnendurchflutete Stadtparkluft. Das fremdartige Paar stammt aus Nordafrika und ist nach einer Reise über das Mittelmeer auf dem Landweg über Albanien und Jugoslawien nach Österreich gekommen. Das war schon vor zwei Wochen. In der Zwischenzeit hielten sich die beiden Afrikaner in Greifenstein auf, wo sie in Quarantäne lagen. Da es sich herausgestellt hat, daß sie pumperlgesund sind, dürfen sie jetzt die Stadtparkmenagerie bereichern und groß und klein durch ihren Anblick erfreuen.

Der Einzug in die neue Heimat vollzog sich aber nicht ganz ohne Zwischenfälle. Kaum waren Jussuf und Saida ins Wasser gegangen, gab es unter den übrigen Wasservögeln auch schon Alarm. Während die kleineren gefiederten Stadtparkbewohner sich scheu zur Seite drückten, schwamm das Schwanenpaar aufgeregt mit gesträubtem Gefieder und vorgestreckten Hälsen direkt auf die Neuankömmlinge los. Jussuf und Saida, die von der Reise ermüdet schienen und denen es auch in dem neuen Gelände noch nicht ganz geheuer war,



taten das Klügste was sie tun konnten, - sie kniffen aus und vermieden durch geschickte Manöver jeden Zusammenstoß, ohne dabei aber die Teichfläche zu verlassen. Die Verfolgung durch die Schwäne dauerte etwa eine halbe Stunde. Dann dürfte aber dieser einseitige Kampf den Beherrschern des Stadtparkteiches zu langweilig geworden sein. Die Schwäne wendeten sich plötzlich arrogant ab und nahmen vorläufig von dem Pelikanenpaar keine Notiz mehr.

- - -

#### Rinderhauptmarkt vom 11. Juli

=====

11. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Ochsen 1, Stiere 2, Kühe 68, Kalbinnen 0, Summe 71. Inland Neuzufuhren: Ochsen 163, Stiere 164, Kühe 366, Kalbinnen 62, Summe 755. Neuzufuhren Ungarn: Ochsen 0, Stiere 49, Kühe 156, Kalbinnen 0, Summe 205. Neuzufuhren Jugoslawien: Ochsen 0, Stiere 108, Kühe 124, Kalbinnen 0, Summe 232. Gesamtauftrieb: Ochsen 164, Stiere 323, Kühe 714, Kalbinnen 62, Summe 1263. Verkauft Inland: Ochsen 164, Stiere 323, Kühe 706, Kalbinnen 62, Summe 1255. Verkauft Jugoslawien: Ochsen 0, Stiere 0, Kühe 6, Kalbinnen 0, Summe 6. Unverkauft: Ochsen 0, Stiere 0, Kühe 2, Kalbinnen 0, Summe 2.

Preise: Ochsen 9.70 bis 12.30 S, Extrem 12.40 bis 12.50 S; Stiere 10.50 bis 12.30 S, Extrem 12.50; Kühe 8.70 bis 10.70 S, Extrem 10.80 bis 11.-; Kalbinnen 10.50 bis 12.- S, Extrem 12.10; Beilvieh Kühe 7.20 bis 8.70 S, Ochsen und Kalbinnen 9.80; jugoslawische Stiere 9.50 bis 12.- S, Kühe 8.20 bis 10.20; ungarische Stiere 10.- bis 11.- S, Kühe 8.50 bis 10.20 S.

Bei leichter Qualitätsverbesserung verteuerten sich Ochsen und Beilvieh um 40 bis 60 Groschen, Stiere um 20 bis 40 Groschen, Kühe um 50 bis 60 Groschen, Kalbinnen bis zu 60 Groschen. Jugoslawische Stiere verteuerten sich um 30 bis 50 Groschen, jugoslawische Kühe fest behauptet. Ungarische Stiere verteuerten sich um 20 bis 30 Groschen, ungarische Kühe um 30 bis 50 Groschen.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Dienstag, 12. Juli 1955

Blatt 1279

Ab Mittwoch:

Kohlmarkt als Einbahnstraße  
=====

12. Juli (RK) Bereits vor einiger Zeit legte Stadtrat Afritsch der Wiener Landesregierung eine Kundmachung zur Beschlußfassung vor, nach der mehrere Straßen der Inneren Stadt zu Einbahnen erklärt wurden. In der Zwischenzeit wurden die entsprechenden Verkehrszeichen für die Brandstätte, die Salvatorgasse, die Schwertgasse und Stoß im Himmel aufgestellt. Ab morgen, Mittwoch, den 13. Juli, ist nun auch der Kohlmarkt durch die Aufstellung der Verkehrstafeln in der Richtung vom Graben zum Michaelerplatz als Einbahn gekennzeichnet. Der Gegenverkehr kann über die Habsburgergasse erfolgen. Gleichzeitig wurden die Einbahntafeln für die Freisingergasse in der Richtung vom Trattnerhof zum Petersplatz, für die Goldschmiedgasse in dem Teil und in der Richtung vom Petersplatz zum Trattnerhof, für den Petersplatz in der Richtung von Nummer 3 vorbei an Nummer 9 nach Nummer 4 und für die Milchgasse in der Richtung von Tuchlauben zum Petersplatz aufgestellt. Die Milchgasse ist jedoch gegenwärtig wegen eines Kanalbaues noch für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

- - -



1,243.500 Schilling neue Gemeindesubventionen

=====

34 kulturelle Vereinigungen wurden bedacht

12. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf die Gewährung von städtischen Subventionen in der Gesamthöhe von 1,243.500 Schilling an 34 kulturelle Vereinigungen. Es erhalten:

Bildende Kunst:

|                                                |          |
|------------------------------------------------|----------|
| Art-Club                                       | 2.500 S  |
| Gesellschaft bildender Künstler (Künstlerhaus) | 15.000 " |
| Jugendkunstklassen Prof. Cizek                 | 8.000 "  |
| Neuer Hagenbund                                | 2.000 "  |
| Kunstwerkstättenverein Prof. Hofmann           | 5.000 "  |
| Österreichische ExLibrisgesellschaft           | 2.000 "  |
| Vereinigung bildender Künstlerinnen            | 3.000 "  |
| Wiener Sezession                               | 15.000 " |

Musik:

|                                          |           |
|------------------------------------------|-----------|
| Hugo Breitner-Gesellschaft               | 2.000 "   |
| Österreichischer Arbeitersängerbund      | 20.000 "  |
| Österreichisches Volksliedwerk           | 2.000 "   |
| Sängerbund für Wien und Niederösterreich | 15.000 "  |
| Verband der Arbeitermusikvereine         | 20.000 "  |
| Wiener Symphoniker                       | 584.000 " |
| Mozartgemeinde Wien                      | 3.000 "   |

Literatur:

|                             |         |
|-----------------------------|---------|
| Anton Wildgans-Gesellschaft | 2.000 " |
| Grillparzer-Gesellschaft    | 2.000 " |
| Wiener Goethe-Verein        | 2.000 " |

Wissenschaft:

|                                            |         |
|--------------------------------------------|---------|
| Geographische Gesellschaft                 | 2.000 " |
| Geologische Gesellschaft                   | 2.000 " |
| Gesellschaft für Wiener Theaterforschung   | 2.000 " |
| Österreichischer Naturschutzbund           | 2.000 " |
| Österreichische Numismatische Gesellschaft | 2.000 " |



12. Juli 1955

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1281

|                                                       |           |
|-------------------------------------------------------|-----------|
| Sonnblickverein                                       | 5.000 S   |
| Verein der Freunde Carnuntums                         | 3.000 "   |
| Verein für Geschichte der Stadt Wien                  | 10.000 "  |
| Institut für Wissenschaft und Kunst                   | 30.000 "  |
| <u>Volksbildung:</u>                                  |           |
| Heimatismuseen                                        | 50.000 "  |
| Österreichisches Komitee für intern. Studionaustausch | 10.000 "  |
| Österreichische Kulturvereinigung                     | 5.000 "   |
| Verein für Volkskunde                                 | 5.000 "   |
| Verband Wiener Volksbildung                           | 400.000 " |
| <u>Verschiedenes:</u>                                 |           |
| Institut für Wohnungs- und Haushaltforschung          | 8.000 "   |
| Österreichischer Schachbund, Landesgruppe Wien        | 3.000 S.  |

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

12. Juli (RK) Donnerstag, den 14. Juli, Route V mit Besichtigung des Hugó Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

#### Sommerkonzerte im Herderpark, Steinbauerpark und Kongreßpark

=====

12. Juli (RK) Donnerstag, den 14. Juli, finden jeweils um 17.30 Uhr, im 11., 12. und 16. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Herderpark konzertiert die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, im Steinbauerpark die Musikkapelle der Wiener Gaswerke und im Kongreßpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -



## Personalnachrichten

=====

12. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute folgende Ernennungen und Titelverleihungen beschlossen:

Senatsrat Dr. Rudolf Parville wurde zum Obersenatsrat ernannt.

Den Obermagistratsräten in der Dienstpostengruppe II Dr. Karl Freytag und Dr. Josef Pour wurde der Titel Senatsrat verliehen.

Die Obermagistratsräte Dr. Otto Kutil und Dr. Hans Wolschansky wurden in die Dienstpostengruppe II ernannt und ihnen der Titel Senatsrat verliehen.

Die Primärärzte Dr. Konrad Eberle, Prof.Dr. August Matras und Prof.Dr. Rudolf Pape wurden in die Dienstpostengruppe III ernannt.

Pharmazierat Magister Alois Reichmann wurde zum Oberpharmazierat ernannt.

Die Stadtbauräte Dipl.Ing. Dr. Oskar Biswanger, Dipl.Ing. Hermann Hornek, Dipl.Ing. Robert Kainz, Dipl.Ing. Franz Kochanek und Dipl.Ing. Karl Kokotek wurden zum Oberstadtbaurat ernannt.

Die Veterinärärzte Dr. Josef Gura und Dr. Franz Miksovsky wurden zum Oberveterinärarat ernannt.

Die Amtsrate Franz Stubianek und Paul Vollert wurden zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

## Neues Stadtgasgebläse für das Gaswerk Simmering

=====

12. Juli (RK) Im Gaswerk Simmering befinden sich zur Beförderung des Gases in die Stadt drei Turbogebälse-Aggregate. Wegen des erhöhten Konsums mußten im vergangenen Winter alle drei Maschinen gleichzeitig in Betrieb gehalten werden, sodaß keine Reserve zur Verfügung stand. Diese Gasgebläse sind für die Gasversorgung der Bundeshauptstadt unbedingt notwendig, weil durch sie fast alle vom Gaswerk Simmering abhängigen Bezirksteile mit Gas versorgt

./.



werden. Sie konnten erst nach Absinken des Gasverbrauches, also im April, außer Betrieb genommen und einer Revision unterzogen werden. Dabei zeigte sich, daß die seit 1928 in Betrieb stehenden Maschinen in keinem guten Zustand mehr sind. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger beantragte daher heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Anschaffung eines neuen Stadtgasgebläses für das Gaswerk Simmering. Die Kosten werden mit drei Millionen Schilling angenommen. Die Anschaffung des neuen Gebläses ist umso mehr notwendig, als mit einer weiteren Steigerung des Gasabsatzes gerechnet werden muß. Die Anschaffung wird in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden.

- - -



Schweinehauptmarkt vom 12. Juli  
=====

12. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 6623. Verkauft alles.  
Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität  
12.90 bis 13.40 S, 3. Qualität 12.- bis 12.80 S, Zuchten 11.- bis  
12.- S, Altschneider 10.50 bis 11.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware, 1. und 3.  
Qualität behauptet, 2. Qualität fest behauptet.

- - -

Hochwasserspende holländischer Gemeinden  
=====

12. Juli (RK) Der Niederländische Gemeindeverband hat dem  
Österreichischen Städtebund neuerlich 25.000 holländische Gulden  
als Ergebnis einer Sammelaktion unter den holländischen Gemeinden  
übermittelt. Davon stammen je 500 Gulden von den holländischen  
Gemeinden Kockengen und Dinxperlo, die diese Beträge den Gemeinden  
Ybbsitz und Mautern gewidmet haben. Dieser Widmung hat der  
Österreichische Städtebund entsprochen und die beiden Spenden  
den genannten Gemeinden übermittelt. Der Restbetrag von 24.000  
Gulden ist auf das Konto des Nationalkomitees für Hochwasser-  
schäden überwiesen worden.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Mittwoch, 13./Juli 1955

Blatt 1285

Wiener Landesregierung bewilligte neue Förderungsbeiträge in Höhe  
=====

von 497.000 Schilling  
=====

13. Juli (RK) Auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Honay bewilligte gestern die Wiener Landesregierung neue Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von 497.000 Schilling.

Die Gesellschaft der bildenden Künstler - Künstlerhaus erhält für die Renovierung des Künstlerhauses einen Zuschuß von 300.000 Schilling.

Für die Prämierung kulturell wertvoller Ur-, Erst- oder Neuaufführungen an Wiener Kleinbühnen in der Theatersaison 1955/56 werden 100.000 Schilling bereitgestellt. Dieser Betrag wird in monatlich, im nachhinein auf Grund einer Bewertung auszahlenden Prämien von 5.000, 3.000 und 2.000 Schilling aufgeteilt. Die zur Punktebewertung herangezogenen sieben Juroren erhalten als Aufwandentschädigung für die Saison einen Anerkennungsbetrag von je 1.000 Schilling.

Der Verein Zentralbibliothek erhält zur Durchführung seiner volksbildnerisch wertvollen Aufgabe 80.000 Schilling. Der Verein unterhält neben der Zentrale in der Tuchlauben vierzehn über ganz Wien verteilte Zweigstellen mit einem Gesamtbuchbestand von etwa 300.000 Bänden. Der Betrag soll für die Neuanschaffung von Büchern verwendet werden.

Die Wiener Mozartgemeinde erhält für die Vorbereitung des Mozart-Jahres 1956 einen Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling.

- - -



Empfang für die Delegierten des Lehrer-Kongresses  
=====

13. Juli (RK) Montag begann in Wien ein Kongreß des Internationalen Berufssekretariats der Lehrer. Die Delegierten des Kongresses besichtigten gestern abend das Wiener Rathaus und wurden im Anschluß an ihren Rundgang im Stadtsenatssitzungssaal von Vizebürgermeister Honay im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, den Stadträten Bauer, Lakowitsch und Resch sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner empfangen. Vizebürgermeister Honay begrüßte seine Gäste und sagte in einer kurzen Ansprache, die Stadt Wien freue sich, daß eine so große Zahl von Pädagogen aus der ganzen Welt in Wien eine Tagung abhält, um Berufsfragen zu besprechen.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 14. Juli, die Vertreter der Presse Gelegenheit haben werden, die Anlagen des Zentralviehmarktes von St. Marx zu besichtigen.

Treffpunkt: Neues Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.  
Abfahrt 9.30 Uhr, Wiedereintreffen beim Rathaus um ungefähr 13 Uhr.

- - -

Sommerkonzerte am Reumannplatz und Friedrich Engels-Platz  
=====

13. Juli (RK) Freitag, den 15. Juli, finden um 17.30 Uhr im 10. und 20. Bezirk Sommerkonzerte statt. Am Reumannplatz konzertiert die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe, am Friedrich Engels-Platz die Polizeimusik Wien. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -



## Ehrung von Dienstjubilaren

=====

13. Juli (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungssaal eine Feier des 40jährigen Dienstjubiläums von 37 städtischen Bediensteten statt. Zehn davon sind Beamte der Hoheitsverwaltung, fünf von den E-Werken, zwei von den Gaswerken und 20 von den Verkehrsbetrieben.

An der Feier nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Dr. Migsch, Dkfm. Nathschläger sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

Stadtrat Dr. Migsch dankte in seiner Eigenschaft als städtischer Personalreferent den Bediensteten für ihre Pflichterfüllung. Sie haben ihre Arbeit in einer geschichtlichen Periode geleistet, die wahrscheinlich zu der schwersten zählt, die unsere Stadt je erlebt hat. Stadtrat Dkfm. Nathschläger hob besonders den Leiter des Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Schwarzl, hervor, der sich um die medizinische Betreuung der Wiener Bevölkerung große Verdienste erworben hat. Er gedachte auch der Frauen der Dienstjubilare, die ihren Männern stets zur Seite gestanden sind.

Vizebürgermeister Honay überbrachte die Grüße des Bürgermeisters und entbot den Jubilaren die Glückwünsche der Stadt Wien. Er erinnerte an die bewegten Zeiten, die sie im Dienst der Stadt Wien verbracht haben und dankte den Beamten besonders für ihre Arbeit und die großen Opfer, die sie nach dem zweiten Weltkrieg für die Stadtverwaltung brachten. Es wäre niemals möglich gewesen, die Stadt aus dem Elend der Nachkriegszeit herauszuführen, wenn nicht die städtischen Bediensteten ihre ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten.

Im Namen der Jubilare dankte Senatsrat Knauer für die Ehrung. Die Feier wurde vom Kammerquartett der Wiener Symphoniker mit Musik von W.A. Mozart umrahmt.

- - -



## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

13. Juli (RK) Freitag, den 15. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

## Vizebürgermeister Honay empfängt Beiruter Bürgermeister

=====

13. Juli (RK) Bürgermeister Dr. Mohamed Kneo aus Beirut besuchte heute vormittag das Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Honay empfing seinen Beiruter Amtskollegen im Arbeitszimmer des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Kneo hat sich in Wien besonders für die städtischen Gartenanlagen interessiert und eine Einladung für Wiener Gartenarchitekten ausgesprochen, die in Beirut die Gestaltung von neuen Gärten übernehmen sollen.

- - -

## Entfallende Sprechstunden

=====

13. Juli (RK) Donnerstag, den 14. Juli, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

- - -



## 70. Geburtstag von Martin Kink

=====

13. Juli (RK) Am 16. Juli vollendet der Präsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien Dr. Martin Kink sein 70. Lebensjahr.

Als Sohn eines Großindustriellen in Purkersdorf geboren, absolvierte er an der Wiener Universität die juristischen Studien und trat in den Dienst der Handelskammer. Nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg begann er mit dem Aufbau der Porr-Baugesellschaft, deren Vorstandsmitglied er bis heute ist. 1934 wurde er Präsident des österreichischen Industriellenverbandes, 1937 der Wiener Handelskammer. Während des Nationalsozialismus seiner Funktionen enthoben, nahm Dr. Kink 1946 seine Tätigkeit im Finanz- und Industrieleben wieder auf und erhielt 1950 anlässlich seiner 40jährigen Zugehörigkeit zur Kammer die Goldene Medaille der Bundeskammer.

- - -

## Pferdemarkt vom 12. Juli

=====

13. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 91 Pferde, davon 19 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 73, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 15 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.- bis 12.50 S, 1. Qualität 7.- bis 8.50 S, 2. Qualität 6.00 bis 6.80 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S, Kontumazanlage: 72 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.20 bis 6.90 S. 60 Stück aus Ungarn, Preis 5.60 S bis 6.30 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 44, Oberösterreich 18, Burgenland 19, Steiermark 7, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war lebhaft. Inländische Pferde notierten behauptet, Fohlen verteuerten sich bis zu 50 Groschen. Ausländische Pferde verbilligten sich bis zu 40 Groschen.

- - -



Angelobung der Ersatzleute für die Gemeindevermittlungsämter  
=====

13. Juli (RK) Im vorigen Monat wurde die Angelobung der Vertrauensmänner für die Gemeindevermittlungsämter durch Bürgermeister Jonas vorgenommen. Heute nachmittag erfolgte die Angelobung der Ersatzleute für die Gemeindevermittlungsämter aus allen Wiener Bezirken. Die Angelobung nahm Vizebürgermeister Honay vor, der mit den Stadträten Afritsch und Bauer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl im Stadtsenatssitzungssaal erschienen war.

Vor der Angelobung hielt Vizebürgermeister Honay eine Ansprache, bei der er die Grüße des Bürgermeisters überbrachte. Er erinnerte daran, daß nahezu vor einem halben Jahrhundert die Wiener Gemeindeverwaltung den Versuch unternommen hat, die Gerichte zu entlasten. Als 1907 die Gemeindevermittlungsämter geschaffen wurden, hatten besonders durch die schlechten Wohnverhältnisse die kleinen Streitigkeiten überhandgenommen. In den vielen Jahren ihres Bestehens konnten die Vermittlungsämter ihre Aufgabe, die Gerichte zu entlasten, gut erfüllen. Vizebürgermeister Honay dankte abschließend den Ersatzleuten für ihre Bereitschaft, die nicht immer leichte Aufgabe in den Gemeindevermittlungsämtern zu übernehmen. Nach der Verlesung der Gelöbnisformel leistete jeder Einzelne durch Handschlag das Gelöbniß.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Donnerstag, 14. <sup>✓</sup> Juli 1955

Blatt 1291

## Fünftes Sommerkonzert im Arkadenhof =====

14. Juli (RK) Samstag, den 16. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das fünfte Sommerkonzert statt. Es spielt das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Etti Zimmer. Auf dem Programm stehen: Symphonie Es-Dur Nr. 99 von Joseph Haydn, Serenade von Robert Schollum und 6. Symphonie F-Dur ("Pastorale") von Ludwig van Beethoven.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Sonntag statt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

14. Juli (RK) Samstag, den 16. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



70. Geburtstag von Univ.Prof. Heine-Geldern  
=====

14. Juli (RK) Am 16. Juli vollendet Univ.Prof.Dr. Robert Heine-Geldern, wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, sein 70. Lebensjahr.

In Grub, Niederösterreich geboren, studierte er Kunstgeschichte, Ethnologie, Anthropologie und Urgeschichte in Wien und München, unternahm Reisen nach Indien und Birma und arbeitete an der ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums. 1925 erfolgte seine Habilitierung an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität. Von 1938 bis 1949 lehrte er in den Vereinigten Staaten, zumeist in New York. Seither wirkt er wieder in Wien und hat die Lehrkanzel für Prähistorie, Kunstgeschichte und Völkerkunde Asiens inne. Prof.Dr. Heine-Geldern besitzt umfassende fachliche Kenntnisse über Kunst, Kultur und Vorgeschichte Asiens und der angrenzenden Südseeregionen, besonders Indiens, gilt aber auch auf dem Gebiet der Amerikanistik und vor allem in der wichtigen Frage der kulturellen Wechselbeziehung zwischen der alten und neuen Welt als Autorität. Dies bezeugen zahlreiche Publikationen in deutscher und englischer Sprache. Bahnbrechend sind u.a. seine Untersuchungen über die arische Einwanderung nach Indien, die Osterinselschrift, die vorderasiatische Herkunft der letzten neolithischen Kultur Chinas und die pontische Wanderung nach Südostasien.

- - -

Sportärztliche Untersuchungsstelle wegen Urlaub geschlossen  
=====

14. Juli (RK) Wie das Gesundheitsamt mitteilt, ist die Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle der Stadt Wien vom 25. Juli bis einschließlich 25. August wegen Urlaub geschlossen.

- - -



### Die Viehmärkte und Schlachthöfe in St. Marx

=====

14. Juli (RK) Heute vormittag besichtigten die Vertreter der Presse auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" die weiten Anlagen der Viehmärkte und Schlachthöfe in St. Marx. Stadtrat Bauer, der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, der mit Marktamtsdirektor Hofrat Nechradola und dem Vertreter des Veterinäramtsdirektors Senatsrat Dr. Bock erschienen war, begrüßte die Journalisten. Bei einem ausgedehnten Rundgang konnte man einen interessanten Einblick in die Arbeit des Marktamtes und des Veterinäramtes gewinnen. Die großen Hallen sind allerdings heute nur zum Teil ausgenützt. Trotzdem ist der Zentralviehmarkt in St. Marx einer der wichtigsten Märkte Wiens und gleichzeitig einer der größten Lebendviehmärkte Europas. Seine Entstehungsgeschichte reicht weit zurück. Schon im 14. Jahrhundert ist in Wien das Bestehen regelmäßiger Wochenviehmärkte nachzuweisen.

Der Schweinemarkt wurde fast bis zum Ende des 17. Jahrhunderts auf dem sogenannten "Saumarkt", wo sich heute der Lobkowitzplatz befindet, abgehalten. Im Jahre 1675 wurde er wegen der Mißstände, welche die Abhaltung des Schweinemarktes in dem dichtbevölkerten Stadtviertel mit sich brachte, vor das Kärntner Tor verlegt.

Der Wochenviehmarkt für Rinder hingegen fand im 17. Jahrhundert außerhalb des eigentlichen Wohngebietes von Wien auf dem ehemaligen "Ochsengrieß" am linken Wienflußufer, ungefähr in der Gegend des heutigen Beethovenplatzes, statt.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde der Viehmarkt in der Gegend bei der Stubenbrücke errichtet, wo er sich bis zum Ende dieses Jahrhunderts erhielt. Bei Erbauung des Wiener Neustädter-Kanals wurde im Jahre 1797 der Viehmarkt in das Gebiet bei der Marxerlinie verlegt, also dorthin, wo sich der Zentralviehmarkt St. Marx heute befindet.

Mit der Errichtung eines den Anforderungen einer Großstadt entsprechenden Zentralviehmarktes wurde im Jahre 1879 begonnen. Der größte Teil der Objekte war bis zum Jahre 1884 fertiggestellt. Doch um den Zentralviehmarkt zu jener mustergültigen modernen Marktanlage zu gestalten, wie er sich heute präsentiert, war die

./.



Arbeit von Jahrzehnten erforderlich. Ständig wird an seiner weiteren Ausgestaltung gearbeitet.

Als einziger Markt für den Verkauf lebenden Großhornviehs, lebender Kälber, Schweine, Schafe und Lämmer für Wien und Umgebung seiner Widmung nach bestimmt, umfaßt der Zentralviehmarkt St. Marx ein Areal von 260.000 Quadratmeter, wovon 110.000 Quadratmeter verbaut sind.

Nach den Kriegszerstörungen, denen unter anderem die Kälberverkaufshalle, die Schafhalle und eine Schweineverkaufshalle vollständig zum Opfer fielen, war das Gelände des Zentralviehmarktes von den Besatzungsmächten in Anspruch genommen. Allmählich wurden erst wieder Teile freigegeben.

Mit einem Kostenaufwand von seither mehr als 60 Millionen Schilling wurde daran gegangen, die erlittenen Kriegsschäden zu beseitigen und die zerstörten Anlagen wieder aufzubauen.

So wurde die Weidnerhalle an Stelle der zerstörten Schafhalle mit einem Kostenaufwand von 3,291.000 Schilling neu erbaut. An Stelle der zerstörten Fettschweinehalle wurde in den Jahren 1950 bis 1952 eine moderne Verkaufshalle mit einem Kostenaufwand von rund 7,6 Millionen Schilling errichtet, in der um 680 Schweine mehr untergebracht werden können als in der alten. Schließlich ist als besondere Anlage die neue Desinfektionshalle zu nennen, die mit einem Kostenaufwand von 2,890.000 Schilling errichtet wurde. 50 Autos können hier in der Stunde gewaschen und desinfiziert werden. Am Montag, dem Hauptmarkttag, muß die Anlage bis zu 400 Lastwagen bewältigen. Wichtig für den Marktbetrieb sind die ungefähr 200 Markthelfer, die als geübte Arbeitskräfte dafür sorgen, daß die Verladung und Vermarktung des Viehs reibungslos und ohne Quälerei vor sich geht. Die Tiere werden auch in den Schlachthöfen so blitzschnell betäubt, daß die Tötung ohne jede Qual geschieht. Auf dem Rinderschlachthof, der 1846 bis 1851 erbaut wurde, sind im vorigen Jahr fast 80.000 Rinder, 3.500 Kälber und 1.600 Schafe geschlachtet worden. Im Schweineschlachthof, der 1909 erbaut wurde, mußten im Jahre 1954 175.000 Schweine ihr Leben lassen. Auf dem Auslandsschlachthof wurden im gleichen Jahr 14.500 Pferde, 2.300 Fohlen, einige Maultiere, 4.500 Rinder und



fast 120.000 Schweine geschlachtet. Ein wertvolles Nebenprodukt bildet auch der Dünger, der in den Stallungen anfällt - 1954 waren es 3,6 Millionen Kilogramm - und der an Gärtner, Landwirte usw. weitergegeben wird. Ein Kilogramm des begehrten Düngers kostet nur sechs Groschen.

Im Museum des Veterinärarnates, das eine Fundgrube für Tierärzte bildet, aber auch für den Laien viel Interessantes zeigt, kann man neben verschiedenen Präparaten auch eigenartige Mißbildungen und anderes sehen. So werden dort sogenannte Darmsteine gezeigt, die sich in den Gedärmen der Rinder bei zu starker Kleie-fütterung bilden. Diese Steine werden oft bis zu 15 Kilogramm schwer, verursachen aber den Tieren trotzdem keine besonderen Beschwerden.

Bei einem anschließenden Besuch in den Räumen der Wiener Fleischwerke begrüßte Stadtrat a.D. Sigmund in seiner Eigenschaft als Präsident der Wiener Fleischwerke und Vizepräsident der Österreichischen Viehverwertungs-Gesellschaft die Journalisten. Er wies auf die regulierende Tätigkeit der Wiener Fleischwerke hin, die bei übergroßen Viehanlieferungen die Überschüsse verarbeiten und bei schlechter Marktlage das Fleisch aus den Kühlhäusern wieder auf den Markt bringen. 450 Arbeiter und Angestellte stehen im Dienst der Wiener Fleischwerke.

- - -

#### 1. Wiener Straßenverkehrsenquete 1955

=====

#### Prominente ausländische Fachleute nach Wien eingeladen

14. Juli (RK) Die Vorbereitungen zur 1. Wiener Straßenverkehrsenquete 1955, die im Herbst dieses Jahres abgehalten werden wird, sind im Rathaus bereits weit gediehen.

Bürgermeister Jonas hat die für die Enquete in Frage kommenden Dienststellen, Institute und Straßenverkehrsfachleute in einem Einladungsschreiben ersucht, an der Enquete teilzunehmen. Folgende ausländische bedeutende Verkehrsfachleute wurden eingeladen:

Dr. Feuchtinger, Ulm; Prof. Seifert, München; Oberbaurat Sill und



14. Juli 1955

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1296

Dir. Mroz von der Hochbahn in Hamburg; Prof. Thomas Sharp, London; der Direktor des Wiederaufbaues von Rotterdam, Cornelius van Traa; der bekannte Verkehrsfachmann von Zürich Prof. Dr. Leibbrand; der Mitarbeiter der neuen Planung des Verkehrsflughafens von Frankfurt Arch. Kosina.

Von österreichischen Stellen wurde die fachtechnische Öffentlichkeit ebenfalls eingeladen Delegierte zu den Beratungen der Enquete zu entsenden.

Die Sitzungen der Enquete werden mit einer Plenarversammlung beginnen und dann die Beratungen in fünf Unterkommissionen fortgesetzt werden. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden auf einer Zwischenplenarsitzung aufeinander abgestimmt und sodann neuerlich in den Kommissionen durchgearbeitet werden. Auf der Schlußvollversammlung werden die Ergebnisse als Empfehlungen an die Gemeindeverwaltung überreicht werden.

Die Enquete wird in der ersten Hälfte des Novembers beginnen und zehn Tage dauern.

- - -

#### Schweinenachmarkt vom 14. Juli

=====

14. Juli (RK) Neuzufuhren: 28 Fleischschweine. Verkauft alle.

- - -

#### Rindernachmarkt vom 14. Juli

=====

14. Juli (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 8 Kühe. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 9 Stiere, 28 Kühe, Summe 40. Neuzufuhren Jugoslawien: 7 Stiere, 43 Kühe, Summe 50. Neuzufuhren Ungarn: 12 Kühe. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 16 Stiere, 91 Kühe, Summe 110. Verkauft: 10 Stiere, 73 Kühe, Summe 83. Unverkauft Inland: 3 Ochsen, 6 Stiere, 7 Kühe, Summe 16. Unverkauft Ungarn: 11 Kühe.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Freitag, 15. Juli 1955

Blatt 1297

Bekannter amerikanischer Verkehrsfachmann kommt nach Wien  
=====

## Vortrag im Rathaus über Verkehrsplanung in USA

15. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hat anlässlich der in der ersten Hälfte des November stattfindenden <sup>1. Wiener</sup> Straßenverkehrsenquete neben anderen prominenten ausländischen Verkehrsfachleuten auch den bekannten amerikanischen Städtebauer und Verkehrsfachmann der Columbia Universität in New York Prof. Marshall Miller eingeladen. Da jedoch Prof. Miller wegen Vorlesungsverpflichtungen zu dieser Zeit verhindert ist, hat er sich bereit erklärt, noch im Sommer nach Wien zu kommen und ein grundlegendes Referat über Verkehrsfragen zu halten. Er wird am Dienstag, dem 19. Juli, um 15 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses vor den Delegierten der Verkehrsenquete einen Vortrag über das Thema "Verkehrsplanung in USA" halten.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Es besteht für die Vertreter der Presse die Möglichkeit, an diesem interessanten Vortrag, der simultan übersetzt wird, teilzunehmen. Sie werden gebeten, möglichst bis morgen, Samstag, den 16. Juli, 12 Uhr, dem Enquetebüro schriftlich oder telephonisch auf B 40-5-90, Klappe 1829, mitzuteilen, ob mit Ihrer Anwesenheit gerechnet werden kann (Sitzplatz-Reservierung!).

- - -



Konzert im oberen Belvederegarten  
=====

15. Juli (RK) Montag, den 18. Juli, um 17.30 Uhr, konzertiert das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Peter Baumgarten. Auf dem Programm stehen: Ouverture zu der Oper "Der Freischütz" von Carl Maria von Weber, Valse triste von Jan Sibelius, Phantasie aus der Oper "Aida" von Giuseppe Verdi, Ouverture zu der Operette "Wiener Blut" von Johann Strauß-Schönherr, Suite "Deutsches Barock" von Alois Pachernegg, Knusperwalzer aus der Oper "Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck, Militärmarsch Nr. II und III von Franz Schubert und Kaiserwalzer von Johann Strauß. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Bei Schlechtwetter wird das Konzert Dienstag nachgeholt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

15. Juli (RK) Sonntag, den 17. Juli, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Gäste aus Hannover im Wiener Rathaus  
=====

15. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Mitglieder des großen Mandolinenorchesters aus Hannover, das auf Einladung des Verbandes der Arbeiter-Musikvereine Österreichs nach Wien gekommen ist. Der Vizebürgermeister gab seiner Freude über den Besuch der musizierenden Hessen in unserer Stadt Ausdruck und beglückwünschte sie zu den künstlerischen Darbietungen, mit denen die Gäste aus Deutech-



land die Wiener erfreuten. Wien, das jetzt wieder die alte Anziehungskraft als Kulturzentrum in alle Welt ausstrahlt, sagte er, begrüßt unter seinen Gästen vor allem solche, die auch Gaben der Kunst mitbringen. Er wünschte den Mandolinenspielern auch weiterhin die besten Erfolge in ihrem künstlerischen Bestreben.

Die Gäste aus Hannover überbrachten Vizebürgermeister Honay mit den Grüßen ihres Oberbürgermeisters Weber ein Buch über das neue Hannover. Nach der Begrüßung unternahmen sie einen Rundgang durch die Prunkräume des Rathauses.

- - -

#### Die Geräteaktionen im Juni

=====

15. Juli (RK) Sowohl bei den Gas- als auch bei den Elektrogeräten brachte der Monat Juni eine neuerliche Steigerung des Umsatzes und auch der einzelnen Bestellungen. Bei den Gasgeräten stieg die Anzahl der erteilten Aufträge von 2.806 im Mai auf 3.284 im Juni und der Bestellwert von 6,3 auf 7,7 Millionen Schilling, während der Auftragseingang bei der Elektrogeräteaktion eine Erhöhung von 1.836 auf 2.422 und der Betrag der erteilten Bestellungen eine Steigerung von 5,5 auf 6,1 Millionen Schilling erfuhr. In beiden Aktionen wurden im Monat Juni 13,8 Millionen Schilling umgesetzt gegen 11,8 Millionen Schilling im Monat Mai. Der Gesamtwert der im ersten Halbjahr erteilten Bestellungen beläuft sich bereits auf 56,6 Millionen Schilling.

Unter den bestellten Geräten dominieren elektrische Kühlschränke mit 1.433, Gasherde mit 1.249, Gasheizgeräte mit 684, elektrische Heißwasserspeicher mit 494, elektrische Waschmaschinen mit 246 und elektrische Herde mit 231 Stück.

- - -



Eine gemeinsame Stellungnahme der Stadtwerke-Direktoren  
=====

15. Juli (RK) Der Generaldirektor und die Direktoren der Wiener Stadtwerke haben heute Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters führt, sowie dem Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger und dem Amtsführenden Stadtrat für das Finanzwesen Resch eine gemeinsame Stellungnahme folgenden Inhaltes überreicht:

"Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit erfolgten sich widersprechenden Veröffentlichungen über die Tarife der Stadtwerke erklären die leitenden Beamten der Wiener Stadtwerke, das sind der stellvertretende Generaldirektor der Stadtwerke, die Direktoren und kaufmännischen Vizedirektoren der Verkehrsbetriebe, des Elektrizitätswerkes und des Gaswerkes folgendes:

Wir haben wiederholt einzeln bei Herrn Amtsführenden Stadtrat Dkfm. Nathschläger vorgesprochen, um auf die Notwendigkeit einer sofortigen Neuregelung der Tarife der Stadtwerke hinzuweisen. Auch in den gemeinsamen Direktorenbesprechungen wurde von uns wiederholt das gleiche Verlangen gestellt.

Trotz ständigem Ansteigen der Personalkosten seit der letzten Tarifregelung im Jahre 1951 und sonstigen Preissteigerungen ist bisher bei den Wiener Stadtwerken, zum Unterschied von anderen österreichischen Stadtwerken, keine Erhöhung von Tarifen erfolgt. Im Jahre 1955 sind nun gegenüber dem Voranschlag dieses Jahres neuerlich die Betriebskosten nicht unwesentlich gestiegen. Wir haben die jährliche Mehrbelastung mit zirka 80 Millionen Schilling berechnet.

Die Steigerung der Betriebskosten bewirkte zum Beispiel, daß die Wiener Gaswerke bereits Kredite beanspruchen mußten, um ihre Zahlungsverpflichtungen einhalten zu können. Die Direktoren der Stadtwerke sind daher nach wie vor der Meinung, daß eine Tarifbereinigung zu dem jetzigen Zeitpunkt unbedingt notwendig ist und sind jederzeit bereit, die Behauptung im einzelnen zu begründen und zu belegen".



## Pferdemarkt vom 14. Juli

=====

15. Juli (RK) Kein Auftrieb. Kontumazanlage: 75 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.20 bis 6.30 S, 89 Stück aus Ungarn, Preis 5.40 bis 6.30 S. Verkauft wurden 36 Stück aus Jugoslawien, 50 Stück aus Ungarn; unverkauft blieben 39 jugoslawische und 39 ungarische Pferde.

- - -

## 75. Geburtstag von Otto Nahrhaft

=====

15. Juli (RK) Am 16. Juli vollendet der frühere Präsident des Straflandesgerichtes Wien Dr. Otto Nahrhaft sein 75. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, trat er nach Absolvierung der juristischen Studien in den richterlichen Dienst, wurde später zur Staatsanwaltschaft versetzt und war lange Zeit als erster Staatsanwalt beim Straflandesgericht I tätig. Anschließend war er Kreisgerichtspräsident in Krems. 1938 wurde er mit gekürzten Bezügen pensioniert und brachte sich als Gelegenheitsarbeiter durch. Nach der Befreiung Österreichs übernahm er wieder seinen früheren Wirkungskreis und im gleichen Jahr die Leitung des Straflandesgerichtes und Volksgerichtes in Wien. 1946 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Straflandesgerichtes. Er sorgte für die Wiederherstellung einer geordneten Rechtspflege und führte auch in einigen großen Prozessen den Vorsitz. Ende 1950 trat er in den Ruhestand und ist seither als Verteidiger in Strafsachen tätig.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Samstag, 16./Juli 1955

Blatt 1302

Ablauf der Frist für die Bewerbungen um den  
=====

Jugendbuchpreis 1955  
=====

16. Juli (RK) Der 31. Juli ist der letzte Termin für die  
Bewerbung um den diesjährigen Jugendbuchpreis der Stadt Wien.  
Diese steht sowohl Verlegern wie Autoren bis zu dem genannten  
Zeitpunkt offen. Die Einsendungen sind mit fünf Exemplaren an  
die Direktion der Städtischen Büchereien, Wien, 8, Schmidgasse 18,  
zu richten.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

16. Juli (RK) Montag, den 18. Juli, Route IV mit Besichti-  
gung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark  
sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 19. Juli, Route V mit Besichtigung des Hugo  
Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte  
für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kinder-  
garten und Hort sowie des George Washington-Hofes.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Sommerkonzerte im Märzpark und Wasserpark  
=====

16. Juli (RK) Dienstag, den 19. Juli, um 17.30 Uhr finden im 15. und 21. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Märzpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe, im Wasserpark die Polizeimusik Wien. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Normaler Badebetrieb im Gänsehäufel  
=====

16. Juli (RK) Das Hochwasser der Donau verursachte bei den Strandbädern an der Alten Donau nur ein geringes Steigen des Wasserspiegels. Mitte der Woche wurden etwa 50 Zentimeter über dem Normalstand gemessen. Im Angelibad, auf dem Gänsehäufel und im Strandbad Alte Donau wurde nur ein kleiner Teil der Liegewiesen überschwemmt. Der Badebetrieb in diesen städtischen Sommerbädern konnte jedoch fast uneingeschränkt aufrecht erhalten werden. Seit Samstag früh geht der erhöhte Wasserstand an der Alten Donau stündlich zurück. Samstag mittag wurden im Gänsehäufelbad an die 10.000 Badegäste gezählt.

- - -



Stadtrat Dkfm. Nathschläger zur Stellungnahme  
=====

der Stadtwerke-Direktoren  
=====

16. Juli (RK) Zu der Stellungnahme der Direktoren der Wiener Stadtwerke, die am Freitag Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Stadtrat Resch überreicht wurde, übermittelte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Darstellung:

"Ich bestreite gar nicht, daß solche Gespräche stattgefunden haben, ich habe jedoch bei jeder Gelegenheit unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß ich die Notwendigkeit von Tarifierhöhungen - gleichgültig mit welcher Begründung - auf Grund der Kenntnis der gegenwärtigen und absehbaren finanziellen Situation der Wiener Stadtwerke nicht anerkenne und daher für solche auch nicht gewonnen werden könnte. Konkrete Ziffern wurden von den Sozialisten erstmalig vor Monatsfrist genannt und zwar auf Grund von Vorschlägen, die ihnen bis ins Detail bereits schriftlich vorlagen, während mir keine solchen Unterlagen zur Verfügung standen. Inzwischen stellte sich heraus, daß ohne mein Wissen bei den Verkehrsbetrieben mehr als zehn solcher Tarifierhöhungsvorschläge "hinter meinem Rücken" ausgearbeitet worden waren, deren Vorlage ich am 4. Juli verlangte."

In der Stellungnahme der Direktoren heißt es bekanntlich u.a.: "Wir haben wiederholt einzeln bei Herrn Amtsführenden Stadtrat Dkfm. Nathschläger vorgesprochen, um auf die Notwendigkeit einer sofortigen Neuregelung der Tarife der Stadtwerke hinzuweisen. Auch in den gemeinsamen Direktorenbesprechungen wurde von uns wiederholt das gleiche Verlangen gestellt."



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
=====

Montag, 18. Juli 1955

Blatt 1305

Der Wiener Fremdenverkehr und seine Bedeutung  
=====

18. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 17. Juli, über den Wiener Fremdenverkehr. Dies war der letzte Vortrag, den der Bürgermeister über Rot-Weiß-Rot hielt. Die Sendereihe "Wiener Probleme" wird in Zukunft vom Österreichischen Rundfunk weitergeführt werden. Der nächste Vortrag des Bürgermeisters ist Sonntag, den 31. Juli, um 19.45 Uhr, über Radio Wien, erstes Programm, zu hören.

Bürgermeister Jonas führte aus:

"Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Fremdenverkehr der österreichischen Wirtschaft Devisen im Gegenwert von 2 Milliarden Schilling eingetragen. Er steht damit an dritter Stelle nach dem Metall- und Holzexport. Für die Gestaltung unserer Handelsbilanz ist also der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Faktoren geworden. Aber auch der innerösterreichische Fremdenverkehr spielt eine immer größere Rolle, und hier ist vor allem die überragende Bedeutung Wiens für die anderen Bundesländer auffällig. 44 Prozent aller Fremdenverkehrsgäste in den Bundesländern sind Wiener.

Unsere Stadt ist durch ihre Lage und durch ihre Geschichte ein europäisches Verkehrszentrum geworden. Wien hat einen hervorragenden Ruf als Stadt der Wissenschaft, der Kunst und der Kultur. Hier befinden sich eine Reihe von wissenschaftlichen Instituten und Körperschaften, deren Namen in der Welt besten Klang haben. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß unsere Stadt nicht nur das Ziel vieler Touristen und Vergnügungsreisenden ist, sondern immer sehr gerne als Tagungsort für Kongresse und andere internationale



Veranstaltungen gewählt wird. Soweit bisher zu überblicken ist, werden bis zum Ende dieses Jahres 33 internationale Veranstaltungen stattgefunden haben. Auch für das nächste Jahr haben sich bedeutende internationale Kongresse angemeldet.

Unsere Stadt hat eine traditionsreiche Geschichte. Sie ist als Stadt der Musik weltbekannt. Sie ist beispielgebend mit ihren sozialen Einrichtungen und durch alle diese Eigenschaften so recht zum Treffpunkt der Nationen geeignet. Allerdings wissen wir sehr genau, daß der Fremdenverkehr sehr stark von der internationalen Lage abhängig ist. Es ist bekannt, daß früher aus den osteuropäischen Staaten viele Fremde zu uns gekommen sind. Vor dem zweiten Weltkrieg kamen 50 Prozent aller Ausländer aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, aus Polen und Rumänien nach Wien. Jetzt zählen die Gäste aus diesen Ländern zu den Seltenheiten, es sind nur mehr 1½ Prozent. Als die Korea-Krise ausbrach, sank im gleichen Jahr die Zahl der Auslandsbesucher empfindlich. Die seither eingetretene internationale Entspannung und die Lockerung der Kontrollen an den Demarkationslinien in Österreich brachten endlich den erwünschten Auftrieb für den Wiener Fremdenverkehr. Im Jahre 1954 hatten wir fast 400.000 Gäste in Wien, und ich bin überzeugt, daß diese Zahl im freigewordenen Österreich weiterhin sprunghaft ansteigen wird.

Aber nicht nur der Ausländerbesuch hat seine ideelle Bedeutung für Wien, sondern auch der Besuch unserer Landsleute aus den anderen Bundesländern. Jeder Österreicher sollte auch die Bundeshauptstadt besuchen und kennen, weil dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit besonders gepflegt wird. Das Bundesministerium für Unterricht hat eine dankenswerte Institution ins Leben gerufen "Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen!", die bereits 30.700 Schülern und Schülerinnen den Besuch Wiens ermöglicht hat. Die Zahl der Inlandsbesucher wächst erfreulicherweise. Während wir in der Saison 1948/49 erst 171.000 inländische Gäste zählten, waren es in der vergangenen Saison bereits 211.000. Aber sowohl bei den Inländern wie bei den Ausländern ist ein merkwürdiges Bestreben zu verspüren. Der Aufenthalt an einem Ort wird immer kürzer. Darin drückt sich wohl die Rastlosigkeit unserer Zeit, die Unruhe des motorisierten Lebens, der Wunsch, möglichst viel



in kürzester Zeit zu sehen, deutlich aus. Leider verleitet die Kürze auch zur Flüchtigkeit und es wäre wünschenswert, wenn die Menschen wieder Zeit und Ruhe gewinnen würden. Die Aufenthaltsdauer in Wien beträgt bei Ausländern durchschnittlich vier Tage, bei Inländern zwei Tage. Es ist dabei wohl erklärlich, daß die Besuche aus dem benachbarten Bundesland Niederösterreich kürzer sind, weil das mit den Verkehrsverbindungen zusammenhängt. Aber es ist nicht recht verständlich, warum sich die Tiroler durchschnittlich nur 1.9 Tage in Wien aufhalten, während die Burgenländer es auf 2.6 Tage bringen.

An der Spitze der Auslandsbesucher stehen nach der letzten Jahresstatistik die Gäste aus der Deutschen Bundesrepublik. Dann folgen die Gäste aus den Vereinigten Staaten, aus Italien, aus Großbritannien, aus der Schweiz, aus den skandinavischen Ländern, aus Frankreich, aus den Benelux-Staaten, aus Jugoslawien, Griechenland und am Ende stehen die osteuropäischen Staaten.

In den vergangenen Jahren hat sich die Gemeinde sehr bemüht, alle Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs zu unterstützen und aus eigenem viel beizutragen. Die Ausgestaltung der Park- und Gartenanlagen, die Pflege der Denkmäler, die großen städtischen Bäder und Sportanlagen tragen dazu bei, unsere Stadt interessant zu machen. Die Gemeinde fördert auch in maßgeblicher Weise die Abhaltung von internationalen Kongressen, Tagungen und Sportveranstaltungen. Ich darf auch auf die Wiener Festwochen hinweisen, die von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahlen aus dem In- und Ausland aufweisen. Die Gemeinde fördert in besonderer Weise das Jugendwandern und hat zu diesem Zweck schon vor einigen Jahren im Pötzleinsdorfer Park das Jugendgästehaus der Stadt Wien eingerichtet. Es wird von jungen Menschen aus der ganzen Welt besucht und dürfte das internationalste Haus Wiens sein. Wenn unsere Stadt schön und sauber ist und ihre landschaftliche Umgebung gepflegt wird, dann werden sich die Fremden bei uns wohlfühlen und werden immer wieder gerne zu uns kommen.

Die erfreuliche Entwicklung in den vergangenen Jahren hat nun den letzten Anstoß für die endliche gesetzliche Regelung der Fremdenverkehrsförderung gegeben, die der Wiener Landtag am 17. Juni dieses Jahres einstimmig beschlossen hat. Das Gesetz schafft



eine Organisation, die die notwendigen Werbe- und Förderungsmaßnahmen in fachlich richtiger und wirtschaftlicher Weise durchführen kann, ohne durch bürokratische Einrichtungen gehemmt zu sein. Das Gesetz ermöglicht die Mitarbeit aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise und schafft die notwendigen Mittel für Werbung und Propaganda. Das Gesetz ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen den Wirtschaftskörperschaften und den politischen Parteien. Wir dürfen hoffen, daß es bei gutem Willen und verständnisvoller Zusammenarbeit aller Kreise eine brauchbare Grundlage für die erfolgreiche und gemeinsame Arbeit bietet.

Für eine günstige Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist es wichtig, daß die Gäste eine gute Unterkunft und Betreuung finden. Wenn wir daran denken, daß im Jahre 1945 infolge der Zerstörungen und Beschlagnahmen nur 250 Hotelbetten zur Verfügung standen, so können wir feststellen, daß sich seither ja vieles sehr gebessert hat. Durch den Abzug der Besatzungstruppen wird noch eine weitere Vermehrung der Hotelbetten eintreten, aber dann fehlen noch immer ungefähr 3.000 Betten auf den Vorkriegsstand. Die gesteigerten Ansprüche im Fremdenverkehr machen es überdies notwendig, daß der Modernisierung der Hotels und Gaststätten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wohl konnten bis Ende 1954 aus ERP-Mitteln für die Wiener Hotellerie 19.8 Millionen Schilling bereitgestellt werden, wodurch 570 Betten neu gewonnen und 1.450 modernisiert werden konnten. Doch ist dies gewiß unzureichend und vor allem deshalb für Wien so unerträglich, weil die anderen Bundesländer für den gleichen Zweck Zuwendungen von 357 Millionen Schilling erhalten haben. Durch den Abschluß des Staatsvertrages sind die früher vielleicht vorhanden gewesenen Bedenken gegenstandslos geworden und so darf das Wiener Fremdenverkehrsgewerbe jetzt mit Recht eine ausreichende Berücksichtigung seiner großen finanziellen Bedürfnisse erwarten".

- - -



## Sechstes Sommerkonzert im Arkadenhof

=====

18. Juli (RK) Mittwoch, den 20. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das sechste Sommerkonzert statt. Es spielt das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Rudolf Knoll. Auf dem Programm stehen: Ouverture zu "Der Barbier von Sevilla" von Gioacchino Rossini, "Per Gynt-Suite Nr. 1 von Edvard Grieg, Divertimento für Streichorchester von Kurt Schmidek, Hochzeitsmarsch aus "Ein Sommernachtstraum von Felix Mendelssohn, Ballettmusik aus "Margarete" von Charles Gounod und Italienisches Capriccio von Peter Iljitsch Tschaikowsky.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Donnerstag statt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

18. Juli (RK) Mittwoch, den 20. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Badesonntag mit Schönheitsfehlern  
=====

18. Juli (RK) Trotz der hochsommerlichen Witterung wurde am gestrigen Sonntag die Kapazität der städtischen Sommerbäder nicht voll ausgenützt. Die reichliche Bewölkung in den Morgenstunden und die in den einzelnen Teilen Wiens zu mittag einsetzenden heftigen Platzregen haben viele Badefreudige vom Besuch der Schwimmbäder abgehalten.

In den städtischen Sommerbädern wurden insgesamt 40.000 Badegäste gezählt, darunter 20.000 im Gänsehäufelbad. Im Krapfenwaldlbad badeten 3.000 und im Kongreßbad 3.500 Personen.

Im Gänsehäufelbad wurden nach Betriebsschluß in einem Kästchen Kleidungsstücke einer vermutlich jüngeren Frau aufgefunden. Die sofort alarmierte Feuerwehrmannschaft nahm, unterstützt vom Badepersonal, Suchaktionen vor, die auch nachts mit Scheinwerfern, allerdings erfolglos, fortgesetzt wurden. Es ist anzunehmen, daß, sollte es sich um einen Badeunfall handeln, die Unbekannte außerhalb des Gänsehäufelbades ertrunken ist. Weder bei der Verwaltung des Gänsehäufelbades noch anderswo wurde eine Abgängigkeitsanzeige erstattet.

- - -

Mikrochemiker im Wiener Rathaus  
=====

18. Juli (RK) Anläßlich der Beendigung der Mikrochemie-Tagung Wien 1955 wurden am Samstag die Delegierten des Kongresses im Wiener Rathaus im Sitzungssaal des Stadtsenates empfangen. Vizebürgermeister Honay begrüßte im Beisein von Stadtrat Afritsch und Stadtrat Dkfm. Nathschläger seine Gäste.

- - -



Konservatorium der Stadt Wien bei den Ausseer Jugend-Festwochen  
=====

18. Juli (RK) Zum ersten Male beteiligte sich das Konservatorium der Stadt Wien unter Leitung von Regierungsrat Prof. Lustig-Prean an den von der Gemeinde Bad-Aussee und der Akademie für Musik und darstellende Kunst veranstalteten Jugend-Festwochen. Im Gegensatz zu anderen höheren Musiklehranstalten der Landeshauptstädte, die vorwiegend Erwachsene präsentierten, stellte sich das Wiener Konservatorium mit siebzig Schülern vor, deren Alter zwischen neun und, bei einzelnen "Veteranen", sechzehn Jahren lag. Das Kinderorchester errang, von Luise Bilek geleitet, ebenso herzlichen und langanhaltenden Beifall wie der "Kinderchor der Stadt Wien", eine Gründung von Stadtrat Mandl, unter Führung von Susanne Frieser. Bewundert wurden die kleinen Solisten eines Klavierkonzertes mit Orchester Ruth Eshel und Helmut Ottner (beide Raupenstrauchs Schüler und beide Preisträger des heurigen Wettbewerbes der Musiklehranstalten der Stadt Wien). Mit einem Mozart-Trio, gespielt von Groppenberger, Frühauf und Günter, sowie einer Kantate Burkharts für Chor und Orchester, dirigiert vom Komponisten, schloß der festliche Abend der Wiener Musikjugend. Der Kurhaussaal war überfüllt. Unter den Gästen sah man die Witwe Wilhelm Kienzls, Ministerialrat Dr. Mayer vom Unterrichtsministerium, Präsident Sittner, Vizebürgermeister von Bad-Aussee Roithner und Kapellmeister Swarowsky.

- - -



## Rinderhauptmarkt vom 18. Juli

=====

18. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 6 Stiere, 18 Kühe, Summe 27. Inland-Neuzufuhren: 211 Ochsen, 243 Stiere, 539 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.101. Zufuhren aus Ungarn: 12 Stiere, 116 Kühe, Summe 128. Zufuhren aus Jugoslawien: 193 Stiere, 185 Kühe, Summe 378. Gesamtauftrieb: 214 Ochsen, 454 Stiere, 858 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.634. Verkauft Inland: 198 Ochsen, 417 Stiere, 751 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.471. Unverkauft Inland: 16 Ochsen, 25 Stiere, 54 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 98. Unverkauft Ausland: 12 Stiere, 53 Kühe, Summe 65.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.20 S; Stiere 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.30 S; Kühe 8.20 bis 10.10 S, extrem 10.20 bis 10.50 S, Kalbinnen 10.20 bis 12.- S, extrem 12.10 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 9.30 S; jugoslawische Stiere 8.50 bis 12.- S; jugoslawische Kühe 8.- bis 10.50 S; ungarische Stiere 10.40 bis 11.- S; ungarische Kühe 8.50 bis 12.20 S.

Inland: Bei sehr ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen von 40 bis 60 Groschen, Stiere um 20 bis 40 Groschen, Kühe um 40 bis 50 Groschen, Kalbinnen bis 40 Groschen, Beinlvieh um 40 bis 60 Groschen.

Ausland: Jugoslawische Stiere verbilligten sich um 30 bis 50 Groschen, Kühe notierten behauptet; ungarische Stiere notierten fest behauptet, Kühe notierten behauptet.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
=====

Dienstag, 19. <sup>✓</sup>Juli 1955

Blatt 1313

Sommerkonzerte im Herderpark, Steinbauerpark und Kongreßpark  
=====

19. Juli (RK) Donnerstag, den 21. Juli, finden jeweils um 17.30 Uhr, im 11., 12. und 16. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Herderpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe, im Steinbauerpark die Polizeimusik Wien und im Kongreßpark die Musikkapelle der Wiener Gaswerke.

Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

19. Juli (RK) Donnerstag, den 21. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



## Gedenktage für August

=====

19. Juli (RK)

- |                                                                                                                      |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 2. Dr. Karl Furtmüller, Pädagog, Hofrat<br>(gest. 1.1.1951)                                                          | 75. Geb.Tag  |
| 2. Hofrat Alfred Mell, Direktor des Heeresmuseums                                                                    | 75. Geb.Tag  |
| 2. Nikolaus von Reznicek, Komponist                                                                                  | 10. Tod.Tag  |
| 3. Leopold Wolfgang Rochowanski, Schriftsteller                                                                      | 70. Geb.Tag  |
| 4. Erwin August Pendl, Maler, Aquarellist (Wiener<br>Architektur)                                                    | 10. Tod.Tag  |
| 4. Paul von Schönthan, Bühnenschriftsteller                                                                          | 50. Tod.Tag  |
| 6. Dipl.Ing. <sup>Dr.</sup> /Robert Engels, techn. Min.Rat a.D.                                                      | 75. Geb.Tag  |
| 6. Hans Moser, Filmschauspieler                                                                                      | 75. Geb.Tag  |
| 7. Otto Trubel, Maler                                                                                                | 70. Geb.Tag  |
| 11. Dr. Erwin Kruppa, o.Prof.a.d. Technischen Hoch-<br>schule (darst. Geometrie)                                     | 70. Geb.Tag  |
| 12. Karl Paryla, Schauspieler, Regisseur                                                                             | 50. Geb.Tag  |
| 14. Raimund Weißensteiner, Komponist, Professor a.d.<br>kirchenmusikalischen Abteilung der Wiener Musik-<br>akademie | 50. Geb.Tag  |
| 17. Leo Ascher, Operettenkomponist (gest.20.2.1942)                                                                  | 75. Geb.Tag  |
| 17. Paul Kammerer, Biologe (gest. 23.9.1926)                                                                         | 75. Geb.Tag  |
| 19. Josef Danhauser, Maler                                                                                           | 150. Geb.Tag |
| 20. Alexander Roda Roda, Schriftsteller, Humorist,<br>Satiriker                                                      | 10. Tod.Tag  |
| 20. Albert Schindler, Maler                                                                                          | 150. Geb.Tag |
| 23. Anton Ritter von Schmerling, Ministerpräsident                                                                   | 150. Geb.Tag |
| 25. Ludwig Rochlitzer, Komponist (gest. 12.3.1945)                                                                   | 75. Geb.Tag  |
| 25. Josef Rosa (Roos), Maler, Direktor der Wiener<br>Gemäldegalerie                                                  | 150. Tod.Tag |
| 25. Robert Stolz, Operettenkomponist                                                                                 | 75. Geb.Tag  |
| 26. Franz Werfel, Schriftsteller                                                                                     | 10. Tod.Tag  |
| 27. Georg Wilhelm Pabst, Filmregisseur                                                                               | 70. Geb.Tag  |
| 29. Franz Klein, Industrieller, Straßen-, Eisenbahn-<br>und Wasserbauer                                              | 100. Tod.Tag |
| 29. Dr. Robert Wilbrandt, Univ.Prof., National-<br>ökonom                                                            | 80. Geb.Tag  |

- - -



Jugendkonzerte im Schuljahr 1955/56Veranstaltungen für 93.000 Schüler

19. Juli (RK) Im Schuljahr 1951/52 führte das Kulturamt der Stadt Wien versuchsweise Pflichtkonzerte für Schüler durch. Diese Veranstaltungen waren von Jahr zu Jahr erfolgreicher, so daß 1953/54 eine zusätzliche Erweiterung durch einen Abonnementzyklus gegen Bezahlung geschaffen wurde. Auch die Abschlußberichte von den Schülerkonzerten des vergangenen Schuljahres berechtigen wieder zu der Annahme, daß die konsequente Durchführung einer aufbauenden Musikerziehung ein neues Konzertpublikum heranbildet. Wie Landeshauptmann-Stellvertreter Honay heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, hat daher das Kulturamt der Stadt Wien im Einvernehmen mit dem Wiener Stadtschulrat und den Experten auf dem Gebiet der Musikerziehung auch für das kommende Schuljahr einen Konzertplan ausgearbeitet, der dazu beitragen soll, das musikalische Verständnis der Jugend zu wecken und zu steigern. Insgesamt werden 55 Veranstaltungen für 93.000 Schüler der zweiten bis vierten Haupt- und Mittelschulklassen sowie ein sechs Konzerte umfassender Abonnementzyklus zum Preis von 20 Schilling vorbereitet. Die Kosten belaufen sich auf voraussichtlich 663.950 Schilling. Die organisatorische Durchführung wird dem Theater der Jugend übertragen.

Im einzelnen sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Für 33.000 Schüler der zweiten Haupt- und Mittelschulklassen 19 Veranstaltungen von Ende September 1955 bis Ende Juni 1956, jeweils an Vormittagen im Großen Konzerthausaal. Das Programm umfaßt im ersten Teil Mozarts Ouvertüre zu "Bastien und Bastienne", das Andante aus Haydns "Symphonie mit dem Paukenschlag" und die Ouvertüre zu "Die Hebriden" von Mendelssohn-Bartholdy. Im zweiten Teil wird das Tanzspiel "Die Geschichte von der harten Nuß" von Ilka Peter nach Musik von Walter Deutsch aufgeführt. Die Ausführenden sind: Der Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien und das Kammerorchester der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Karl Hudez.



Für 30.000 Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen sind 18 Veranstaltungen vorgesehen. Die Konzerte sollen in der Zeit von Mitte Oktober bis Ende Dezember ebenfalls vormittags im Großen Konzerthausaal stattfinden. Das Programm lautet: "Geschichte von den Musikanten" von Korda, Ouvertüre zu "Oberon" von Weber, Romanze für Violine und Orchester F-Dur von Beethoven, die Ungarischen Tänze Nr. V und VI von Brahms, "Peter und der Wolf" von Prokofieff und die Ouvertüre zu "Donna Diana" von Reznicek. Es spielen die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Milo Wawak.

18 Veranstaltungen sind für 30.000 Schüler der vierten Haupt- und Mittelschulklassen von Mitte Jänner bis Ende Mai 1956 vormittags im Großen Konzerthausaal projektiert. Hier ist das Programm: "Geschichte von den Musikanten" von Korda, Ouvertüre zu "Egmont" von Beethoven, Konzert-Rondo D-Dur für Klavier und Orchester von Mozart, Vorspiel zum dritten Akt und Gralserzählung aus "Lohengrin" von Wagner, Ouvertüre zu "Die Macht des Schicksals" von Verdi und "Der Zauberlehrling" von Dukas. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Hans Swarowsky.

Der Abonnementzyklus umfaßt vier Orchesterkonzerte der Wiener Symphoniker unter Rudolf Moralt, Hans Swarowsky, Wilhelm Loibner und Max Schönherr, ein Konzert des Kammerorchesters der Wiener Symphoniker unter Kurt Richter, während eine Veranstaltung der Kammermusik und dem Lied gewidmet ist. Ausführende sind die Bläservereinigung der Wiener Staatsoper, Roland Raupenstrauch und Hans Braun. Die Konzerte finden jeweils an Mittwochnachmittagen, die Wiederholungen an Donnerstagnachmittagen statt. Das erste Konzert ist im Oktober vorgesehen, das letzte im Mai 1956.

- - -



17 neue Gemeindebauten in 11 Bezirken

=====

93 Millionen für 1.049 Wohnungen und 17 Geschäftslokale

19. Juli (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller über die Entwürfe und die Kosten für 17 neue Gemeindebauten in 11 Bezirken. Es handelt sich um insgesamt 1.049 Wohnungen und 17 Geschäftslokale. Die Gesamtkosten betragen nicht weniger als 93,650.000 Schilling, wovon heuer noch mehr als 32 Millionen verbaut werden sollen. In den meisten Bauten wird in ausreichendem Maße auch für Abstellräume für Kinderwagen, Fahrräder und Motorfahrzeuge vorgesorgt werden. Für die Baubewilligungen für diese 17 neuen Gemeindebauten war der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch Berichterstatter.

An folgenden Stellen wird gebaut: 5. Bezirk: Hofgasse 2, 17 Wohnungen. 8. Bezirk: Neudeggergasse 12, 21 Wohnungen. 10. Bezirk: Rissaweggasse - Klausenburger Straße - Rechberggasse - Troststraße, 208 Wohnungen und zwei Geschäftslokale. 11. Bezirk: Simmeringer Hauptstraße - Ecke Hauffgasse, 101 Wohnungen und 10 Geschäftslokale; Ehamgasse 49, 15 Wohnungen; Rinnböckstraße - Molitorgasse, 48 Wohnungen. 13. Bezirk: Speisinger Straße - Gallgasse, 43 Wohnungen, drei Geschäftslokale. 14. Bezirk: Cumberlandstraße 20, 26 Wohnungen. 16. Bezirk: Steinbruchstraße - Maroltingergasse, zweiter Bauteil, 165 Wohnungen. 19. Bezirk: Billrothstraße 61, 16 Wohnungen und ein Geschäftslokal; Paradisgasse - Zehenthofgasse - Formanekgasse, 102 Wohnungen. 20. Bezirk: Engerthstraße - Stromstraße - Vorgartenstraße, zweiter Bauteil, 159 Wohnungen, ein Geschäftslokal; Vorgartenstraße 93, 19 Wohnungen. 22. Bezirk: Am Kaisermühlendamm - Mendelssohngasse, 37 Wohnungen. 23. Bezirk: Liesing, Franz Püsl-Gasse - Löwenthalgasse, 27 Wohnungen; Rodaun, Kaltenleutgebner Straße - Perchtoldsdorfer Straße, 24 Wohnungen, Mauer, Freisingergasse 2, 21 Wohnungen und eine Gärtnerunterkunft.

Der Wiener Stadtsenat gab allen Anträgen die Zustimmung. Am Freitag dieser Woche werden dem Wiener Gemeinderat die 17 neuen Projekte zur Beratung vorliegen.



Ehrung eines Junglehrers  
=====

19. Juli (RK) Heute vormittag empfing Vizebürgermeister Honay im Beisein von Senatsrat Professor Tesarek und des Leiters des Wiener Jugendhilfswerkes, Amtsrat Eigner, den Lehrer Johann Neurath, der durch sein geistesgegenwärtiges Handeln und unter eigener Lebensgefahr drei Kinder des Erholungsheimes Lehenhof vor dem Ertrinkungstode rettete. Die in diesem Heim untergebrachten Wiener Schulkinder unternahmen in der vergangenen Woche einen Ausflug in die Tormäuer Gräben. Beim Passieren eines Steges über die Erlauf stürzten drei Kinder in den Fluß. Der Begleiter der Kinder, Lehrer Neurath, brachte die Schüler wohlbehalten an das Ufer.

Vizebürgermeister Honay würdigte in einem Dankschreiben das mutige Verhalten und übergab in Vertretung des Bürgermeisters dem Lehrer eine größere Geldspende.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 19. Juli  
=====

19. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 6,160. Verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13,60 bis 14.- S, 2. Qualität 13,10 bis 13,50 S, 3. Qualität 12,30 bis 13.- S, Zuchten 11,20 bis 12,20 S, Altschneider 10,50 bis 11.- S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware und 1. Qualität behauptet, 2. Qualität fest behauptet, 3. Qualität verteuerte sich bis zu 30 Groschen.

- - -



### Drei kleine Verkehrsregelungen =====

19. Juli (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch genehmigte heute die Wiener Landesregierung drei Verkehrsregelungen kleineren Ausmaßes. Durch die Sommerergasse im 13. Bezirk, die nur eineinhalb Meter breit ist und keine Gehsteige hat, wird man in Zukunft nicht mehr mit dem Fahrrad fahren dürfen, weil die Sicherheit der Fußgänger und vor allem die der Kinder gefährdet ist. Im 17. Bezirk, in der Röntgengasse, wird in dem ebenfalls sehr schmalen Stück zwischen Andergasse und Kretschekgasse die Durchfahrt verboten. Eine entsprechende Umfahrungsmöglichkeit ist gegeben. Die dritte Verkehrsregelung betrifft die Canavesegasse in Atzgersdorf im 23. Bezirk, die in dem Teil zwischen Schulgasse und Breitenfurter Straße zur Einbahn erklärt wurde. Alle drei Verkehrsregelungen fanden die Zustimmung der Wiener Landesregierung.

- - -

### 16 Kinder geboren - 16 Kinder am Leben =====

#### Vizebürgermeister Honay als Gratulant in der Redtenbachergasse

19. Juli (RK) Es war ein ziemliches Aufsehen, als heute früh Vizebürgermeister Honay in Ottakring im Hause Redtenbachergasse 6 erschien, um Frau Leopoldine Zenker, eine der kinderreichsten Mütter von Wien, zu besuchen. Der Anlaß zu dieser Auszeichnung war der 90. Geburtstag der lebensfrohen Matrone, deren 16 Kinder noch alle am Leben sind. Vizebürgermeister Honay überbrachte ihr einen schönen Blumenstrauß und eine Ehrengabe der Stadtverwaltung. Er gratulierte Frau Zenker im eigenen und im Namen der Gemeinde Wien zum Geburtstag und wünschte ihr ein noch langes Leben in Gesundheit und Zufriedenheit.

- - -



Verkehrsprobleme der Gegenwart

=====

19. Juli (RK) Heute nachmittags hielt im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses Prof. Marshall Miller, der Direktor der Abteilung Wohnungs- und Städtebau der Fakultät für Architektur an der Columbia Universität in New York einen Vortrag über die Verkehrsplanung in den Vereinigten Staaten. Prof. Miller ist einer der ausländischen Experten, die von Bürgermeister Jonas zu der für den Herbst einberufenen 1. Wiener Straßenverkehrsenquete eingeladen wurden. Da jedoch der amerikanische Gelehrte wegen Vorlesungsverpflichtungen zu dieser Zeit verhindert ist, hat er sich bereit erklärt, schon jetzt nach Wien zu kommen und ein Referat über die allgemeinen Verkehrsprobleme zu halten. Prof. Miller wurde im Namen des Bürgermeisters durch Stadtrat Thaller begrüßt. Dem hochinteressanten Vortrag wohnten Viz. bürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Resch und Thaller, Vertreter des Stadtbauamtes sowie eine Reihe mit den Fragen des Verkehrs beschäftigte Wiener Fachleute bei.

Der Vortragende beschäftigte sich eingehend mit dem vielseitigen Problem des Verkehrs. Jede Stadt ohne Ausnahme wird durch die Entwicklung der Motorisierung vor die Aufgabe der Lösung dieser Probleme gestellt. Viele europäische Planer unterliegen oft dem falschen Eindruck, daß die Verkehrsprobleme der Vereinigten Staaten anders geartet sind als die der europäischen Städte. In der Tat sind die Probleme in Amerika wie auch in den Städten Europas identisch, ebenso die Art wie man sie zu lösen versucht. Prof. Miller zeigte an einer Reihe von Beispielen wie man in den USA Fragen der Straßenmodernisierung, der Anlegung von Parkplätzen und den Bau von Verkehrsflächen für Fußgänger gelöst hat. Überall geschieht es in guter Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit den Grundeigentümern. In den Vereinigten Staaten haben die Geschäftsinhaber schon längst erkannt, daß geeignete Parkplätze für Autos ein Anziehungspunkt für Kunden sind, ähnlich wie die Aufzüge und Rolltreppen in ihren Warenhäusern. 98 Prozent der nächst den Warenhäusern gelegenen Parkplätze wurden von privater Hand errichtet.



Jede Verkehrsplanung, führte Prof. Miller aus, muß eine Synthese von Organisation und Energien sein und das Ziel besserer Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Bevölkerung verfolgen. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß Wien mit seinem guten Klima und seiner ausgezeichneten geographischen Lage im Zentrum Europas die große Aufgabe, die es sich mit der Verkehrsplanung gestellt hat, gut meistern wird. Im Anschluß an seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag beantwortete der amerikanische Stadtplaner eine Reihe von Fragen aus dem interessierten Zuhörerkreis.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
=====

Mittwoch, 20. Juli 1955

Blatt 1322

## Gemeindedarlehen an Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften =====

20. Juli (RK) In der Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates vom 18. Juli wurden an gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften Baudarlehen im Gesamtbetrag von 5,790.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 193 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 19,325.000 Schilling ermöglicht.

In der gleichen Sitzung wurde vom Finanzausschuß auch die Gewährung von Darlehen für Elektrifizierungszwecke, bzw. Gehsteigerstellungen an drei Siedlervereinigungen mit einem Gesamtbetrag von 420.000 Schilling beschlossen.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

20. Juli (RK) Freitag, den 22. Juli, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Neue Subventionen der Gemeinde Wien in Höhe von 212.615 Schilling  
=====

20. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Subventionen in der Gesamthöhe von 212.615 Schilling an 14 förderungswürdige Vereinigungen und Einrichtungen. Es erhalten: Der Arbeiter-Abstinentenbund für seinen aner kennenswerten Beitrag auf einem wichtigen Gebiet des Volksgesundheitswesens 10.000 Schilling. Der Verein Arbeitermittelschule, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, begabten und bedürftigen Personen aus der arbeitenden Bevölkerung Aufstiegsmöglichkeiten zu verschaffen, 15.000 Schilling. Der Asylverein der Wiener Universität, der obdachlosen Hochschülern gegen kleine Beiträge Unterkunft gewährt, 3.000 Schilling. Der Bund für alkoholfreie Jugenderziehung in Österreich für die Durchführung von Kursen zur Gesundheitserziehung der Jugend 3.000 Schilling. Der Kreuzbund Österreichs, der sich ebenfalls mit der Bekämpfung des Alkoholismus beschäftigt, 4.000 Schilling. Die Liga für Menschenrechte für ihre humanitäre, soziale und kulturelle Tätigkeit 3.000 Schilling. Die Österreichische Ärztekammer für die Durchführung der Generalversammlung der "World Medical Association" im September dieses Jahres 50.000 Schilling. Der Guttemplerorden für die Bekämpfung der Trunksucht und die Rettung Alkoholgefährdeter 1.000 Schilling. Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum für seine wertvolle Mitarbeit an mehreren Ausstellungen und für die Bereitstellung einschlägiger Schulbehelfe 35.000 Schilling. Der Verband christlicher Hausgehilfinnen, der kranke, erholungsbedürftige und erwerbslose Hausgehilfinnen betreut, 2.000 Schilling. Der Wiener Fischereiausschuß, dem die Führung des Wiener Fischereikatasters obliegt, 23.615 Schilling. Der Wiener Taubstummen-Fürsorgeverband "WITAF", das ist die führende Selbsthilfe-Organisation der Taubstummen in Wien, 3.000 Schilling. Der Wiener Renn-Verein für den alljährlichen "Preis der Stadt Wien" beim Galopprennen in der Freudenau 30.000 Schilling. Der Wiener Trabrennverein ebenfalls für den "Preis der Stadt Wien" beim interna-



tionalen Sommer Meeting 30.000 Schilling.

Der Wiener Stadtsenat hat den Anträgen des Stadtrates Resch zugestimmt. Die Subventionsliste wird am Freitag dem Wiener Gemeinderat zur Beratung vorliegen.

- - -

#### Neue Gastwirtschaft bei der Jubiläumswarte

=====

20. Juli (RK) Im April dieses Jahres konnte die "Rathaus-Korrespondenz" mitteilen, daß der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten für die Renovierung der "Jubiläumswarte" auf dem Galitzinberg 128.000 Schilling bereitgestellt hat. Damit wird bald wieder eine der beliebtesten Aussichtswarten des Wienerwaldes der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Jubiläumswarte war bekanntlich das Glanzstück der Jubiläumsausstellung 1897 und stand ursprünglich im Prater.

Gestern hat der Wiener Stadtsenat auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer beschlossen, das auf der Vogeltennwiese neben der Jubiläumswarte befindliche ehemalige Gastwirtschaftsgebäude samt Garten an die Kahlenberg-AG zur Errichtung einer neuen Gastwirtschaft zu verpachten. Der bisherige Pächter hat es nämlich abgelehnt, das immer mehr und mehr verfallende Gebäude in Ordnung zu bringen. Das Pachtverhältnis wurde deshalb gelöst. Zuletzt stand das Objekt leer und wurde nur an Sonn- und Feiertagen vom Pächter eines benachbarten Gastwirtschaftsbetriebes als Bierausschank geführt. Die Kahlenberg-AG wird etwa eine Million Schilling aufwenden müssen, um dort wieder einen anständigen Betrieb samt Einrichtung den Ausflüglern des Wienerwaldes zur Verfügung stellen zu können.

- - -



81.000 Schilling als Subvention für die Schulgemeinde der  
=====

Berufsschulen  
=====

20. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Subvention von 81.000 Schilling für die Schulgemeinde der Wiener Berufsschulen. 70.000 Schilling werden dazu dienen, der Schulgemeinde die Bezahlung der bei Benützung städtischer Schulräume auflaufenden Kosten zu ermöglichen. Um die restlichen 11.000 Schilling sollen für die Berufsschüler Vorträge zur sexuellen Aufklärung veranstaltet werden.

Der Wiener Stadtsenat hat den Antrag angenommen.

- - -

Aufnahme in die Schwesternschulen  
=====

20. Juli (RK) In dem im Oktober anlaufenden Lehrgang zur Ausbildung von diplomierten Krankenpflegerinnen an den Schwesternschulen des Wiener Allgemeinen Krankenhauses und des Wilhelminenspitals sind noch Plätze frei. Aufnahmegesuche können daher noch eingereicht werden.

Zur Aufnahme in eine Krankenpflegeschule ist die österreichische Staatsbürgerschaft, Unbescholtenheit, gesundheitliche Eignung, der Nachweis der absolvierten Haupt- oder Untermittelschule und ein Mindestalter von 13 Jahren erforderlich.

Bewerberinnen, die sich dem Krankenpflegeberuf widmen wollen, können sofort in einer der genannten Anstalten ein mit einem 6 Schilling-Bundesstempel versehenes Aufnahmegesuch einreichen. Die Ausbildung ist kostenlos. Unterkunft und Verpflegung sowie Dienstkleidung werden von der Schule beigestellt. Die Pflegeschülerinnen erhalten während des 1. Jahrganges ein monatliches Taschengeld von 75 Schilling im 2. Jahrgang von 110 Schilling und im 3. Jahrgang von 150 Schilling.

Aufnahmegesuche sind an die Leitung der Krankenpflegeschule des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, 9, Alser Straße 4, und an die Leitung der Krankenpflegeschule des Wilhelminenspitals 16, Montleartstraße 37, zu richten.

- - -



Sommerkonzerte am Reumannplatz und Friedrich Engels-Platz  
=====

20. Juli (RK) Freitag, den 22. Juli, finden um 17.30 Uhr im 10. und 20. Bezirk Sommerkonzerte statt. Am Reumannplatz konzertiert die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, am Friedrich Engels-Platz die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

Pferdemarkt vom 19. Juli  
=====

20. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 112 Pferde, davon 45 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 74 verkauft, als Nutztiere 4, unverkauft blieben 34 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 8.40 bis 12.50 S, 1. Qualität 6.70 bis 8.- S, 2. Qualität 6.- bis 6.60 S, 3. Qualität 5.- bis 5.80 S. Kontumazanlage: 152 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.20 bis 7.- S, 8 Stück aus Polen, Preis 7.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 45, Oberösterreich 15, Burgenland 47, Steiermark 3.

Inländische Pferde notierten schwach behauptet, Fohlen verbilligten sich um 70 Groschen. Ausländische Pferde notierten behauptet.

- - -



Gäste aus Holland und Schweden im Rathaus  
=====Die Ausländer brauchen sich nicht mehr zu fürchten

20. Juli (RK) Zwei Handballermannschaften aus Utrecht mit einer großen Schar von Schlachtenbummlern wurden heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses durch Vizebürgermeister Honay im Namen der Wiener Stadtverwaltung herzlich begrüßt. Die holländischen Sportler sind von der Sportvereinigung der Gemeindebediensteten zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien eingeladen worden.

Vizebürgermeister Honay betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß mit der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages endlich die Furcht der ausländischen Gäste vor dem Besuch der durch Zonengrenzen eingeschlossenen Bundeshauptstadt verschwunden ist. Aus Wien wurde ein Zentrum der Neugierde. Aus allen Ländern strömen Besucher zu uns, die sehen wollen, wie die Wiener die zehn harten Jahre der Besetzung überstanden haben und wie die Stadt aus dem Chaos der Zerstörung zu neuem Leben emporsteigt. Auch das Sportleben unserer Stadt, sagte er, konnte nach den Rückschlägen der Kriegsjahre seine einstige Geltung wieder zurückgewinnen. Wiener Sportorganisationen sieht man jetzt bei jedem ausländischen Wettbewerb.

Der Vizebürgermeister wünschte den Utrechttern einen angenehmen Aufenthalt in Wien und ihren sportlichen Bemühungen die besten Erfolge. Der Reiseleiter der Holländer übermittelte mit den Grüßen des Bürgermeisters von Utrecht den wärmsten Dank für die Gastfreundschaft der Wiener Bevölkerung.

Kurze Zeit später besuchte eine Gruppe schwedischer Beamter, die mit ihren Frauen einen Urlaub in Österreich verbringen, das Wiener Rathaus. Vizebürgermeister Honay empfing seine Gäste in Begleitung von Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Obersenatsrat Dr. Pecht gleichfalls im Roten Salon und hieß sie in Wien herzlich willkommen.



### Eine neue Brücke über den Wienfluß

=====

20. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay wird Samstag, den 23. Juli, die von der Wiener Stadtverwaltung wiederaufgebaute Dr. Karl Lueger-Brücke über den Wienfluß in Hadersdorf-Weidlingau dem Verkehr übergeben. Die feierliche Eröffnung der neuen Brücke findet um 10 Uhr vormittag statt.

- - -

### Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlichst eingeladen, zur Eröffnungsfeier einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Zufahrt: Linzer Straße bis Hadersdorf, Badgasse. Autobus ab Endstation Stadtbahn Hütteldorf.

- - -

### Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

=====

20. Juli (RK) Am Freitag dieser Woche um 11 Uhr tritt der Wiener Landtag zu seiner letzten Sitzung in der heurigen Frühjahrssession zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zwei Gesetzesvorlagen, und zwar die Bauordnungsnovelle 1955 und das Gesetz über Kanalanlagen und Einmündungsgebühren. Berichterstatter für beide Gesetze ist der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch.

Im Anschluß daran tagt der Wiener Gemeinderat. Die Tagesordnung umfaßt vorläufig 79 Punkte, darunter auch die Regulierung der Tarife bei den drei großen Unternehmungen der Wiener Stadtwerke und die Errichtung von 17 neuen Gemeindebauten mit 1.049 Wohnungen und 17 Geschäftslokalen mit einem Kostenaufwand von mehr als 93 Millionen Schilling.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125

Donnerstag, 21. Juli 1955

Blatt 1329

## Siebentes Sommerkonzert im Arkadenhof

21. Juli (RK) Samstag, den 23. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das siebente Sommerkonzert statt. Es spielt das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Dr. Gustav Koslik. Auf dem Programm stehen: Ouvertüre zu "Ein Sommernachtstraum" von Felix Mendelssohn, Romantische Suite von Max Reger, Festmusik von Friedrich Durstmüller, Konzert für Oboe von Wolfgang Amadeus Mozart (Solist Alfred Hertel) und 1. Symphonie von Franz Schubert.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Sonntag statt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

21. Juli (RK) Samstag, den 23. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Berliner Jugendliche im Wiener Rathaus  
=====

21. Juli (RK) Vizebürgermeister Weinberger empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses 42 Jugendliche vom "Haus der Jugend" in Berlin-Charlottenburg, die auf Einladung des Österreichischen Jugendherbergswerkes zu einem Besuch nach Wien gekommen sind.

Der Vizebürgermeister begrüßte die jungen Gäste aus Berlin und versicherte ihnen, daß sie in unserer Stadt überall mit Freude aufgenommen werden. "Es ist nicht wahr", sagte er, "daß die Wiener gegen die Berliner eingenommen sind. Im Gegenteil, die Bewohner der beiden schwergeprüften Städte haben viel Gemeinsames. Durch ihre Tapferkeit in den letzten Jahren haben sie sich hervorragend für die Stärkung ihrer inneren Freiheit eingesetzt. Sagen Sie zuhause in Berlin, daß wir die nach der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages wahrscheinlich durch Fehler auf beiden Seiten hervorgerufene Unstimmigkeit zwischen den beiden Ländern, sehr bedauern". Der Vizebürgermeister erklärte, daß die Österreicher mit allen in Freundschaft und gutnachbarlichem Verhältnis leben wollen. Die Wiener wünschen aufrichtig, Deutschland möge bald seine Freiheit und Wiedervereinigung erlangen.

Abschließend wünschte er den jungen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Wien und lud sie ein, nicht nur die alten Kulturdenkmäler, sondern auch das neue Wien der arbeitenden Bevölkerung zu besichtigen. Die Gäste überreichten Vizebürgermeister Weinberger zur Erinnerung an ihren Besuch im Wiener Rathaus ein Modell der Berliner Freiheitsglocke und bedankten sich für die freundliche Aufnahme mit einem kleinen musikalischen Ständchen.

- - -



## Weitere Straßenumbauten in Wien

=====

21. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von weiteren Straßenumbauten, darunter den Umbau der Operngasse, des Albertinaplatzes und der Philharmonikerstraße. Der Umbau dieser Straßenzüge wird zwei Millionen Schilling kosten. Weitere 1,2 Millionen Schilling wurden für den Bau, bzw. Umbau der Hadikgasse, der Hackinger Straße und der Hochsatzengasse im 14. Bezirk bewilligt. Im 22. Bezirk wird die Sebaldegasse zwischen Wagramer Straße und Aderklaaer Straße umgebaut. In der Siedlung an der Quadenstraße werden Betonfahrbahnen hergestellt. Im 3. Bezirk wird die Neulinggasse im Abschnitt Landstraßer Hauptstraße - Ziehrerplatz neu gestaltet. Der Gemeinderatsausschuß genehmigte außerdem größere Instandsetzungsarbeiten an den Fahrbahnen und Gehwegen in mehreren städtischen Krankenhausanlagen.

- - -

## Schweinenachmarkt vom 21. Juli

=====

21. Juli (RK) Neuzufuhren: 10 Fleischschweine. Alle verkauft.

- - -

## Rindernachmarkt vom 21. Juli

=====

21. Juli (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 16 Ochsen, 37 Stiere, 107 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 163. Neuzufuhren Inland: 2 Kühe. Neuzufuhren Jugoslawien: 6 Stiere, 7 Kühe, Summe 13. Gesamtauftrieb: 16 Ochsen, 43 Stiere, 116 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 178. Verkauft wurden: 5 Ochsen, 1 Stier, 19 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 27. Unverkauft Inland: 11 Ochsen, 24 Stiere, 43 Kühe, 1 Kalbin, Summe 79. Unverkauft Jugoslawien: 18 Stiere, 31 Kühe, Summe 49. Unverkauft Ungarn: 23 Kühe.

- - -



## Weltmeisterschaft in Maschinschreiben

=====

21. Juli (RK) Am 27. Juli fährt der Österreichische Stenografenverband mit 60 Mitgliedern auf zehn Tage nach Monaco, um dort am Kongreß der Internationalen Föderation der Stenografen und Maschinschreiber teilzunehmen. Mit diesem Kongreß ist das 1. Weltchampionat für Maschinschreiben verbunden an dem auch fünf Österreicherinnen, und zwar Elfriede Horvath, Hertha Huber, Berta Ruziczka-Kneissl, Maria Wühl und Trude Zahradnicek teilnehmen werden.

Bundespräsident Dr.h.c. Körner wird die beste Österreicherin empfangen, und das Bundesministerium für Unterricht stiftete für die besten Leistungen Preise.

Die österreichischen Kandidaten werden sich an der Geschwindigkeitsklassifikation und am Turnier für hohe Geschwindigkeiten beteiligen.

- - -

## Wiener Fremdenverkehr im Juni

=====

21. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Juni. Darnach hielten sich im Monatsmonat insgesamt 55.175 Fremde in Wien auf, darunter 32.260 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 160.507 Übernachtungen gemeldet. Somit wurde heuer bereits im Juni, dem Monat der Wiener Festwochen, die bisher höchste Zahl von Übernachtungen vom August 1954 erreicht.

Die meisten ausländischen Besucher kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 5.878. Aus den Vereinigten Staaten kamen 4.156, aus Italien 2.900, aus England 2.421, aus Schweden 1.971, aus der Schweiz 1.934, aus Frankreich 1.927 und aus Holland 1.200 Gäste nach Wien.

In den Jugendherbergen waren 3.574 Jugendliche einquartiert, darunter 963 Ausländer. In Zeltlagern hielten sich 216 Personen auf.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125

Freitag, 22. <sup>✓</sup>Juli 1955

Blatt 1333

## Konzert im oberen Belvederegarten

=====

22. Juli (RK) Montag, den 25. Juli, um 17.30 Uhr, konzertiert das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Josef Weber. Auf dem Programm stehen: Ouvertüre zur Oper "Titus" von Wolfgang Amadeus Mozart, Phantasie aus der Oper "Der Bajazzo" von Ruggiero Leoncavallo, Scènes pittoresques (Marche - Air de Ballet - Angelus - Fête Bohème) von Jules Massenet, "Wiener Ouvertüre" von Hanns Prohaska, "Wein, Weib und Gesang", Walzer von Johann Strauß, Streifzug durch Strauß'sche Operetten von Ludwig Schlögel und "Auf der Jagd", Polka schnell von Johann Strauß. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Bei Schlechtwetter wird das Konzert Dienstag nachgeholt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien"

=====

22. Juli (RK) Sonntag, den 24. Juli, Route V mit Besichtigung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wienerberg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes. Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -



Gleichenfeier auf der Opernkreuzung

=====

22. Juli (RK) Zwei mitten auf der Opernkreuzung aufgestellte Tannenbäume kündigten heute früh an, daß auf der städtischen Großbaustelle des Fußgängertunnels die Gleiche erreicht wurde. Aus diesem Anlaß stattete der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller in Begleitung von Obersenatsrat Dipl.Ing.Dr.techn. Pecht und Senatsrat Dipl.Ing. Mermón der Baustelle einen Besuch ab, um den dort beschäftigten Technikern und Arbeitern im Namen der Stadtverwaltung zur Vollendung des Rohbaues zu gratulieren.

Mit der Fertigstellung der rund 2.500 Quadratmeter großen ellipsenförmigen Platte wurden die Betonierungsarbeiten an der Opernkreuzung praktisch beendet. In der Nacht zum Freitag wurde auch die zweite Behelfsbrücke über der Opernkreuzung abgetragen und die Gleise auf die massive Betonplatte heruntergelassen. Auch der Luftkanal, durch den im Sommer siebenmal und im Winter viermal in der Stunde vom Burggarten frische Luft unter die Opernkreuzung zugeführt wird, ist fertiggestellt. Im Fußgängertunnel selbst wurden die Bauarbeiter bereits durch die ersten Professionisten vieler Branchen abgelöst, die mit den Vorarbeiten zu der Errichtung der Geschäftslokale begonnen haben. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung für den Einbau der 20 Geschäftslokale 1,8 Millionen Schilling bereitgestellt.

Anfangs August, nach der Fertigstellung der neuen Fahrbahnen in der Kärntner Straße wird der Kraftwagenverkehr stadtauswärts über die Opernkreuzung gelenkt. Mitte August werden auch die ersten Rolltreppen für die Abgänge geliefert und ihre Montage in Angriff genommen.

Mit der termingemäßen Fertigstellung des Rohbaues ist auch die rechtzeitige Vollendung dieses bedeutenden Bauwerkes der Gemeinde Wien gewährleistet. Auch die bisher immer noch nicht gelöste Frage des Abganges unter die Opernkreuzung von der Sirkecke wird nun ihrer endgültigen Lösung zugeführt. Stadtrat Thaller teilte mit, daß in der nächsten Sitzung des Bauausschusses die Enteignung einer Teilfläche des Hotel Bristol eingeleitet wird.



Vor der Besichtigung der Opernkreuzung wohnte Stadtrat Thaller auf der Baustelle der neuen Schwedenbrücke dem Einspannen der letzten Litzen in das Tragwerk der Spannbetonbrückenkonstruktion bei. Mit dem Aufwickeln der rund 15.000 m Litzen im Gewicht von 63 Tonnen wurde der wichtigste Arbeitsvorgang auf dieser Baustelle beendet. Auch hier nahm Stadtrat Thaller die Versicherung der Bauausführenden, daß die neue Schwedenbrücke noch heuer dem Verkehr übergeben wird, mit Befriedigung entgegen.

- - -

#### Wiener Landtag

=====

22. Juli (RK) Der Wiener Landtag trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Präsident Marek zusammen. Im Einlauf befanden sich zwei Anträge der ÖVP; in dem einen wird ein Gesetz verlangt, nach dem alle alkoholfreien Getränke inländischer Erzeugung von der Getränkesteuer ausgenommen werden sollen. Der andere Antrag fordert den Wiener Landtag auf, ein Gesetz zu beschließen, nach dem Betriebsaktionen verboten werden sollen.

#### Bauordnungsnovelle zur Wahrung des Landschaftscharakters

Stadtrat Afritsch (SPÖ) referierte über eine Gesetzesvorlage, in der einige Bestimmungen der Bauordnung für Wien abgeändert werden. Die Bauordnungsnovelle 1955 bezweckt die Erhaltung des Landschaftscharakters jener Gebiete, in denen nur in offener Bauweise gebaut werden darf. In den letzten Jahren wurde oft festgestellt, daß in den aufgelockerten Gebieten und vielen Villenvierteln, wo die Bauklasse I vorgeschrieben ist, mehrere Bauplätze zu einem übergroßen Bauplatz zusammengefaßt wurden. Die Novelle der Bauordnung regelt nun die Abstände der einzelnen Bauten von einander und ebenso ihre Größe und Höhe. Wenn die Gebäudefront zur Nachbargrenze mehr als 15 Meter lang ist, so muß der Seitenabstand in der Bauklasse I nunmehr acht Meter von der Nachbargrenze betragen, in der Bauklasse II zehn Meter. Ferner ist in der Bauklasse I keine längere Front als 36 Meter, und eine bebaute Fläche im Höchstausmaß von 470 Quadratmeter erlaubt, in der Bauklasse II keine längere



Front als 54 Meter und eine bebaute Fläche von 700 Quadratmetern.

Bei der Abstimmung wird das Gesetz ohne Debatte in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

#### Neues Gesetz über Kanalanlagen- und Einmündungsgebühren

Über den nächsten Punkt der Tagesordnung, eine Gesetzesvorlage über Kanalanlagen- und Einmündungsgebühren, referierte gleichfalls Stadtrat Afritsch. Wie er ausführte, kennt das derzeit in Geltung stehende Gesetz über Kanalanlagen- und Einmündungsgebühren vom Jahre 1933 nur die Berechnung der Einmündungsgebühren nach der Frontlänge der Liegenschaft. Die Eigenheime und Siedlungshäuser werden nach diesem Gesetz genauso behandelt wie mehrstöckige hohe Häuser. In Hinkunft wird die Berechnung der Gebühren nach dem neuen Gesetz nicht nur nach der Frontlänge der Liegenschaft, sondern auch nach dem Bauvolumen durchgeführt. Das neue Gesetz wird daher das Bauen in den Gebieten der offenen und gekuppelten Bauweise nicht unwesentlich fördern. Der Referent schilderte dann im einzelnen, wie die Gebühren neu berechnet werden. Abschließend stellte Stadtrat Afritsch fest, daß die Neufassung des Gesetzes ohne Zweifel von den künftigen Siedlern begrüßt werden wird, da es eine sozialere Bemessung der Gebühren bewirkt.

Abg. Dr. Soswinski (VO) begrüßt für seine Fraktion die Gesetzesvorlage, bedauert jedoch, daß sie den Abgeordneten erst spät übermittelt wurde und diese daher nicht genügend Zeit hatten, sich mit der Materie zu befassen. Aber auch bei kurzem Studium habe er bereits einige Mängel feststellen können, deren Behebung er durch die Stellung verschiedener Abänderungsanträge verlangt. Unklar sei ihm, nach welchen Gesichtspunkten man die Punktebewertung, nach der die Höhe der Kanaleinmündungsgebühr bemessen werden soll, erstellt hat. Bei bereits laufenden Ansuchen, regt der Redner an, solle man die Errechnung der Gebühr nach dem neuen Gesetz vornehmen, aber nur dann, wenn das alte ungünstiger für den Betroffenen wäre. Ist das alte Gesetz jedoch günstiger, solle man es für diese Fälle noch anwenden. Trotz verschiedener Mängel des Gesetzes müsse gesagt werden, daß es entscheidende Verbesserungen vorsieht.

Auch Abg. Arch. Ing. Lust (ÖVP) bejaht die Gesetzesvorlage, da sie eine gerechtere finanzielle Ausbalancierung zugunsten der



kleinen Grund- und Hausbesitzer, aber auch zugunsten der mitbetroffenen Mieter vorsieht. Seine Fraktion habe bereits seit 1949 auf eine Änderung dieses Gesetzes gedrungen im Sinne eines gerechten Ausgleiches zwischen Gebühr und der Größe des Bauwerkes unter Rücksichtnahme auf den Althaus- und Kleinhausbesitz. Wenn auch die Gesetzesvorlage eine Verbesserung und gerechtere Aufteilung bringt, ist das Gesetz trotzdem noch lange nicht als ideal und allen Erfordernissen entsprechend zu bezeichnen. Es ist aber ein Schritt vorwärts. Die Berechnung nach Front- und Flächegebühr ist sozial und gerecht. Hinsichtlich der Zahlungserleichterungen muß speziell bei Einmündungen, die durch nachträgliche Herstellung des Straßenkanals bedingt sind, ein weitgehendes Maß angewendet werden. Eine Verrechnung von Zinsen darf in diesem Falle nicht in Frage kommen, da eine nachträgliche Einmündung eine im Verhältnis zum Wert des Gebäudes enorme Belastung bringen würde. Für Härtefälle, in denen diese Belastung die Erhöhung des Hauptmietzinses über 3.50 S pro Friedenskrone hervorruft, muß die Möglichkeit geschaffen werden, von dem bestehenden Renovierungskredit, der dem Hausbesitzer für notwendige Renovierungen zur Verfügung steht, Gebrauch zu machen. Bei alten Objekten mit schlechtem Bauzustand, die abgetragen werden sollen, sollte nach gewissenhafter Überprüfung von einer Verpflichtung zum Kanalanschluß Abstand genommen werden. Der Redner stellt einen Abänderungsantrag, der jedoch nur eine textliche Verdeutlichung bedeutet. Seine Fraktion werde der Gesetzesvorlage ihre Zustimmung geben.

Stadtrat Afritsch stellt im Schlußwort fest, daß ohne Zweifel die Siedler und die Einfamilienhausbesitzer eine gewisse Bevorzugung erfahren. Eine völlige Streichung der Kanaleinmündungsgebühr würde jedoch zu einer Subventionierung eines kleinen Bevölkerungsteiles führen, was zweifellos ungerecht wäre. Zu der Kritik, daß das Gesetz den Abgeordneten erst so spät übermittelt wurde, sei zu sagen, daß lange Vorarbeiten und Berechnungen notwendig waren, die erst in den letzten Tagen zum Abschluß kamen. Er habe jedoch in den letzten Wochen sehr darauf gedrängt, daß dieses Gesetz noch in dieser Session beschlossen werde, da die Siedler und Genossenschaftler schon sehr darauf warten. Nach dem neuen Gesetz treten für einzelne Gruppen Ermäßigungen bis zu 38 Prozent auf. Sinn des Gesetzes



ist es auch, daß durch eine Förderung der Bauklassen I und II das Bauen in gewissen Gebieten ermöglicht und gefördert wird. Die Berechnungsgrundlage für die Gebühren nach einem Punktesystem wurde genau erwogen und hat sich als zweckmäßig erwiesen. Der Referent empfiehlt die Anträge des Abg. Dr. Soswinski zur Ablehnung.

Zu den Ausführungen des Abg. Arch. Ing. Lust stellt der Berichterstatter fest, in der Frage der Neuberechnung der Kanaleinmündungsgebühren sei es nicht am Platze, von einer Priorität zu sprechen, da dieser Wunsch von allen Fraktionen vorgebracht wurde, insbesondere von den Bezirksvorstehern der eingemeindeten Gebiete.

Dem Zusatzantrag des Abg. Ing. Lust auf textliche Verbesserung des § 6 der Vorlage stimmt der Berichterstatter zu.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf unter Ablehnung der Abänderungsanträge des Abg. Dr. Soswinski und unter Berücksichtigung des Antrages des Abg. Arch. Ing. Lust in erster und zweiter Lesung zum Beschluß erhoben.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Marek schließt die Sitzung des Wiener Landtages um 12.20 Uhr.

- - -

#### Wiener Gemeinderat

=====

22. Juli (RK) Bürgermeister Jonas, der die im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages abgehaltene Sitzung des Gemeinderates eröffnete, teilte mit, daß von Gemeinderäten der VO fünf Anfragen eingelangt sind. Ein Antrag der VO, betreffend Verbesserungen des Verkehrs auf der Straßenbahnlinie 57 innerhalb des 6. Gemeindebezirkes, wurde dem Gemeinderatsausschuß XII, ein Antrag der ÖVP, betreffend Unterstützungsmaßnahmen für die durch Hagel geschädigten Gärtner und Landwirte, dem Gemeinderatsausschuß II zugewiesen.

Zunächst erledigte der Wiener Gemeinderat die Wahl der Vertrauenspersonen in die Gemeindebezirkskommissionen für die Anlegung der Gemeindebezirkslisten der zum Amte eines Geschworenen oder Schöffen fähigen Personen.



Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Rechnungshofes vom 25. April 1955 über die Prüfung der Wiener Hypothekenanstalt, den Berichterstatter Stadtrat Resch dem Haus zur Kenntnis brachte. Er wies darauf hin, daß der Rechnungshof bei dieser Überprüfung des Unternehmens keinen Grund für eine Beanstandung gefunden habe. Daher hat der zuständige Gemeinderatsausschuß von seinem Recht, zu diesem Bericht des Rechnungshofes Stellung zu nehmen, keinen Gebrauch gemacht.

Der Berichterstatter beantragte, den vorliegenden Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Gemeinderat Dr. Fiedler (ÖVP) wies darauf hin, daß die Darlehenspolitik der Wiener Hypothekenanstalt die ÖVP-Fraktion veranlasse, eine kurze kritische Bemerkung zum Rechnungshofbericht abzugeben. Aus dem Bericht gehe nämlich hervor, daß an einen Darlehenswerber zwei Darlehen von 626.500 Schilling und 52.682 Schilling gewährt wurden, die 36.7 Prozent des gesamten Darlehensbestandes ausmachten. Es könne nicht der Zweck eines öffentlichen Hypothekeninstitutes sein, seine Kredite nur einigen wenigen Bewerbern zuzuwenden. Das in diesem Falle aushaftende Großdarlehen macht jedoch mehr als zwei Drittel oder fast 70 Prozent des Eigenkapitals der Anstalt aus. Die Wiener Hypothekenanstalt sollte sich nicht bei einem einzigen Kreditnehmer derartig immobilisieren. Diese Tatsache erfordere Aufklärung.

Dem Bericht selbst stimme die ÖVP-Fraktion zu. (Beifall bei der ÖVP.)

Berichterstatter Stadtrat Resch teilte mit, daß das erwähnte Darlehen noch vor dem Inkrafttreten des Wohnhaus-Wiederaufbaugesetzes für den Bau eines Hauses in der Prinz Eugen-Straße gewährt wurde. Man hatte angenommen, daß die Mietzinse dieses Hauses eine sichere Deckung für die Rickerstattung des Kapitals und der Zinsen bieten werden. Später hat sich jedoch gezeigt, daß der Besitzer nicht mehr in der Lage war, aus Eigenmitteln seine Verpflichtungen einzuhalten. Da in der Zwischenzeit die Kosten des Hauses, vor allem der Erhaltungsaufwand, angestiegen sind, reichten die Mietzinse, die auf Grund der abgeschlossenen Mietverträge heute bezahlt werden, zur Deckung nicht mehr aus.

Bei der Abstimmung wird der Bericht einstimmig zur Kenntnis genommen.



GR. Planek (SPÖ) berichtet über eine Liste von Subventionen an kulturelle Vereinigungen. Wie in den vergangenen Jahren, so sind auch heuer zahlreiche kulturelle Vereinigungen an die Stadt Wien mit der Bitte um eine Subventionierung herangetreten. Insgesamt wurden in den Sparten bildende Kunst, Musik, Literatur, Wissenschaft und Volksbildung Subventionen von 1,243.500 Schilling gewährt.

GRn. Nora Hiltl (ÖVP) führt aus, es sei erfreulich, daß durch den vorliegenden Antrag eine Summe von 1,2 Millionen Schilling für kulturelle Zwecke bestimmt wurde. Sie begrüßt auch, daß die als Mitgliedsbeiträge gegebenen Subventionen von tausend auf zweitausend Schilling erhöht wurden. Die Rednerin bemängelt jedoch, daß der Arbeiter-Sängerbund und der Verband der Arbeitermusikvereine je 20.000 S erhalten, während der Sängerbund für Wien und Niederösterreich nur 15.000 S bekommt. Diese Behandlung sei ungerecht. Im übrigen gab die Rednerin die Zustimmung zu der Subventionsliste.

In seinem Schlußwort bemerkt GR. Planek, daß bei einem Vergleich mit dem Vorjahr die Erhöhung für den Sängerbund für Wien und Niederösterreich 50 Prozent, für den Arbeiter-Sängerbund und dem Verband der Arbeitermusikvereine jedoch nur 33 Prozent ausmacht. Die Arbeitermusikverbände haben auch bisher keine Subvention vom Unterrichtsministerium erhalten können. Der Referent schloß mit dem Hinweis darauf, daß außerdem durch die Rückerstattung der Vergnügungssteuer bedeutende Subventionen gewährt wurden.

Bei der Abstimmung wird die Subventionsliste einstimmig angenommen.

Stadtrat Resch referiert eine weitere Subventionsliste mit 14 Subventionen in der Höhe von 212.615 S.

GR.Dr. Christoph (VO) wendet sich gegen die Subventionierung des Wiener Rennvereines und des Wiener Trabrennvereines. Er stellt einen Abänderungsantrag, diese Subventionen von zusammen 60.000 S der Gesellschaft zur Bekämpfung und Erforschung der Krebskrankheit zur Verfügung zu stellen.

Im Schlußwort weist Stadtrat Resch darauf hin, er könne immer nur das Gleiche antworten, wie seit acht Jahren: Es gibt eben auch in Wien und vor allem bei den Fremden, die nach Wien kommen, noch



zehntausende Interessenten des Pferdesports, und es gehört auch zu den Aufgaben der Stadtverwaltung den Sport zu fördern. Im übrigen hat erst gestern der Gemeinderatausschuß IV für die Gesellschaft zur Bekämpfung und Erforschung der Krebskrankheit eine Subvention von 100.000 S genehmigt.

Bei der Abstimmung wird der Abänderungsantrag der VO abgelehnt, der Antrag des Referenten ohne die Stimmen der VO angenommen.

### Die Tarifregulierung

#### Die Straßenbahn wird teurer - Strom und Gas werden billiger

Über die Tarifänderungen bei den Verkehrsbetrieben und den Gas- und E-Werken referierte Gemeinderat Sigmund (SPÖ). Die Tarifregulierung ist in ihrer Wechselwirkung zwischen Straßenbahn, E-Werk und Gaswerk eine Einheit und soll daher unter einem verhandelt werden. Der Referent stellt einleitend fest, daß man über die Betriebsführung einer Wirtschaftsunternehmung verschiedener Meinung sein kann, so auch der, daß man einen Betrieb errichtet, damit dieser Gewinne abwirft, die je nach dem Besitzer zweckentsprechend oder nach eigenem Gutdünken verwendet werden. Solche Auffassungen gab es besonders bis zum Jahre 1918 im Zusammenhang mit Städtischen Unternehmungen. Als jedoch 1918 die Sozialdemokratische Partei in das Wiener Rathaus als Mehrheitspartei einzog, hat sie mit dieser Methode und diesem Grundsatz gebrochen. Sie war der Meinung, daß Städtische Unternehmungen, besonders dann, wenn sie Monopolbetriebe sind, ohne Gewinn arbeiten sollen. Sie vertrat aber ebenso entscheidend den Grundsatz, daß sich diese Betriebe selbst erhalten sollen. Im Laufe der Jahre ist dieser Grundsatz unter dem Begriff zusammengefaßt worden, daß die Städtischen Unternehmungen kostendeckende Preise erstellen müssen, um sowohl ihren Verpflichtungen nachzukommen, als auch mit dem technischen Fortschritt Schritt halten zu können. Nach 1934, als die Demokratie aus diesem Hause verdrängt wurde, ist dieser Grundsatz der kostendeckenden Preise abgeändert worden. Wie aus vorhandenen Aufzeichnungen hervorgeht, sind nicht unwesentliche Gewinne aus den städtischen Betrieben abgeschöpft und herausgezogen worden. Nach



1945, mit der Wiedereinführung demokratischer Methoden, hat die Sozialistische Partei die Verantwortung in diesem Hause wieder übernommen. Sie hat gleichzeitig auch ihre Grundsätze von den kostendeckenden Preisen in die Tat umgesetzt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen stellt Gemeinderat Sigmund fest, daß er nur Tatsachen sprechen lassen wolle, um zu zeigen, daß man Wirtschaftsunternehmungen nach verschiedenen Methoden führen kann. So heißt es zum Beispiel in einem Statut aus dem Jahre 1900, also der Zeit Dr. Karl Luegers, daß aus dem Gaswerksbetrieb der nach Abzug der Verzinsung und aller Spesen usw. verbleibende Reingewinn an die Gemeinde Wien als Einnahme abzuführen ist. Das heißt also, daß es sich um eine Unternehmung handelte, die auf Gewinn abzielte und die ihren Gewinn an die Hoheitsverwaltung der Stadt abzuführen hatte. Daneben hatte sie noch die Einrichtung, die Erhaltung und den Betrieb der städtischen Beleuchtung auf eigene Kosten durchzuführen. Dieser Standpunkt ist bis zum Jahre 1918 geblieben. Die Beträge, die damals aus den städtischen Betrieben genommen wurden, waren nicht unbeträchtlich. Nach 1918 hat die Sozialdemokratische Partei die Städtischen Unternehmungen wieder veranlaßt, kostendeckende Preise zu erstellen. Das heißt, alle ihre Ausgaben und Anschaffungen bis auf eine einzige große Anschaffung-, das war die Elektrifizierung der Stadtbahn, die mit Krediten durchgeführt wurde, - sollten aus den Erträgen der eigenen Betriebe bewerkstelligt werden. So sehr man darauf sah, daß kein Gewinn aus den Betrieben genommen wurde, so sehr sorgte man dafür, daß nicht Subventionen an diese Betriebe gegeben werden mußten. Nach 1934 hat sich dieser Standpunkt ja bekanntlich wieder geändert. Das ging so weit, daß man sogar aus den Wasserwerken Gewinne abgeschöpft und der Hoheitsverwaltung zugeführt hat.

Die letzte Tarifregulierung wurde anläßlich des fünften Lohn- und Preisübereinkommens am 1. August 1951 vorgenommen. Seit dieser Zeit haben sich die Preisverhältnisse wesentlich verändert. Glücklicherweise konnten auch die Löhne und Gehälter unserer eigenen Angestellten aufgebessert und der Privatwirtschaft näher gebracht werden. Auch die Materialkosten sind gestiegen, ferner die Verbrauchsgüter. Wenn im Jahre 1951 bei der Straßenbahn noch ein



Abgang von 61 Millionen Schilling vorhanden war, so konnten die E-Werke und Gaswerke mit einem kleinen Zuschuß der Bestattung diesen Betrag decken. 1952 ist jedoch der Abgang der Straßenbahn auf 96 Millionen gestiegen, 1953 auf 171 Millionen, 1954 auf 174 Millionen und für 1955 ist er mit 208 Millionen Schilling angenommen. Es ist zweifellos, daß bei Schaffung der Stadtwerke die Absicht bestand, kleine Differenzen in sich auszugleichen. Es bestand aber niemals die Absicht, eine gegenseitige Subventionsvereinbarung abzuschließen. Dem Wesen nach soll jede Teilunternehmung bestrebt sein, die Preise so zu gestalten, daß sie annähernd die Höhe der Kosten erreichen. Dieses Prinzip halte ich für ein gesundes. Es findet seine Nachahmung und auch sein Vorbild in vielen anderen Städten. Man kann auch auf die Dauer die Gesteuerungskosten und den Preis nicht zu weit auseinanderlaufen lassen, weil ja sonst jede reelle Kalkulation in Verlust gerät. Ein weiterer Grund ist auch, daß man es jenen Bevölkerungsteilen, die die Straßenbahn weniger benutzen, nicht zumuten kann, daß sie zum Beispiel mit ihren Gasgebühren auf jede Straßenbahnkarte eine Subvention geben. Es muß daher versucht werden, kostendeckende Preise zu erhalten.

Bezüglich der Gebrauchs- und Wegebenutzungsgebühren muß gesagt werden, daß in diesem Hause oft Diskussionen darüber abgeführt wurden, wie städtische, öffentliche, staatliche Betriebe behandelt werden sollen. In den meisten Diskussionen ist besondere von den Vertretern der Österreichischen Volkspartei die Forderung gestellt worden, öffentliche Betriebe nicht bevorzugt zu behandeln, weder wirtschaftlich noch steuerrechtlich. Es ist daher verwunderlich, daß ein Streit über die Gebrauchsgebühren oder über die Wegebenutzungsgebühren entstehen konnte, weil dieses Gesetz ja nicht ein Ausnahmsgesetz für die städtischen Betriebe ist und mit sämtlichen Stimmen der Fraktion der Österreichischen Volkspartei beschlossen wurde. Ich nehme an, daß die Mitglieder der ÖVP, die damals zweifellos in Kenntnis des Gesetzes und seines Inhaltes ihre Zustimmung zum Beschluß gegeben haben, heute, da es sich um die städtischen Betriebe handelt, keine andere Stellungnahme einnehmen. Nicht nur Wien, auch die Stadt Graz, hat im April über die Regelung der Tarife der Grazer Verkehrsbetriebe verhandelt. Referent war der Finanzreferent, der in Graz aber der Österreichischen Volkspartei ange-



hört. Er hat sich in seinem Antrag auf eine Überprüfung und Zustimmung des Rechnungshofes in dieser Angelegenheit berufen. Der Rechnungshof wird aber wohl von den meisten Körperschaften und ihren Mitgliedern als objektives Organ betrachtet und seine Meinung respektiert.

Die vorliegende Tarifregelung zeigt, daß dort wo es wirtschaftliche gerechtfertigt ist, entweder die Regulierung nach hinauf oder hinunter durchgeführt wird, wie die wirtschaftliche Situation des Betriebes es eben verlangt. Seit der letzten Preisregulierung im August 1951 haben sich die drei Betriebe vollständig verschieden voneinander entwickelt. Das E-Werk und das Gaswerk waren imstande ihren Absatz wesentlich zu erhöhen. Der Gasverbrauch hat 1951/ 321 Millionen Kubikmeter betragen und 1954 373 Millionen Kubikmeter. Dies bedeutet eine Steigerung von 16 Prozent. Das E-Werk hat die Stromabgabe von 799 Millionen Kilowattstunden auf 980 Millionen Kilowattstunden gesteigert, also um 22 Prozent. Dabei sind Gas- und E-Werk lohnschwache Betriebe. Die Lohnquote ist in beiden Betrieben lange nicht so entscheidend wie bei der Straßenbahn, die mit ihrem 64prozentigen Anteil ein äußerst lohnintensiver Betrieb ist. Die Veränderungen auf dem Lohnsektor haben sich also bei der Straßenbahn bedeutend mehr ausgewirkt. Dabei ist die Frequenz der Straßenbahn von 1951 auf 1954 bloß um ein Prozent gestiegen. Seit 1951 hat sich die Stadtverwaltung bemüht, hier auszugleichen. Das E-Werk hätte 1955 110 Millionen Schilling und das Gaswerk 90 Millionen Schilling an die Straßenbahn abführen sollen, um damit den Betrieb der Straßenbahn aufrechterhalten zu können.

Diese Verschiebung zwischen Straßenbahn einerseits und E-Werken und Gaswerken andererseits hat zu einem Fehlabgang von 40 Groschen für jeden Normalfahrtschein und zu einem Abgang von 4.80 Schilling für jede Wochenkarte geführt.

Es ist der Stadtverwaltung nicht leicht gefallen, die jetzt vorgeschlagenen Abänderungen zu beantragen. Sie wollte nicht ohne zwingende Notwendigkeit solche Veränderungen herbeiführen, da sie wußte, daß die Bemühungen seit langem auf die Stabilität der Preise gerichtet sind. Wenn aber einmal das Auseinanderklaffen zwischen Einnahmen und Ausgaben so groß geworden ist, dann muß



man sich doch endlich entschließen, diesen Tatsachen Rechnung zu tragen, weil man die Wirtschaft nicht auf die Dauer mit Subventionen führen kann.

Die Tarife der Straßenbahn haben also nicht mehr ausgereicht, und man hat versucht, eine Regelung zu treffen, die für die Bevölkerung erträglich ist.

Sowohl die Direktion der Straßenbahn als auch die Verwaltung der Stadt hätten es sich um vieles leichter machen können, wenn sie den alten Zustand der Subventionierung aufrechterhalten und nur eine Erhöhung des Straßenbahntarifes von 1.30 Schilling auf 1.55 oder 1.60 Schilling beantragt hätten. Sicherlich würde dann der Schock, der eingetreten ist, um vieles kleiner gewesen sein. In diesem Zusammenhang muß aber darauf hingewiesen werden, daß schon von allen Parteien des Hauses Anträge gestellt, unterstützt oder begrüßt wurden, die eine Streichung der Grundgebühren oder eine Senkung des Strompreises zum Ziele hatten. Meist hat aber bei diesen Anträgen ein Vorschlag gefehlt, wie der zu erwartende Einnahmenentfall hereingebracht werden soll.

Mit den beantragten Erhöhungen ist die Stadtverwaltung bestrebt, dem Prinzip der Kostendeckung wieder näher zu kommen, aber auch soziale Rücksichten für die arbeitende Bevölkerung wahren zu lassen.

Man hätte auch einen anderen Ausweg wählen können, um eine Tarifierhöhung bei der Straßenbahn zu vermeiden, indem man den Arbeitspreis des Stromes reguliert. Die Nutznießer einer solchen Regelung wären aber nur diejenigen gewesen, die viel Strom verbrauchen. Wenig Strom verbrauchen aber vor allem die armen Leute, die Rentner, die Befürsorgten und die Alten.

Die Stadtverwaltung war bestrebt, für die Menschen eine Erleichterung eintreten zu lassen, die es am notwendigsten brauchen. Es hat sich gezeigt, daß die E-Werke Überschüsse aufweisen. Die Mehrheit dieses Hauses ist an solchen Überschüssen nicht interessiert, weil sie nie die Absicht hatte, aus den Betrieben für die Hoheitsverwaltung Gewinne zu erzielen.

Bei den Gaswerken ist die Entwicklung nicht so günstig, denn gerade in den letzten Monaten haben sich die Kohlenpreise in der ganzen Welt wesentlich verteuert. Der Preis der Ruhrkohle ist von



580 Schilling pro Tonne auf 623 Schilling gestiegen. Der Preis der tschechischen Kohle von 542 auf 625 Schilling und der Preis der amerikanischen Kohle von 550 auf 627 Schilling. Durch die letzte Frachterhöhung hat sich der Preis für amerikanische Kohle neuerdings auf 675 Schilling erhöht. Im selben Zeitraum, in der der Kohlenpreis so wesentlich gestiegen ist, ist infolge der Liberalisierung der Kokspreis um 90 Schilling pro Tonne gesunken, wodurch sich jährliche Mindereinnahmen von 35 Millionen Schilling ergeben. Diese Erhöhung der Kohlenpreise bringt für die Gaswerke eine Mehrbelastung von 48,5 Millionen Schilling, für die E-Werke von 2,3 Millionen Schilling, also insgesamt Mehrausgaben von 50,8 Millionen Schilling.

Eine weitere Belastung stellen die Gehaltserhöhungen dar, die am 1. Juni 1955 eingetreten sind.

Der Berichterstatter weist ausdrücklich darauf hin, daß den Berechnungen nur solche Verteuerungen zugrunde gelegt wurden, die schon de facto eingetreten sind; nicht berücksichtigt wurden jene, von denen man bereits weiß, daß sie schon in nächster Zeit eintreten werden.

Zu diesen Belastungen kommt eine Erhöhung der Baukosten im Betrage von 6,2 Millionen Schilling sowie eine Erhöhung der Materialpreise um 6,9 Millionen Schilling, ferner eine Erhöhung der Fremdleistungen um 2,3 Millionen Schilling. Die Steigerung der Betriebskosten beträgt insgesamt 79,1 Millionen Schilling.

Die Kohlenpreiserhöhungen haben dazu geführt, daß die Gaswerke seit Monaten nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen gegenüber der Straßenbahn nachzukommen. Die letzten Überweisungen an die Straßenbahn erfolgten im März, seitdem sind die Zuschüsse ausgeblieben. Die Straßenbahn kommt dadurch in große Schwierigkeiten, weil sie ja die Löhne und Gehälter auszahlen und die Rechnungen begleichen muß.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gibt es also keine Möglichkeit, die Tarifregulierung noch länger hinauszuschieben. Die verantwortlichen Direktoren und die Generaldirektion haben sich daher entschlossen, einen Antrag zu stellen, der die nicht mehr zu vermeidende Regulierung der Tarife bringen soll.



Der Berichterstatter geht hierauf auf den in den letzten Wochen in der Presse der Österreichischen Volkspartei erhobenen Vorwurf ein, die Direktoren und der Generaldirektor hätten den zuständigen Stadtrat über ihre Absichten nicht informiert. Tatsächlich wurden die Verhältnisse bei den Städtischen Unternehmungen im zuständigen Gemeinderatsausschuß besprochen. Aus Pressemeldungen ist auch bekannt, daß die zuständigen Direktoren an den Amtsführenden Stadtrat mit dem Ersuchen um Preisregulierungen herangetreten sind. "Das Kleine Volksblatt" hat eine Stellungnahme des zuständigen Stadtrates veröffentlicht, in der er darauf hinweist, daß man ihm diese Wünsche wohl vorgetragen habe, daß er sich aber um ihre Begründung gar nicht gekümmert hätte, sondern auf dem Standpunkt stehe, die Tarifregulierung könne unter keinen Umständen durchgeführt werden. Man kann eine solche Stellungnahme eines Mannes, der die Verantwortung für die Wirtschaftsunternehmungen dieser Stadt trifft, nicht als richtig ansehen.

Der zuständige Stadtrat hat auch nicht immer den gleichen Standpunkt eingenommen. Als in einer der letzten Budgetdebatten ein Mitglied der Volksopposition den Antrag auf Streichung oder Ermäßigung der Grundgebühren stellte, hat der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen darauf hingewiesen, daß eine Streichung oder Reduzierung der Grundgebühren unweigerlich Tarifierhöhungen bei der Straßenbahn zur Folge haben müßten.

Der Berichterstatter betont, daß die Wiener Tarife zu den niedrigsten in Österreich gehören, in machen Sparten sind sie die billigsten in ganz Europa.

Hierauf bringt der Referent dem Gemeinderat die vorgeschlagenen neuen Tarife der Verkehrsbetriebe zur Kenntnis, und stellt hiezu fest: Zweifellos wird die Erhöhung dieser Tarife einen Teil unserer Bevölkerung belasten. Aber schon der nächste Antrag, den ich zu vertreten habe, der Antrag des Gaswerkes, der die Aufhebung der Grundgebühren für die Haushalte bringt, macht einen Teil dieser Erhöhung wieder wett. Gerade dieser Antrag zeigt, daß die Stadtverwaltung bestrebt war, bei der Verteilung der Lasten diejenigen zu begünstigen, die der Hilfe am dringendsten bedürfen.

Der dritte Antrag betrifft die Grundgebühren für Stromabnehmer. Diese Änderungen sind von entscheidender Bedeutung. Jene Haushalte,



die über zwei Tarifräume verfügen, deren Gesamtfläche 50 Quadratmeter nicht überschreitet, hatten bisher eine Grundpreis von 9 Schilling zu bezahlen. Diese Grundgebühr soll zur Gänze gestrichen werden. Bei Haushalten mit drei Tarifräumen, deren Wohnfläche 65 Quadratmeter nicht übersteigt wird eine 75prozentige Ermäßigung von 15.50 Schilling auf 4 Schilling pro Monat eintreten. Unter diese beiden Gruppen fallen 600.000 der insgesamt 700.000 Haushalte. Bei vier Tarifräumen mit einer Wohnfläche nicht über 100 Quadratmetern wird eine 50prozentige Ermäßigung von bisher 22 Schilling auf 11 Schilling eintreten. In diese Gruppe fallen 30.000 Stromabnehmer. Für Stromabnehmer, deren Wohnfläche 125 Quadratmeter nicht übersteigt, tritt eine 25prozentige Ermäßigung der Grundgebühr von 28.50 Schilling auf 21.50 Schilling ein.

Rund 66.000 Haushalte, die bisher den Kleinstabnehmertarif wählten und die eine kleinere Grundgebühr, dafür aber einen höheren Strompreis zu zahlen hatten, werden nach Wegfall der Grundgebühr statt 2.50 Schilling nur mehr 50 Groschen pro Kilowattstunde zu bezahlen haben. Die finanziellen Auswirkungen dieser drei Anträge werden folgendermaßen aussehen: Die Mehreinnahmen der Straßenbahn werden 181 Millionen Schilling betragen, die Mindereinnahmen bei den Gaswerken 15 Millionen Schilling, die Veränderung bei den E-Werken werden 88 Millionen Schilling Mindereinnahmen bringen, sodaß von den 181 Millionen Schilling Mehreinnahmen der Straßenbahn 78 Millionen Schilling verbleiben. Dieser Betrag hat jenen Teil des Abganges zu decken, der bei der Straßenbahn bisher ungedeckt war. Die Wiener Stadtverwaltung macht dabei kein Geschäft. Sie versucht vielmehr, ihre Betriebe in Ordnung zu bringen und jeden, der eine Leistung eines Betriebes in Anspruch nimmt, zur Bezahlung dieser Leistung heranzuziehen. Dabei war die Stadtverwaltung bestrebt, darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Lage der sozial Bedürftigen Rechnung getragen wird. (Beifall bei der SPÖ.)

./.



Die Debatte

Als erster Debatteredner ergreift GR. Dr. Soswinski (VO) das Wort. Die Tarifierhöhung, so führt er aus, sei ein schwerer Schlag gegen die arbeitende Bevölkerung. Bei einer drei-bis vierköpfigen Familie bedeutet dies 25 bis 30 S Mehrbelastung im Monat. Es ist selbstverständlich, daß die VO gegen eine solche Erhöhung auf das entschiedenste Stellung nimmt.

Der Redner polemisiert zunächst gegen die ÖVP und ihre Haltung in der Frage der Tarifregulierung, die er als eine Mischung zwischen Demagogie und Wählerfang bezeichnet. Die Volkspartei hat nun ihr Herz für den kleinen Mann entdeckt. Der Akt über die Erhöhung der Straßenbahntarife ist jedoch vom Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen persönlich unterschrieben worden. Wenn man also in der Zeitung schreibt, die Tarifierhöhung sei eine Angelegenheit der Mehrheitspartei allein, so ist das nicht richtig; es ist vielmehr eine Angelegenheit der Koalition.

Dr. Soswinski geht dann auf die Tarifierhöhung selbst ein und versucht nachzuweisen, daß sie nicht gerechtfertigt sei. Er nimmt die Argumente der SPÖ unter die Lupe und weist besonders darauf hin, daß der Kohlenpreis keineswegs eine so große Rolle für die E-Werke und Gaswerke spielt. Durch den Abschluß des Staatsvertrages würde es außerdem möglich sein, Erdgas zu einem Preis von ungefähr 5 Groschen pro Kubikmeter zu beziehen. Die jährlichen Ersparnisse betragen dann beim E-Werk 57 Millionen Schilling und beim Gaswerk 46 Millionen. Was die Wegebenützungs- und Gebrauchsgebühren betrifft, so könne man wohl der Meinung sein, daß diese Steuer nicht aufgehoben werden soll. Der Redner schlägt jedoch vor, ähnlich wie bei der Rückvergütung der Vergnügungssteuer den Städtischen Unternehmungen, die bisher geleisteten Beträge wieder zur Verfügung zu stellen. Mit diesen 325 Millionen Schilling, die seit zehn Jahren gezahlt wurden, könnten bei den Verkehrsbetrieben in den nächsten zwei Jahren 100 Großraumtriebwagen mit den erforderlichen Beiwagen und außerdem moderne Autobusse angeschafft werden. Das Kostendeckungsprinzip könne nach Ansicht des Redners nicht auch für Neuanschaffungen gelten. In allen Ländern sei es bei kommunalisierten Betrieben üblich, daß Neuanschaffungen von



der öffentlichen Hand getragen werden. Aber in all den Jahrzehnten des Bestehens der Wiener Verkehrsbetriebe, haben die Arbeiter und Angestellten dieser Stadt nicht nur zur Wiederbeschaffung, sondern auch zur Neuanschaffung der Betriebsmittel mit ihren Fahrscheinen bezahlen müssen. Dr. Soswinski meint auch, daß die Gemeindehäuser aus allgemeinen Steuergeldern gebaut werden. Die Mieter zahlen zwar die Betriebskosten aber nicht die Baukosten. Warum überträgt man diesen Grundsatz nicht auch auf die Wiener Verkehrsbetriebe?

Dr. Soswinski kritisiert dann einige Details der geplanten Tarifierhöhung. So ist gerade auf den Ausnahmestarifstrecken die Preiserhöhung mit 66 Prozent am größten, sodaß die Bewohner des Stadtrandes noch schlechter als die Wiener daran sind. Bei den Autobussen bezeichnet er die Erhöhung des Fahrscheines für eine Teilstrecke auf den peripheren Linien, die 100 Prozent beträgt, als besonders ungerecht. Hingegen werden die vier Teilstrecken für den Nachtautobus nur um 9 Prozent und die Fahrpreise für den Rennplatzverkehr um 12.5 Prozent erhöht. Für den Rennplatzbesucher schlägt also das soziale Herz der Gemeinde Wien.

Zur Neueinführung der 5-Tage-Wochenkarte und der Lehrlingswochenkarte bemerkt der Redner, daß die Einführung von der VO schon seit Jahren gefordert aber bisher immer abgelehnt wurde. Jetzt auf einmal geht es jedoch.

Die anderen beiden Geschäftsstücke stellen eine für die Bevölkerung erfreulichere Nachricht dar. Die VO hat schon seit langem darauf hingewiesen, daß eine Tarifiermäßigung bei Gaswerk und E-Werk möglich ist. Vor einigen Monaten jedoch hat man der Bevölkerung noch weismachen wollen, daß die Grundgebühr notwendig und gerechtfertigt sei. Die "Rathaus-Korrespondenz" hat damals alle Argumente gegen die Abschaffung der Grundgebühr zusammengetragen und an alle Zeitungen ausgeschickt.

Abschließend bemerkt Dr. Soswinski, es sei selbstverständlich, daß seine Fraktion den Anträgen auf Abschaffung, bzw. Ermäßigung der Grundgebühr die Zustimmung gibt; aber die Tatsache, daß die Tarifierhöhung bei der Straßenbahn eine höhere Belastung mit sich bringt, zwingt die VO, diese Erhöhung mit aller Entschiedenheit abzulehnen. (Beifall eines einzelnen Galeriebesuchers.)

Der Vorsitzende Bürgermeister Jonas macht darauf aufmerksam,



daß ein Eingreifen in die Verhandlungen von der Galerie aus nicht gestattet ist. Wenn sich dies wiederholen sollte, müsse er zu seinem Bedauern die Galerie räumen lassen.

GR. Dr. Wollinger (OVP) erklärt, er begrüße die von seiner Fraktion seit langem verlangte Forderung auf Streichung, bzw. Herabsetzung der Grundgebühren für Gas und Strom, bezeichnet sie jedoch als eine schwere Benachteiligung des Handels und der Industrie. Die Erhöhung der Straßenbahntarife sei jedoch eine Kühnheit und ganz und gar ungerechtfertigt. Bei den Straßenbahntarifen handle es sich um eine geplante Erhöhung von 46 bis 66.7 Prozent, bei den Autobustarifen um eine solche von 100 bis 140 Prozent. Der Redner erklärt, die wahren Gründe für die Erhöhung wären keine wirtschaftlichen sondern politische. Es wurde dem Wiener Gemeinderat im Dezember 1954 von den Wiener Stadtwerken ein Voranschlag vorgelegt, der bei Einnahmen und Aufwendungen von rund 2.280 Millionen Schilling einen Abgang von nur 1,7 Millionen Schilling aufwies. Man kann also sagen, daß es sich um einen fast ausgeglichenen Voranschlag handelt. Die ersten Monate dieses Jahres, und zwar von Jänner bis Mai, weisen ein um 16,9 Millionen Schilling höheres Ergebnis auf, wobei außerdem rund 54 Millionen Schilling für außerordentliche Abschreibungen in Ansatz gebracht wurden, die im Voranschlag nicht enthalten waren. Angesichts dieser Ziffern erscheint eine Erhöhung der Tarife als nicht gerechtfertigt. Das Prinzip der Kostendeckung ist ein sehr gesundes Prinzip, könne jedoch nicht überall Anwendung finden. Es gibt viele notwendige Betriebe, die sich selbst nicht erhalten können und daher von Schwesternbetrieben unterstützt werden müssen. Eine Stadtverwaltung hat nicht nur wirtschaftliche Interessen, sondern die ihrer Einwohner wahrzunehmen und sich sozialen Erwägungen nicht zu verschließen. Sämtliche Spitäler und Schulen müßten, wollte man nach dem kostendeckenden Prinzip handeln, aufgelassen werden. Öffentliche Interessen erfordern daher nicht selten öffentliche Mittel und Subventionen. Das gilt für Staat und Gemeinden, das gilt aber auch für Straßenbahn und Autobus ebenso wie für die Eisenbahn. Es gilt aber im besonderen Maße für die Wiener Stadtwerke, die in ihrer Einheit gesehen kein Defizit aufweisen.



Gewerberechtlich gesehen handelt es sich um eine einzige Firma. Es bestand und besteht gegenwärtig kein Anlaß, um von dieser Einheit abzugehen. Zur Tarifgerechtigkeit, die gleichfalls für eine Erhöhung gesprochen haben soll, ist zu sagen, daß es sich im großen und ganzen bei Gas, Strom und Straßenbahn um denselben Personenkreis handelt, der wohl auf der einen Seite etwas erspart, aber auf der anderen Seite bedeutend mehr ausgeben muß. Es stehen den Mindereinnahmen durch die Weglassung, beziehungsweise Herabsetzung der Grundgebühren in der Höhe von 103 Millionen Schilling, Erhöhungen bei den Verkehrsmitteln um 177 Millionen Schilling gegenüber. Kostendeckende Preise gerade bei den Verkehrsmitteln zu verlangen, die durch die Kriegsereignisse so sehr zerstört wurden, ist eine Unmöglichkeit. Man kann nicht einer Generation die ganzen Lasten auferlegen. Die Wiener Bevölkerung wird dieser Maßnahme sicher kein Verständnis entgegenbringen. Eine weitere Begründung für die Tarifregelung hat Stadtrat Resch auch in der Verteuerung auf verschiedenen Gebieten gesucht. Die Summe dieser Verteuerungen beträgt nach seinen Angaben 79'1 Millionen Schilling. Stadtrat Resch hat jedoch vergessen, diesen Verteuerungen die Mehreinnahmen und auch die Minderausgaben gegenüberzustellen. Bei genauer Rechnung bleiben von diesen 79'1 Millionen Schilling insgesamt 11 Millionen offen, ein Betrag, der keine Tarifregulierung rechtfertigt. Das behauptete Defizit für 1955 von 208 Millionen Schilling beinhaltet einen tatsächlichen Betriebsabgang von nur 75 Millionen Schilling, denn 133 Millionen entfallen auf wertvermehrende Investitionen. Die Investitionen von 1945 bis einschließlich dem genehmigten Voranschlag 1955 betragen rund 2'2 Milliarden Schilling, wovon allein rund 320 Millionen auf die Behebung von Kriegsschäden entfallen. Die 2'2 Milliarden wurden zur Gänze aus den laufenden Einnahmen gedeckt; die Verkehrsbetriebe sind daran mit 706 Millionen beteiligt. Die Stadtwerke müssen aber auch für die Modernisierung der Straßen Betriebsmittel zuschießen, so für die Wegebenützungs- und Gebrauchsgebühren, für die öffentliche Beleuchtung usw. Von 1948 bis 1955 wurden für Wegebenützungs- und Gebrauchsgebühren allein 310 Millionen Schil-



ling aufgewendet. Die E-Werke und Gaswerke haben zudem auch die Finanzierung der Geräteaktion übernommen, dadurch sind im Jahr bereits 80 Millionen Schilling gebunden, die aus Eigenmitteln genommen werden. Eine Umstellung der Aktion in der Weise, daß die Finanzierung nicht aus Eigenmitteln sondern durch Bankkredite erfolgt, wäre dringend notwendig.

Die Fraktion der Österreichischen Volkspartei hat in diesem Hause immer wieder gefordert, zur Deckung von einmaligen großen Investitionen Kredite aufzunehmen. Leider hat sie bei der Mehrheit des Hauses hiefür wenig Verständnis gefunden. Es ist der jetzigen Generation gegenüber unsozial, Investitionen, die sich auch künftighin auswirken, ihr allein aufzubürden. Wenn man sich zum Grundsatz kostendeckender Preise bekennt, müsse man sich umso mehr auch zum wirtschaftlichen Grundsatz langfristiger Investitionen bekennen. Die Vernunft und die Erkenntnis müssen die Oberhand gewinnen, daß in einer modernen und fortschrittlichen Stadt auch die Mittel moderner Kreditpolitik eingesetzt werden müssen. Man müsse auf die hohe Verantwortung aufmerksam machen, die der Wiener Gemeinderat bei der Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge zu tragen hat. Allzu leicht kommt die Lawine der Lohn- und Preisspirale ins Rollen. Dr. Soswinski hat sie ja bereits angekündigt. Die mühsame Stabilisierung hat einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufstieg gewährleistet, der Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Vorteil gereicht. Es ist ein vermessenes Beginnen, in dieser Situation Preise, die jeden Konsumenten betreffen, um 50 bis 140 Prozent zu erhöhen, ohne daß hiefür eine Notwendigkeit besteht. Abschließend erklärt Dr. Wollinger, Regierung und Parlament verhandeln bei Meinungsverschiedenheiten im Geiste echter Demokratie und so lange, bis ein gemeinsamer Weg gefunden ist. Nur in diesem Hause gehe man bewußt den Weg der Macht. Dies ist jedoch der falsche Weg. Der richtige wäre der des Ausgleiches von Gegensätzen, des Verstehens und des Verstehenswollens. Dieser Weg wäre einer Kulturstadt wie Wien würdig. Seine Fraktion lehnt aus den vorgebrachten Gründen die Tarifierhöhung der Verkehrsbetriebe ab. Den übrigen Anträgen auf Streichung, beziehungsweise Ermäßigung der Grundgebühren werde sie zustimmen. (Beifall bei der ÖVP.).



GR. Marek (SPÖ) betont, es sei notwendig, endlich die Legende zu zerstören, daß der zuständige Stadtrat von den geplanten Tarifierhöhungen nichts gewußt habe. Die Direktoren der Unternehmungen haben sich in wiederholten Aussprachen bemüht, dem Stadtrat Nathschläger die Situation klarzumachen. Weil aber der zuständige Stadtrat nicht gewillt war, die notwendigen Entscheidungen zu treffen, sahen sich die Direktoren gezwungen, den obersten Chef der Verwaltung, Bürgermeister Jonas, auf die wirtschaftliche Entwicklung der Städtischen Unternehmungen aufmerksam zu machen. Nach Anhörung der Berichte der Direktoren hat der Bürgermeister in den ersten Monaten des heurigen Jahres den Auftrag gegeben, die für die Behandlung dieser Frage erforderlichen Unterlagen auszuarbeiten, damit er als Chef der Verwaltung veranlassen könne, Entscheidungen herbeizuführen. Hierauf hat am 18. Juni unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Aussprache stattgefunden, zu der die Stadträte Resch und Dr. Migsch und von seiten der ÖVP in Vertretung des Vizebürgermeisters Weinberger Stadtrat Lakowitsch und Stadtrat Dkfm. Nathschläger geladen waren. Generaldirektor Frankowski hat den einleitenden Bericht erstattet und sämtlichen bei dieser Besprechung anwesenden Stadträten die notwendigen Unterlagen zur Prüfung übergeben.

Jetzt ist der zuständige Stadtrat sehr böse, daß sich die Direktoren der Stadtwerke an den Bürgermeister gewendet haben, und diese Direktoren werden in den Aussendungen der ÖVP nicht sehr fair behandelt. Ihre Argumente als lächerlich hingestellt, und es wird ihnen vorgeworfen, daß sie keine Berechtigung gehabt hätten, sich an den Bürgermeister zu wenden, obwohl die Kompetenzen des Bürgermeisters und der Direktoren in dem für die Städtischen Unternehmungen gültigen Organisationsstatut ganz genau umschrieben sind.

Daß Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Verhältnisse bei den Unternehmungen genau kennt, geht aus seinen Ausführungen in der letzten Budgetdebatte hervor, bei der er ausdrücklich erklärte, daß die Subvention von 200 Millionen Schilling an die Verkehrsbetriebe bereits die äußerste Grenze darstelle, über die nicht hinausgegangen werden dürfe.



Entgegen den heutigen Ausführungen des GR.Dr. Wollinger hat sich GR. Schwaiger noch am 22. Dezember 1954 gegen die Subventionierung der Verkehrsbetriebe durch die E-Werke und Gaswerke ausgesprochen. Damals haben die Vertreter der ÖVP seinen Worten ebenso Beifall gespendet wie heute den Ausführungen des GR.Dr. Wollinger, der gerade das Gegenteil verlangt hat.

Stadtrat Nathschläger, der heute schweigt, hat durch Dr. Wollinger sagen lassen, daß die Stadtwerke nicht sanierungsbedürftig sind. Als Argument wurde das Ergebnis der Finanzgebarung der ersten fünf Monate dieses Jahres herangezogen, das um 16,9 Millionen Schilling günstiger ist. Jeder, der in der Verwaltung tätig ist, weiß jedoch, daß der Gas- und Stromverbrauch in den Wintermonaten höher liegt als in den anderen Monaten und daß gerade der diesjährige strenge Nachwinter die Menschen gezwungen hat, mehr Gas und Strom als in anderen Jahren zu verbrauchen.

Es ist nicht richtig, wenn GR.Dr. Soswinski behauptet hat, daß nach der Übernahme von Zistersdorf durch österreichische Stellen durch eine verstärkte Erdgasanlieferung nach Wien sofort eine bedeutende Senkung des Produktionspreises für Gas herbeigeführt werden kann. Die zur Verfügung stehende Leitung aus Zistersdorf ist äußerst mangelhaft, und es wird notwendig sein, diese Anlage zuerst zu modernisieren. Das weiß auch der zuständige Stadtrat, aber darüber ist nicht gesprochen worden. Dank der Bemühungen des Generaldirektors Frankowski und des Bundesministers für Verkehr und verstaatlichte Betriebe Dipl.Ing.

Waldbrunner wird es möglich sein, noch in den Sommermonaten die Erdgasleitung instandzusetzen, eine Vergrößerung ihrer Kapazität herbeizuführen und Erdgas in größerer Menge nach Wien zu bringen.

Die Kritik der Kommunisten und der Österreichischen Volkspartei an der Finanzpolitik der Gemeindeverwaltung ist so übereinstimmend, daß heute in den frühen Morgenstunden verteilte Flugblätter der ÖVP von der Bevölkerung als kommunistische Propaganda angesehen wurden.

Heute hat sich die ÖVP dagegen ausgesprochen, daß die Wiener Verkehrsbetriebe bei Brückenbauten einen Betrag zu leisten haben.

./.



Als in der Zeit zwischen 1934 und 1938 die Reichsbrücke gebaut wurde, mußten die Verkehrsbetriebe aber nicht weniger als 32.6 Prozent der gesamten Baukosten übernehmen.

Der zuständige Stadtrat weiß genau, daß all das, was hier verantwortlich vorgebracht wird, sachlich richtig und notwendig ist. Man hat aber diese Frage zu einem politischen Problem gemacht, bei dem es um weltanschauliche Fragen geht. Die Sozialisten haben von 1919 bis 1933 und ab 1945 immer dieselben Grundsätze vertreten, daß nämlich die Städtischen Unternehmungen keine Gewinne abwerfen sollen, sondern kostendeckende Preise und Tarife erstellen müssen und sich selbst zu erhalten haben. Es war aber nicht immer so. Zur Zeit des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger war das Finanzsystem ein ganz anderes.

Die Sozialisten vertreten den Standpunkt, daß die Konkurrenzbedingungen der Verkehrsbetriebe erhalten bleiben müssen. Es mutet aber komisch an, wenn die Vertreter der sogenannten freien Wirtschaft, die gegen gemeinwirtschaftliche Betriebsformen Sturm laufen, jetzt auf einmal für eine Streichung der Gebrauchsgebühren eintreten. Diese Gebrauchsgebühren haben schon in den Jahren zwischen 1908 und 1913 jährlich fünf bis zehn Millionen Goldschilling hereingebracht. Die Verkehrsbetriebe, Gaswerke und E-Werke waren damals verpflichtet, ihre Betriebsgewinne abzuführen, und sie waren auch Steuerobjekt. Im Jahre 1913 hatten die Gaswerke an Gebrauchsgebühren und Betriebsüberschüsse 5,8 Millionen Goldkronen abzuführen, die E-Werke 9,7 Millionen und die Straßenbahn 2,7 Millionen Goldkronen. Weitere 10,7 Millionen Goldkronen gingen unter dem Titel der Wasserverbrauchsgebühr ein.

Als im Jahre 1919 das große Wirtschaftsgebiet zusammenbrach, prophezeite man, daß auf den Straßen Wiens Gras wachsen werde. Mit Stolz können die Sozialisten sagen: Es wächst heute Gras in unserer Stadt, aber nicht auf den Straßen, sondern auf den Spielplätzen und Sportanlagen für unsere Kinder und unsere Jugend. (Beifall bei den Sozialisten.)



Von 1934 bis 1938 kam für Wien eine traurige Zeit. Ein Herr Schmitz, der sich damals annahm, Bürgermeister dieser Stadt zu sein, hat auf die Finanzmethoden der bürgerlichen Ära des vergangenen Jahrhunderts zurückgegriffen. In den Jahren 1934 bis 1937 mußten die Gaswerke 54 Millionen, die Elektrizitätswerke 57 Millionen, zusammen also 111 Millionen Schilling, an die Stadtkasse abführen und außerdem die damals geltenden Steuern entrichten.

Man kreidet der sozialistischen Stadtverwaltung an, daß sie nicht mehr diese Jege geht. Die Sozialisten sind aber stolz, daß sie der Wiener Bevölkerung zum Beispiel die Last der Wassergebühren abnehmen konnten. Diese Wassergebühren sind 1934 gegenüber dem Jahre 1933 um 3,3 Millionen, im Jahre 1935 um 4,5 Millionen, im Jahre 1936 um 4,8 Millionen und im Jahre 1937 um 4,9 Millionen Schilling gestiegen, und das in einer Zeit, in der 300.000 Arbeitslose und 600.000 Kurz- und Heimarbeiter nicht wußten, womit sie die Bedürfnisse des Tages decken sollen.

Man empfiehlt heute der Stadtverwaltung ein Finanzsystem als Vorbild, das zum Beispiel die Mietzinse der städtischen Wohnhäuser im Jahre 1934 um insgesamt 5,1 Millionen Schilling gegenüber 1933 und in den Jahren 1935 bis 1937 um 9,2 bis 9,8 Millionen Schilling erhöht hat.

Der Redner nimmt hierauf zu dem Vorwurf Stellung, daß die Sozialisten keine soziale Tarifpolitik betreiben. Er stellt diesen Behauptungen die Tatsache gegenüber, daß ein Arbeiterhaushalt mit zwei Tarifräumen im Jahre 1937 bei einem Verbrauch von 220 Kilowattstunden für die Beleuchtung einschließlich der Grundgebühr 161,20 Schilling pro Jahr zu entrichten hatte. Derzeit bezahlt der gleiche Haushalt beim gleichen Stromverbrauch 218 Schilling. Nach dem beantragten Wegfall der Grundgebühr für diese Haushalte kostet die Beleuchtung dieser Wohnung heute 110 Schilling, das sind um 31,7 Prozent weniger als im Jahre 1937. Der Wegfall des Grundpreises ist also keine Augenauswischerei, wie das in der ÖVP-Presse hingestellt wurde. Vielleicht kann man den Redaktionen dieser Blätter endlich klar machen, daß man auch eine politische Zeitung mit der Feder, nicht nur mit der Mistgabel schreiben kann. (Starker Beifall bei den Sozialisten.)



Auch für eine Wohnung mit drei Tarifräumen sind künftig beim gleichen Stromverbrauch um 25 Schilling pro Jahr weniger als im Jahre 1937 zu bezahlen. Es gibt wohl keine Stadt in Europa, in der heute so wie in Wien der Haushaltstrom billiger geliefert wird als im Jahre 1937. Selbst Stadtrat Dkfm. Nethschläger hat in einer Budgetdebatte zugegeben, daß die Tarife für die Straßenbahn sehr erheblich zurückgeblieben sind.

Es stimmt auch nicht, wenn GR.Dr. Wollinger behauptete, daß der Straßenbahnfahrpreis in Graz höchstens 1.50 Schilling beträgt, denn tatsächlich kostet dort ein Fahrschein für mehr als 22 Teilstrecken 3 Schilling, obwohl das Straßennetz in Graz nur ein Sechstel des Wiener Straßennetzes ausmacht.

Die Verantwortlichen dieser Stadt können nicht nur Maßnahmen treffen, die für die Bevölkerung angenehm sind, sie haben auch den Mut, für das die Verantwortung zu übernehmen, was unangenehm ist, wenn auch die Koalitionspartei solche Maßnahmen zum Anlaß nimmt, Eintags-Erfolge erzielen zu wollen.

An Hand verschiedener Beispiele zeigt GR. Marek auf, daß auch die Tarife für die Kinderfahrtscheine in Wien wesentlich niedriger als in den Städten anderer Länder sind. Auch das Ausmaß der Begünstigungen für Arbeiterwochenkarten ist wesentlich höher als in anderen Ländern.

Die Gemeinde Wien hat große soziale Aufgaben zu erfüllen. Sie gibt ein Drittel ihrer Einnahmen für Fürsorgezwecke aus, ein weiteres Drittel fürwerteschaffende und die Vollbeschäftigung sichernde Arbeiten.

Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch hat schon wiederholt betont, daß er nicht grundsätzlich gegen die Aufnahme von Anleihen ist. Er hat vielmehr darauf hingewiesen, es werde nach Abschluß des Staatsvertrages sicher möglich sein, auf den internationalen Kreditmärkten Kredite für die Modernisierung der Unternehmungen und Verkehrsbetriebe aufzunehmen. Die Sozialisten sind aber grundsätzlich dagegen, Anleihen aufzunehmen, um damit Schulden zu bezahlen, die immer größer werden. (Beifall bei den Sozialisten.)



Die Demokratie setzt Mitverantwortung voraus, deshalb bedauern wir sehr, daß alles, was heute referiert wurde, verantwortlich von sozialistischer Seite geschieht. Wir glauben aber, daß wir der Gerechtigkeit **nahekommen**, wenn wir uns vor scheinsozialen Handlungen bewahren und bedauern es, daß der zuständige Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen nicht auf unserer Seite steht. Wir werden ihm die geordneten Unternehmungen zur Verwaltung übergeben. Wenn wir uns entschließen, für die vorliegenden Anträge zu stimmen, so stimmen wir als Sozialistische Partei mit der Verantwortung, die uns die Wähler übergeben haben. (Beifall bei der SPÖ.)

GR. Bittner (ÖVP) beleuchtet die Tarifierhöhung der Verkehrsbetriebe vom Standpunkt der kinderreichen Familie, die bei allen Regelungen bisher am wenigsten berücksichtigt wurde. Er rechnet vor, daß eine Familie mit drei Kindern monatlich im Durchschnitt mit einer Ausgabensteigerung von 41,3 Schilling zu rechnen hat. Er glaube, so sagte der Redner, daß der Gemeinderat angesichts der Belastung der Familie wohl überlegen muß, ob er einer solchen Erhöhung seine Zustimmung geben kann. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Lauscher (VO) wendet sich gegen den Vorwurf von GR. Marek, daß die Volksopposition und die ÖVP den gleichen Standpunkt einnehmen. Er stellte demgegenüber fest, daß die Volkspartei die österreichischen Unternehmer vertritt. Die Volksopposition ist jedoch der Auffassung, daß ein solches Unternehmen wie die Verkehrsbetriebe, die durch den Krieg schwer getroffen wurden, nicht in der Lage ist, der Gemeindeverwaltung in der Form von Wegenbenützungsgebühren hunderte Millionen Schilling zu schenken. Darauf sei jedoch GR. **Marok** nicht eingegangen. Der Redner stellt die Frage, warum die sozialistische Fraktion nicht den Mut gehabt hat, die beabsichtigte Erhöhung vor den Wahlen mitzuteilen. Stadtrat Resch hat bei einer Vertrauensmännerkonferenz in Floridsdorf vor den Wahlen von einer bevorstehenden Tarifierhöhung gesprochen. (Stadtrat Resch ruft wiederholt: "Sie lügen, Sie lügen!") Ich kann den Nachweis erbringen, durch einen aus der Sozialistischen Partei ausgetretenen Sprengelleiter von Jedlesee. Bei den sozialistischen Vertrauensleuten herrscht gerade in der Frage der Tarifierhöhung helle Empörung und Unzufriedenheit. Die ÖVP nimmt jedoch die von der Rathausmehrheit geplanten Tarifierhöhungen zum Anlaß, andere Preiserhöhungen durchzuführen. ./.



Alles deutet darauf hin, daß das Ganze nichts anderes als ein Verneblungsmanöver ist. Abschließend beantragt der Redner, die Abstimmung über die Tarifierhöhung namentlich durchzuführen.

### Tumult im Gemeinderat

Der Vorsitzende, Bürgermeister Jonas, teilt mit, daß sich niemand mehr zu Wort gemeldet habe und will dem Referenten das Schlußwort erteilen. Nach diesen Worten erhebt sich ein Tumult, der eine halbe Stunde lang bis zum Schluß der Sitzung ohne Unterbrechung dauert. Die Gemeinderäte der ÖVP protestieren mit heftigen Zwischenrufen dagegen, daß die Wortmeldung eines sozialistischen Gemeinderates zurückgezogen wurde. Damit war der ÖVP-Fraktion die Möglichkeit genommen, weitere Redner anzumelden.

In dem allgemeinen Wirbel, der zeitweise in Tätlichkeiten auszuarten droht, sind nur Bruchstücke zu verstehen. GR. Schwaiger (ÖVP) ruft: Das ist Bruch jeder demokratischen Empfindung, das ist Diktatur in diesem Haus! GR. Mühlhauser (ÖVP): Nicht einmal die gewählten Vertreter der Wiener Bevölkerung dürfen zur Tarifierhöhung reden! Schriftführer GR. Fiedler (ÖVP) läuft zu dem erhöhten Sitz des Bürgermeisters und spricht erregt auf ihn ein. GR. Mistingner (SPÖ): Setzen Sie sich hin! Bürgermeister Jonas versucht sich in dem allgemeinen Lärm, den ständigen Zwischenrufen von beiden Fraktionen, verständlich zu machen. Er stellt in einer kurzen Pause fest, daß ihm als er den Vorsitz übernahm, mitgeteilt wurde, GR. Adelpoller hätte seine Wortmeldung zurückgezogen. Daraufhin stürmische Gegenrufe bei der ÖVP. Der Bürgermeister ersucht, ihn, wenn er als Vorsitzender eine Erklärung abgibt, nicht zu unterbrechen. GR. Mühlhauser (ÖVP): Der Bürgermeister gibt sich dazu her, die Meinungsäußerungen im Gemeinderat abzuwürgen! GR. Schwaiger (ÖVP): Wir sind doch nicht in Budapest oder in Moskau!

Der Referent, Stadtrat Sigmund, versucht vergeblich sein Schlußwort zu beginnen. Die Gemeinderäte der ÖVP und der SPÖ verlassen ihre Sitze und bilden heftig diskutierende Gruppen in der Mitte des Saales. Stadtrat Bauer, GR. Mühlhauser und GR. Römer versuchen den Vorsitzenden umzustimmen. Vizebürgermeister Weinberger ruft: Das ist eine hinterfotzige Schande! Stadtrat Afritsch



und Bundesrat Riemer wollen die Streitenden beschwichtigen. Stadtrat Lakowitsch und Stadtrat Mandl sprechen vor dem Rednerpult heftig aufeinander ein.

Als Stadtrat Sigmund wieder versucht, mit seinem Schlußwort zu beginnen, ertönen erneute stürmische Zwischenrufe. GR. Schwai-ger: Wir können reden, solange wir wollen! In den Bänken der ÖVP werden Schubladen auf- und zugestoßen, es wird mit Schlüsseln ge-rasselt, und in die Pfui-Rufe mischt sich das Trampeln der ÖVP-Gemeinderäte. Berichterstatter GR. Sigmund: Wenn Sie noch so brül-len, so werden Sie mich nicht hindern, das zu sagen, was notwendig ist!

Inzwischen haben sich auch die beiden Klubobmänner in die allgemeine Diskussion in der Mitte des Saales eingeschaltet. GR. Mühlhauser und GR. Dr. Stemmer versuchen die Situation zu klären, jedoch ohne Erfolg. GR. Lainkauf (ÖVP): Herr Marek, wo bleibt der Mut zur Verantwortung? Sie haben Angst vor der Wahrheit! Vizebür-germeister Weinberger: Herr Bürgermeister fragen Sie das Volk, lösen wir den Gemeinderat auf!

Stadtrat Sigmund beginnt nun unter Verzicht darauf, gehört zu werden, das Schlußwort. Er stellt fest, er habe seinen sachli-chen Argumenten nichts Neues hinzuzufügen, weil sich aus der De-batte ergab, daß die Darlegungen der Debattenredner die sachliche Ebene verlassen haben. Er stelle daher den Antrag, der Gemeinderat möge beschließen, seine Anträge anzunehmen. Auch die Worte des Vorsitzenden sind in dem allgemeinen Lärm und den Pfui-Rufen der Gemeinderäte der ÖVP und den heftigen Gegenrufen der Sozialisten nicht verständlich. GR. Kowatsch (ÖVP) geht tätlich gegen GR. Opravil (SPÖ) vor, wird jedoch von besonnenen Mitgliedern des Ge-meinderates im letzten Moment zurückgerissen.

Unbeirrt vom Wirbel ersucht Bürgermeister Jonas den Ge-meinderat zunächst um Zustimmung zu Post 72, der Tarifregulierung der Verkehrsbetriebe. Unter tosenden Pfui-Rufen heben die soziali-stischen Gemeinderäte die Hand zur Zustimmung.



Hierauf läßt Bürgermeister Jonas über Post 73 und 74, die Streichung der Grundgebühr bei den Gaswerken und die Regulierung bei den E-Verken, abstimmen. Diese beiden Punkte werden mit den Stimmen der SPÖ und der VO unter demonstrativem Beifall der Sozialisten und erneuten Pfui-Rufen der ÖVP-Gemeinderäte angenommen.

Der Wirbel dauert weiter, sodaß sich Vizebürgermeister Weinberger, der sich zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet hat, zunächst gleichfalls nur schwer verständlich machen kann. Unter dem lebhaften Beifall der ÖVP-Gemeinderäte ergreift der Vizebürgermeister das Wort, während die Sozialisten die Bänke verlassen und in Hintergrund des Saales erregt diskutieren. Unter Pfuirufen der sozialistischen Gemeinderäte erklärt er, daß das, was in diesen Augenblicken von der Mehrheitspartei unternommen werde, einen Putsch auf die Demokratie bedeute. (Stadtrat Afritsch in höchster Erregung: Wer hat geputscht? Wer hat geputscht?) Er vertritt die Auffassung, daß der Redner der ÖVP bereits zu einem Zeitpunkt zu Wort gemeldet war, ehe der Bürgermeister feststellte, daß keine Wortmeldungen mehr vorlagen. Damit sei nachgewiesen, daß der Bürgermeister gegen die Verfassung der Stadt gehandelt habe. (Stadtrat Mandl: Sie zeihen den Bürgermeister einer Lüge, das ist nicht wahr!)

Vizebürgermeister Weinberger verliest sodann einen maschinengeschriebenen Antrag seiner Fraktion auf Auflösung des Gemeinderates und Ausschreibung von Neuwahlen zum frühesten Termin.

(Zwischenruf der SPÖ: Wie lange haben Sie diesen Antrag schon vorbereitet gehabt?)

Bürgermeister Jonas stellt fest, daß sich Vizebürgermeister Weinberger zur Geschäftsordnung zu Wort gemeldet habe, aber einen Antrag eingebracht hat, der nicht zu dieser Wortmeldung stimmt. Der Antrag betrifft einen bereits abgeschlossenen Punkt der Tagesordnung. Er möchte jedoch nicht kleinlich sein, wenn auch der geschäftsordnungsmäßige Antrag von langer Hand vorbereitet ist und ihn trotzdem zur Abstimmung bringen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Auflösung des Gemeinderates gegen die Stimmen der ÖVP abgelehnt.

Der Vorsitzende Bürgermeister Jonas teilt mit, daß die noch zu referierende letzte Post der Tagesordnung der öffentlichen



Sitzung, eine nachträgliche Genehmigung über einen Liegenschafts Kaufvertrag nicht referiert werde, weil der Bericht-erstatte GR. Leinkauf (ÖVP) die Berichterstattung zurück-gelegt habe. Damit sei die Tagesordnung erledigt.

Der Bürgermeister teilt abschließend mit, daß dies die letzte Sitzung vor den Sommerferien war. Die in der Zwischenzeit auflaufenden Geschäftsstücke werden nach § 99 oder nach § 93 der Verfassung erledigt und nachträglich dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Im Anschluß an die öffentliche Sitzung des Wiener Gemeinderates fand eine kurze nichtöffentliche Sitzung statt, bei der vier Geschäftsstücke kleineren Umfanges referiert wurden, die sämtlich mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der VO angenommen wurden.

- - -



Konzerte im Arkadenhof - Rücklösung der Karten  
=====

22. Juli (RK) Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird folgendes mitgeteilt:

Bei Absage eines Konzertes im Arkadenhof wegen Schlechtwetters am ersten Aufführungstag wird die Veranstaltung am folgenden Tage nachgeholt.

Die Eintrittskarten behalten also ihre Gültigkeit und werden nicht rückgelöst.

Im Falle einer neuerlichen Absage wegen Schlechtwetters wird die Eintrittsgebühr an den nächsten zwei Tagen beim Schalter in der Lichtenfelsgasse rückerstattet.

Ein bis zur Pause durchgeführtes Konzert gilt als absolviert.

- - -

Kranzniederlegung am Grabe Otto Glöckels  
=====

22. Juli (RK) Aus Anlaß des zwanzigsten Todestages von Otto Glöckel begab sich heute eine Deputation des Stadtschulrates für Wien auf den Meidlinger Friedhof, wo Präsident Nationalrat Dr. Zechner einen Kranz auf dem Grabe des Verewigten niederlegte.

- - -

Pferdemarkt vom 21. Juli  
=====

22. Juli (RK) Kein Auftrieb. Kontumazanlage: 122 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.20 bis 6.90 S, 30 Stück aus Polen, Preis 6.00 bis 7.00 S.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Samstag, 23. ~~Juli~~ 1955

Blatt 1365

## Sommerkonzerte im Märzpark und Wasserpark =====

23. Juli (RK) Dienstag, den 26. Juli, um 17.30 Uhr finden im 15. und 21. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Märzpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, im Wasserpark die Musikkapelle der Wiener Feuerwehr. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien" =====

23. Juli (RK) Montag, den 25. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 26. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



## 80. Geburtstag von Rudolf Holzer

=====

23. Juli (RK) Am 25. Juli vollendet Hofrat Prof. Rudolf Holzer, einer der ältesten Wiener Publizisten, sein 80. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener trat er nach technischen und wissenschaftlichen Studien in den Dienst des Handelsministeriums, wo er mit der Herausgabe der handelspolitischen Monatsschrift "Austria" betraut wurde. Dann kam er als Lokalredakteur, Theater- und Kunstkritiker sowie als Feuilletonist zur Wiener Zeitung und wurde später deren Chefredakteur. Weiters trat er als Novellist und besonders als Dramatiker erfolgreich hervor. Seine Bühnenwerke wurden am Burg-, Volks-, Raimund- und Stadttheater aufgeführt. Auch als Herausgeber hat er sich betätigt. Von ihm stammen unter anderem eine mehrbändige Kulturgeschichte des Wiener Humors, der Abschnitt über das Zeitungswesen im Vormärz in der Deutsch-Österreichischen Literaturgeschichte, biographische Arbeiten über Alexander Girardi und Nikolaus Lenau und das Werk "Die Wiener Vorstadtbühne". Für sein literarisches Schaffen und sein sonstiges schriftstellerisches Wirken wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen, wie der niederösterreichische Landesautoren-, der Raimund-, Bauernfeld- und Grillparzerpreis verliehen. Er übernahm auch in kulturellen Institutionen führende Stellungen, darunter die Leitung des Journalisten- und Schriftstellervereines Concordia, deren Wiedererrichtung ihm zu danken ist, und fungiert als Präsident des Österreichischen Schriftstellerverbandes. Hofrat Holzer wurde heuer mit dem Preis der Stadt Wien für Publizistik bedacht.

- - -



### Drei neue Brücken

=====

#### In zehn Jahren wurden von der Gemeinde Wien um 150 Millionen Schilling Brücken gebaut

23. Juli (RK) Heute vormittag wurden durch Stadtrat Thaller im 23. Bezirk drei neue von der Gemeinde Wien gebaute Brücken dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es sind dies die Dr. Karl Lueger-Brücke und die Brücke über den Mauerbach in Hadersdorf und die Brücke über die Liesing in Atzgersdorf. Die Kosten der drei neuen modernen Brücken, die allen Anforderungen des Verkehrs gewachsen sind, betragen zusammen 2,3 Millionen Schilling. Die Dr. Karl Lueger-Brücke über den Wienfluß ist die erste Brücke in Österreich, die in Spannbeton ausgeführt wurde.

Stadtrat Thaller gab im Beisein von Stadtrat Glaserer, mehrerer Gemeinderäte und Bezirksräte, der leitenden Beamten des Stadtbauamtes sowie der am Bau beschäftigten Techniker und Arbeiter, bei der Brückeneröffnung in Hadersdorf einen Überblick über die Leistungen der Stadt Wien auf dem Gebiete des Brückenbaues in den abgelaufenen zehn Jahren.

Bis zum Inkrafttreten des Gebietsänderungsgesetzes im Herbst vergangenen Jahres standen 949 Brücken und Stege in der Erhaltung der Stadt Wien. Davon wurden im Kriege 136 zerstört oder schwer beschädigt. Bis August 1954 waren 105 endgültig wiederhergestellt und 23 provisorisch ersetzt. Die Zahl der Brückenprovisorien betrug ursprünglich 38, von denen aber 15 bereits durch definitive Ausführungen ersetzt worden sind. Die Kosten der Behebung der Kriegsschäden im Brückenbau belaufen sich bis Ende Mai des heurigen Jahres auf 67 Millionen Schilling, wozu noch ein Betrag von 25,5 Millionen kommt, der für die Leistungen der Roten Armee beim Bau der ersten Nachkriegsprovisorien zu entrichten war. Erneuert oder einer Erneuerung entsprechend umgebaut wurden wegen Unzulänglichkeit 150 Brücken und Stege mit einem Aufwand von 34 Millionen Schilling. Die Erhaltung und Instandsetzungsarbeiten erforderten weitere 15 Millionen Schilling. Seit 1945 wurden also von der Gemeinde Wien um 150 Millionen Schilling Brücken



gebaut.

Die Zahl der nach der Abtretung der Randgemeinden bei der Stadt Wien verbliebenen Brücken und Stege beträgt 313. Davon wurden durch die Kriegssereignisse 53 Brücken zerstört oder schwer beschädigt. Unter den endgültig wiederhergestellten Brücken ist die Dr. Karl Lueger-Brücke die einundvierzigste. Fünf Brücken sind noch durch Provisorien ersetzt, drei, die Schwedenbrücke, der Nordbahnsteg und der Meidlinger Durchlaß, sind im Wiederaufbau begriffen, eine, die Heinrich Bach-Brücke über den Wienfluß, soll als entbehrlich nicht wieder hergestellt werden, und zwei, die Salztorbrücke und die Neubachbrücke in Albern, sind bisher ohne Ersatz geblieben. Somit ist der Wiederaufbau der Brücken in Wien bereits fast restlos durchgeführt. Stadtrat Thaller übergab den Hadersdorfern die neuen Brücken mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft. Im Namen der Bevölkerung des 23. Bezirkes dankte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Dr. Sejchovsky.

- - -

Bürgermeister Jonas berichtigt

=====

23. Juli (RK) Bürgermeister Jonas übergab der "Rathaus-Korrespondenz" eine Stellungnahme zu einer Aussendung der ÖVP-Presse über den Ablauf der Sitzung des Wiener Gemeinderates vom 22. Juli. In dieser Aussendung erklärte Vizebürgermeister Weinberger: "Bürgermeister Jonas hat offensichtlich gegen die Geschäftsordnung verstossen, als er es den Rednern der ÖVP unmöglich machte, die Debatte über die geplante Tarifierhöhung fortzusetzen." Hierzu erklärt Bürgermeister Jonas:

"Ich stelle demgegenüber fest, daß, als ich den Vorsitz in der Gemeinderatssitzung wieder übernommen habe, mir vom Schriftführer GR. Konir ausdrücklich mitgeteilt wurde, daß der zum Worte gemeldete GR. Adelpoller seine Wortmeldung zurückgezogen habe und keine weiteren Redner mehr zum Worte gemeldet seien. Auf Grund dieser Mitteilung, die wie ich festgestellt habe dem tatsächlichen Tatbestand vollkommen entsprochen hat,

./.



habe ich nach Beendigung der Rede des letzten vorgemerkt gewesenen Redners GR. Lauscher gemäß den Bestimmungen des § 35 der Geschäftsordnung als Vorsitzender die Verhandlung für geschlossen erklärt und habe dem Berichterstatter das Schlußwort erteilt. Erst nach dieser meiner Erklärung als Vorsitzender wollte GR.Dr. Fiedler mir eine weitere Wortmeldung eines Mitgliedes der ÖVP überreichen. Ich konnte diesem Ersuchen gemäß der Geschäftsordnung nicht mehr nachkommen, weil die Verhandlungen durch meine Erklärung bereits abgeschlossen waren. Der Vorwurf der ÖVP, daß ich mich vor meiner Erklärung darum hätte kümmern müssen, ob nicht noch ein Mitglied des Gemeinderates zu sprechen wünsche, ist unberechtigt, weil § 27 der Geschäftsordnung ausdrücklich vorschreibt, daß ein Gemeinderat, der das Wort wünscht, sich beim Vorsitzenden zu melden habe. Dies ist nicht geschehen, sodaß der Vorwurf des Vizebürgermeisters Weinberger, daß ich die Geschäftsordnung verletzt habe, völlig fehl geht."

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1125  
-----

Montag, 25. Juli 1955

Blatt 1370

## Achtes Sommerkonzert im Arkadenhof =====

25. Juli (RK) Mittwoch, den 27. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das achte Sommerkonzert statt. Es spielt das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter dem Dirigenten Kurt Rapf. Auf dem Programm stehen: Notturmo F-Dur von Joseph Haydn, Danses sacrées von Claude Debussy, vier Lieder für Sopran und Orchester von Joseph Marx (Solistin Ilse Katschinka-Rapf), Suite "Der heimliche Garten" von Karl Senn, und Haffner-Symphonie, K.V. 385 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Donnerstag statt.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

25. Juli (RK) Mittwoch, den 27. Juli, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesees mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



"Hier Rathaus" - ganz modern  
=====

Neue Telephonzentrale mit 1.600 Nebenstellen

25. Juli (RK) In den Erinnerungen pensionierter Gemeindebediensteter blieb manches amüsantes Erlebnis mit dem alten Rathaus-Telephon erhalten. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war nämlich die "fernmündliche" Verständigung in Wien eine aufregende Angelegenheit. Anfangs gab es in jedem Stockwerk des neuen Wiener Rathauses ein sogenanntes "Telegraphenzimmer" mit je einem vorsintflutlichen Telephonkasten an der Wand. Die Telephonbenützer mußten sich der Reihe nach zum Telephonieren vormerken lassen. Telephonieren konnte man dann mit den Magistratischen Bezirksämtern, und **zwar nur** in ganz dringenden Fällen. Die Übermittlung von Telephongesprächen an Personen oder Dienststellen, die sich außerhalb des Bezirksamtes befanden, besorgten mit Fahrrädern ausgestattete "Expressboten". Dabei galt die Telephonanlage im Wiener Rathaus für die damaligen Zeiten als eine großartige Errungenschaft.

Gleich nach dem ersten Weltkrieg war das Wiener Rathaus das erste Amtsgebäude, das mit einer vollautomatischen Fernsprechzentrale ausgestattet wurde. Mit ihren 400 Nebenstellen, die in den späteren Jahren auf die technisch mögliche Höchstzahl von 900 erweitert wurde, war sie die erste vollautomatische Großanlage Wiens.

Vor kurzem wurde nun wieder eine neue Fernsprechzentrale in Betrieb genommen, der auch alle im Umkreis des Rathauses liegenden Amtsgebäude angeschlossen sind. Insgesamt gibt es 165 Amtsleitungen und nicht weniger als 1.600 Nebenstellen. Die Amtsleitungen sind auf acht Arbeitsplätze aufgeteilt. Von jeder Nebenstelle der neuen Fernsprechzentrale, die sechs Millionen Schilling kostete, ist das Umlegen eines Amtsgesprächs auf einen anderen Teilnehmer möglich. In Zukunft entfällt also jeder neue Anruf bei Fehlverbindungen, wodurch der telephonische Verkehr mit dem Rathaus bedeutend erleichtert wird. Bei der Errichtung der neuen Groß-Telephonzentrale wurden alle technischen Möglichkeiten voll ausgenützt und damit ein beschwerdenfreier Fernsprechbetrieb für die nächsten Jahrzehnte gesichert. Im Anfang allerdings klappt es noch nicht überall, doch werden die Fehler, die sich heute noch hier und da zeigen, in der nächsten Zeit ausgemerzt sein.



## Infektionskrankheiten im Juni

=====

25. Juli (RK) Beruhigend ist der Bericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Juni. Die Zahl der Diphtheriefälle ist von 17 im Mai auf 15 im Berichtsmonat zurückgegangen. Die Zahl der Kinderlähmungsfälle ist nur von eins auf drei gestiegen und die Zahl der Typhuserkrankungen von acht auf 16. Bei Scharlach wurden im Juni 334 Erkrankungen verzeichnet, bei Keuchhusten sind 138 Fälle gemeldet worden.

Bei einer Gesamtzahl von 12.042 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.771 (Vormonat 2.884) davon wiesen 1.593 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.852). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.858 Röntgendurchleuchtungen und 342 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkuloseschutzimpfungen wurden 1.360 durchgeführt.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.529. Von 650 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 32, von 138 untersuchten Geheimprostituierten 16 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 234 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen der Krebsfürsorge wurden an 48 Untersuchungstagen insgesamt 704 Personen (158 Männer und 546 Frauen) untersucht. Es wurden hierbei 16 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 415 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 62 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 165 Sportler untersucht. 123 waren für Leistungssport und 42 für Gesundheitssport geeignet, während 23 vom Leistungssport zurückgestellt werden mußten.

- - -



Besprechung des Winterfahrplanes 1955/56  
=====

25. Juli (RK) Der Winterfahrplan 1955/56 der Österreichischen Bundesbahnen wird am Donnerstag im Wiener Rathaus besprochen werden. An der Sitzung nehmen die Vertreter aller interessierten Kreise, wie Bahn, Post, die Kammern, Fremdenverkehrsstellen und Reisebüros teil.

- - -

Geehrte Redaktion!  
=====

Sie sind herzlich eingeladen, zur Besprechung des Winterfahrplanes einen Vertreter zu entsenden. Die Sitzung findet Donnerstag, den 28. Juli, um 9 Uhr, im Grünen Salon des Wiener Rathauses, Stiege 5, 1. Stock, statt.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

25. Juli (RK) Von Donnerstag, den 28. Juli, bis Mitte August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger.

- - -



Ein schwarzer Schwan erschossen  
=====Beispielloser Roheitsakt im Floridsdorfer Wasserpark

25. Juli (RK) Ein Roheitsakt gemeinster Art hat sich in der Nacht von Sonntag auf heute im Floridsdorfer Wasserpark ereignet. Bisher unbekannte Täter haben einen schwarzen Schwan mit einem Flobertgewehr erschossen. Das Projektil hat den Kopf des schönen und kostbaren Tieres durchbohrt.

Die Gemeinde Wien hat in letzter Zeit die Anlagen des Floridsdorfer Wasserparkes sehr schön ausgestaltet. Mit viel Geschick und Liebe erfüllten die städtischen Gärtner ihre Aufgabe und schufen für die Bevölkerung der umliegenden Bezirke einen stimmungsvollen Erholungsplatz. Um den Reiz noch zu erhöhen, wurde ein Paar schwarzer und ein Paar weißer Schwäne ausgesetzt. Sie bildeten für die Spaziergänger einen Anziehungspunkt und sind vor allem das Entzücken der Kinder. Nunmehr hat ein Rohling das Männchen des schwarzgefederten Paares umgebracht. Die Polizei ist auf der Sache nach dem Täter und verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Das Stadtgartenamt hat auch sonst noch berechtigte Klage zu führen, so vor allem über die schlechte Behandlung der Lagerwiesen. Besonders das Gelände um die "Rehlacke", das erst vor kurzem aus einer "Mistg'stettn" in eine schöne Lagerwiese umgestaltet wurde, ist in den letzten Tagen barbarisch behandelt worden. Dagegen haben auch die Tafeln mit den lustigen Bildern und Versen, die auf das Vorhandensein von Abfallkörben, auf den eingefriedeten Ballspielplatz und auf andere Einrichtungen verwiesen, nichts genützt. Darüber hinaus wurde die Anlage auch durch Motorfahrzeuge zerfahren.

- - -



### Wohnbauförderungsbeirat vergibt 87 Millionen Schilling Darlehen =====

25. Juli (RK) Die erste Geschäftssitzung des Wohnbauförderungsbeirates der Stadt Wien fand heute vormittag unter dem Vorsitz von Stadtrat Thaller statt. Dabei wurden Anträge auf Darlehen in der Höhe von insgesamt 87 Millionen Schilling positiv erledigt. Im einzelnen entfallen 40 Millionen Schilling auf gemeinnützige Bauvereinigungen, 35 Millionen Schilling auf andere Vereinigungen und 12 Millionen Schilling wurden für den Bau von Eigenheimen bewilligt. Mit den genehmigten Beträgen können 850 Wohnungen gebaut werden, darunter 109 Eigenheime. Bisher wurden beim Wohnbauförderungsbeirat 2.700 Bauvorhaben angemeldet, die eine Darlehenssumme von 320 Millionen Schilling erfordern werden.

Stadtrat Thaller berichtete bei der Sitzung auch über die Absicht der Stadt Wien, ebenfalls aus den Mitteln des Wohnbauförderungsfonds 650 Wohnungen zu errichten. Mit dem Bau soll noch heuer begonnen werden. 325 dieser Wohnungen sollen der Behebung des Barackenelends dienen. Im einzelnen sind folgende Baustellen in Aussicht genommen: 13, Spohrstraße-Tolstojgasse 14, Flötzersteig-Sanatoriumstraße, 17, Pointengasse-Andergasse und 19, Döblinger Hauptstraße 87.

- - -

### Hessischer Staatsminister kommt nach Wien =====

25. Juli (RK) Am Mittwoch dieser Woche kommt eine Regierungsdelegation des Landes Hessen, geführt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Staatsminister Franke, nach Wien, um während eines zweitägigen Aufenthaltes Fürsorgeeinrichtungen, Schul- und Wohnbauten und andere Schöpfungen der Stadt Wien zu besichtigen. Die Delegation ist bereits seit Samstag unterwegs, um vorerst in Kärnten Einrichtungen des Landes und der Gemeinden, vor allem die vom Land Kärnten errichteten Landmaschinenhöfe zu besichtigen. Auf ihrer Weiterreise nach Wien wird die hessische Regierungsdelegation



tion auch dem Burgenland einen Besuch abstatten. Im Wiener Rathaus wird die Delegation am Donnerstag mittag von Bürgermeister Jonas begrüßt und empfangen werden. Der Delegation gehören auch die früheren hessischen Staatsminister Fischer und Bodenbender sowie je ein Mitglied der Fraktionen des hessischen Landtages und mehrere leitende Ministerialbeamte an.

- - -

### Rinderhauptmarkt vom 25. Juli

=====

25. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 11 Ochsen, 42 Stiere, 97 Kühe, 1 Kalbin, Summe 151. Inlandneuzufuhren: 149 Ochsen, 155 Stiere, 506 Kühe, 45 Kalbinnen, Summe 855. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 130 Stiere, 167 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 303; aus Ungarn: 11 Stiere, 11 Kühe, Summe 22. Gesamtauftrieb: 160 Ochsen, 338 Stiere, 781 Kühe, 52 Kalbinnen, Summe 1.331. Verkauft wurden: 156 Ochsen, 334 Stiere, 751 Kühe, 52 Kalbinnen, Summe 1.293. Unverkauft Inland: 4 Ochsen, 3 Stiere, 10 Kühe, Summe 17. Unverkauft Jugoslawien: 1 Stier, 20 Kühe, Summe 21.

Preise: Ochsen 9.30 bis 12.- S, extrem 12.20 bis 12.50 S; Stiere 10.- bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.50 S; Kühe 8.20 bis 10.10 S, extrem 10.20 bis 10.50 S; Kalbinnen 10.30 bis 12.- S, extrem 12.20 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 8.60 bis 9.30 S; Jugoslawische Stiere 9.- bis 11.80 S, Kühe 7.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 8.80 bis 10.- S; Ungarische Stiere 10.50, Kühe 8.20 bis 9.20 S.

Bei anfangs sehr lebhaftem, später stark abfallenden Marktverkehr verteuerten sich Ochsen bis zu 40 Groschen, Stiere bis zu 30 Groschen. Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh notierten behauptet.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Dienstag, 26. Juli 1955

Blatt 1377

## Wien flaggt morgen! =====

26. Juli (RK) Anlässlich des Inkrafttretens des Österreichischen Staatsvertrages hat Bürgermeister Jonas für morgen Mittwoch die Beflaggung der städtischen Amtsgebäude und Wohnhäuser angeordnet. Darüber hinaus ersucht der Bürgermeister die Wiener Bevölkerung, ihre Häuser und Fenster mit den Fahnen der Republik Österreich oder der Stadt Wien zu schmücken.

- - -

## Sommerkonzerte im Herderpark, Steinbauerpark und Kongreßpark =====

26. Juli (RK) Donnerstag, den 28. Juli, finden jeweils um 17.30 Uhr, im 11., 12. und 16. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Herderpark konzertiert die Polizeimusik Wien, im Steinbauerpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe und im Kongreßpark die Musikkapelle der Wiener Feuerwehr.

Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -

## Rundfahrt "Neues Wien" =====

26. Juli (RK) Donnerstag, den 28. Juli, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Eine Bitte um Verständnis:

Der Wald- und Wiesengürtel muß gerettet werden!

=====

Stadtrat Lakowitsch appelliert an die Wiener Bevölkerung

26. Juli (RK) In diesen Tagen sind die Räumungsaufträge für verschiedene unbefugte Bauten im Wald- und Wiesengürtel rechtskräftig geworden. Gleichzeitig hat die Behörde die letzten Fristen zur Räumung gestellt. Bei Nichteinhaltung dieser Fristen wird die Räumung durch sogenannte Ersatzvornahmen durchgeführt. Es wird also ernst mit dem Kampf gegen die wilden Bauten und das wilde Siedeln im Wald- und Wiesengürtel. Das behördliche Einschreiten mag für den Einzelnen manche Härte bedeuten, trotzdem wird es bei der Bevölkerung Verständnis finden, weil es zur Erhaltung und Sicherung des Wald- und Wiesengürtels notwendig ist.

Die Grundlage für die Durchführung der geplanten Maßnahmen bildet ein einstimmiger Beschluß des Wiener Gemeinderates, der bereits am 26. Mai gefaßt wurde. Darin wird der Magistrat beauftragt, unverzüglich alle im Gesetz begründeten Maßnahmen zu ergreifen, die den zur Wahrung der gesundheitlichen und sozialen Interessen der Bewohner Wiens geschaffenen Wald- und Wiesengürtel vor der überhandnehmenden wilden Verbauung schützen, und die Entfernung der ohne behördliche Bewilligung und widmungswidrig errichteten Baulichkeiten notfalls auch von amtswegen zu veranlassen.

Der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch richtet daher einen Appell an die Wiener Bevölkerung, in dem er um Verständnis ersucht. Es heißt darin:

"Gerade in dieser Jahreszeit, wenn Wälder und Wiesen, die wie ein Gürtel um unsere Heimatstadt liegen, sich in ihrer vollen Schönheit darbieten und für die Bewohner dieser Stadt ein unersetzbares Erholungsgebiet darstellen, muß die Verringerung oder gar der Verlust dieses Gebietes jedem Wiener und jeder Wienerin Herzenssache sein.

Dieser Wald- und Wiesengürtel sollte nach einem Gemeinderatsbeschluß vom Jahre 1905 für immerwährende Zeiten vor der Verbauung oder Zerstörung geschützt werden. Wie sieht es aber in Wirklich-



keit aus und was hat sich seit dem Jahre 1905 alles verändert!

Beinahe ein Drittel der ursprünglichen Fläche ist durch Bauten verschiedener Art im Laufe der Jahre aus dem Wald- und Wiesengürtel herausgerissen worden. Die Gefahr der Zerstörung des Wald- und Wiesengürtels ist in beträchtliche Nähe gerückt. Es muß daher alles unternommen werden, nicht nur um dieser Gefahr Einhalt zu gebieten, sondern um auch die Sünden der Vergangenheit wieder gutzumachen.

Es ist klar, daß die Maßnahmen, die jetzt durchgeführt werden, bei den Betroffenen nicht populär sind. Jeder meint, das Stückchen Land, auf dem er gebaut hat, wird es schon nicht ausmachen. Aber die Summe dieser Einzelverbauungen bildet die große Gefahr, die beseitigt werden muß.

Ich ersuche daher alle Wienerinnen und Wiener, mitzuhelfen bei dem Kampfe um die Erhaltung dieses unvergleichlichen Naturdenkmales, das vielleicht kaum eine zweite Großstadt aufweisen kann. Es darf nicht sein, daß der große Garten Wiens, der für alle Bewohner da sein soll, in Gärtchen für einige aufgespalten wird. Wer im Wald- und Wiesengürtel ohne Bewilligung baut, hat das Recht verwirkt, den Schutz der Gemeinschaft in Anspruch zu nehmen, weil er sich gegen die Gemeinschaft gestellt hat!"

- - -

#### Wiener Schüler aus England zurück

=====

26. Juli (RK) Die durch die Schullandheimaktion des Stadtschulrates für Wien und das Österreichische Komitee für internationalen Studienaustausch am 23. Juni nach England geführten Schülergruppen kommen Freitag, den 29. Juli, um 21.25 Uhr in Wien auf dem Westbahnhof an.

- - -



Abschiedsbesuch des jugoslawischen Botschafters  
=====

26. Juli (RK) Der scheidende jugoslawische Botschafter in Wien, Vucinic, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Abschiedsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing den Botschafter, der die Vertretung seines Landes in der Türkei übernehmen wird, im Arbeitszimmer. Zur Erinnerung an Wien überreichte Bürgermeister Jonas seinem Gast als Abschiedsgeschenk eine Edelholzkassette mit dem Wappen der Stadt Wien und das große Wien-Buch.

- - -

Gasliefervertrag mit Klosterneuburg  
=====

26. Juli (RK) Am Freitag voriger Woche wurde im Wiener Gemeinderat und im Gemeinderat der Stadt Klosterneuburg ein Gasliefervertrag zwischen Klosterneuburg und den Wiener Stadtwerken-Gaswerken beschlossen. Dieser Vertrag wird, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, auf die Dauer von 30 Jahren abgeschlossen und verlängert sich stillschweigend auf je weitere fünf Jahre, wenn er nicht spätestens drei Jahre vor dem jeweiligen Ablauf gekündigt wird. Die Wiener Gaswerke verpflichten sich während der Vertragsdauer den jeweils in Wien verrechneten Gaspreis, das ist derzeit 87 Groschen je Kubikmeter für Haushaltsgas und 80 Groschen je Kubikmeter für Gewerbegas anzurechnen, wobei die in Wien gewährten Nachlässe auch in Klosterneuburg angewendet werden.

Auf Grund dieses Gasliefervertrages, der die Gasversorgung der Stadt Klosterneuburg auf lange Zeit sicherstellt, ist nunmehr der Anschluß weiterer Interessenten möglich geworden. Die notwendigen Arbeiten werden unverzüglich wieder aufgenommen.

- - -



## Sitzung des Wiener Stadtsenates

=====

Anfrage wegen Sondernummer des "Amtsblatt der Stadt Wien"

26. Juli (RK) Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung und des Wiener Stadtsenates standen insgesamt 51 Geschäftsstücke. Es handelt sich vor allem um Personalfälle, Abänderungen und Ergänzungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, die Bestellung von Fürsorgesektionsobmännern, Wiederaufbauten und verschiedene Ankäufe. Sämtliche Geschäftsstücke wurden von den beiden im Wiener Stadtsenat vertretenen Fraktionen ohne Debatte einstimmig angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung richtete Stadtrat Lakowitsch an Bürgermeister Jonas eine Anfrage wegen der in diesen Tagen an alle Wiener Wohnparteien zugestellten Sondernummer des "Amtsblatt der Stadt Wien", die Mitteilungen über die Tarifregulierung bei den drei großen Städtischen Unternehmungen enthält. Er bezeichnete die Herausgabe einer solchen Sondernummer als ungewöhnlich. Durch ihre Aufmachung werde der Eindruck der Einstimmigkeit des Gemeinderatsbeschlusses über die Tarifregulierung erweckt.

Bürgermeister Jonas antwortete dem Sprecher der ÖVP-Fraktion, daß die Beschlüsse des Gemeinderates für die ganze Stadtverwaltung verbindlich sind. Die Unterfertigung der Sondernummer des "Amtsblattes der Stadt Wien" mit "Die Wiener Stadtverwaltung" ist somit berechtigt. Es ist für eine moderne Stadtverwaltung selbstverständlich, daß sie mit der Bevölkerung Kontakt nimmt. Nicht nur in den letzten Jahren, sondern auch schon früher wurden die Probleme der Stadtverwaltung der Bevölkerung auf verschiedene Art nähergebracht. Die Sondernummer des Amtsblattes war auch deshalb notwendig, weil von verschiedenen Seiten zum Teil auch irreführende Mitteilungen über das Problem der Tarifregelung verbreitet wurden. Während andere Stellen dies in gehässiger Form gemacht haben, war der Inhalt der Sondernummer des "Amtsblatt der Stadt Wien" sachlich und höflich gehalten.

Auch Stadtrat Dkfm. Nathschläger bezeichnete die erschienene Sondernummer als ein Novum.



Bürgermeister Jonas stellte abschließend noch einmal fest, daß die Fragesteller mit ihrem Vorwurf vielleicht recht hätten, wenn die Verbreitung der Sondernummer vor der Beschlußfassung durch den Gemeinderat erfolgt wäre, nicht aber dann, wenn ein Beschluß gefaßt ist, der, wie gesagt, für die ganze Stadtverwaltung verbindlich ist. Die Gemeinde Wien kann es sich nicht erlauben, sich durch irreführende Meldungen schädigen und herabsetzen zu lassen.

- - -

#### Nun auch Gasheizgeräte für Winterarbeiten

=====

#### Eine Neueinführung für die Baustellen der Gemeinde Wien

26. Juli (RK)

Der Wiener Stadtsonat stimmte heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller zu, daß zur Ermöglichung von Winterarbeiten auf den städtischen Wohnhausbauten 30 Gasheizgeräte samt allen zusätzlich erforderlichen Einrichtungen angeschafft werden. Die Gesamtkosten betragen 1,400.000 Schilling. Der Auftrag wird an eine Wiener Firma vergeben.

Diese Anschaffung von Gasheizgeräten ist eine Fortsetzung der Bemühungen der Gemeinde Wien, auch im Winter so viel Arbeitsplätze wie nur möglich zu schaffen. Mit den 50 Thermoblocks, das sind mit Öl betriebene Heizaggregate, wurden im vergangenen Winter die besten Erfahrungen gemacht. Sie reichen aber keineswegs für alle Baustellen aus, und deshalb soll die Zahl der Heizgeräte erhöht werden. Man hat im letzten Winter erfolgreiche Versuche mit einem Gerät gemacht, das mit Wiener Leuchtgas gespeist wird. Der Gasbetrieb ermöglicht eine noch weitere Vereinfachung der Konstruktion der Heizgeräte und macht sie noch billiger. Durch den gänzlichen Entfall des Antransportes des Brennstoffes wird auch eine weitere Verbilligung der Bedienungskosten erreicht.

- - -



Schweinehauptmarkt vom 26. Juli  
=====

26. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 5.317 Fleischschweine.  
Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 14 S, 2. Qualität  
13.40 bis 13.90 S, 3. Qualität 13 bis 13.30 S, Zuchten 11.80  
bis 12.80 S, Altschneider 11 bis 11.70 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware be-  
hauptet, 1. und 2. Qualität verteuerte sich bis zu 40 Groschen,  
3. Qualität bis zu 70 Groschen.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Mittwoch, 27. Juli 1955

Blatt 1384

614.000 Schilling für Verbesserung der Kehrichtabfuhr  
=====

27. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Thaller 464.000 Schilling für die Beschaffung von 2.500 Coloniakübeln und 150.000 Schilling zur Anschaffung von zwei neuen Aufzugvorrichtungen, die sich an den sogenannten Wibro-Wegen der Kehrichtabfuhr schon seit einiger Zeit im Betrieb ausserordentlich bewährt haben. Durch diese Vorrichtungen, die die Coloniakübel selbsttätig hochheben und entleeren, werden nicht nur Arbeitskräfte erspart, sondern wird auch die Arbeitskraft des einzelnen Arbeiters geschont. Nach Lieferung und Einbau der Lift-einrichtung wird die städtische Straßenpflege die Straßenkehrichtabfuhr in den inneren Bezirken weiter verbessern können.

Die neuangeschafften Coloniakübel dienen dazu, in den ehemaligen Gemeinden Liesing und Atzgersdorf, die nun endgültig zu Wien gekommen sind, die staubfreie Müllabfuhr einzuführen.

- - -

Sommerkonzerte am Reumannplatz und Friedrich Engels-Platz  
=====

27. Juli (RK) Freitag, den 29. Juli, finden um 17.30 Uhr im 10. und 20. Bezirk Sommerkonzerte statt. Am Reumannplatz konzertiert die Polizeimusik Wien, am Friedrich Engels-Platz die Musikkapelle der Wiener Gaswerke. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -



Kanalbauten in Atzgersdorf  
=====

27. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Thaller genehmigte der Wiener Stadtsenat gestern den Bau von Straßenkanälen im 23. Bezirk, Atzgersdorf, und zwar in der Schulgasse, von der Canavese-gasse bis zur Steinergerasse, in der Steinergerasse, von der Schul-gasse bis zur Schule und von der Schulgasse bis zum Sportplatz. Die Kosten dafür betragen voraussichtlich 430.000 Schilling.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

27. Juli (RK) Freitag, den 29. Juli, Route V mit Besichti-gung des Hugo Breitner-Hofes, der Siedlung "Am Schöpfwerk" mit der Heimstätte für alte Menschen, der Wohnhausanlage "Am Wiener-berg" mit Kindergarten und Hort sowie des George Washington-Hofes. Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Pferdemarkt vom 26. Juli  
=====

27. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 109 Pferde, davon 26 Foh-len. Als Schlächterpferde wurden 81, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 26 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 9.20 bis 12.30 S, 1. Qualität 7.- bis 8.10 S, 2. Qualität 6.- bis 6.80 S, 3. Qualität 4.80 bis 5.90 S. Kontumazanlage 62 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.70 bis 6.90 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 55, Oberösterreich 17, Burgenland 31, Steiermark 4, Salzburg 2.

Inländische Pferde notierten behauptet, Fohlen verteuerten sich um 60 Groschen. Ausländische Pferde notierten behauptet.

- - -



Mit dem heutigen Tag:Wiener Stadtverwaltung ohne fremden Einfluß  
=====

27. Juli (RK) Heute vormittag stattete der stellvertretende französische Stadtkommandant von Wien, Oberstleutnant George Nicoloff Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab und überreichte ihm ein Schreiben des Hauptkommandanten der Interalliierten Kommandantur der Stadt Wien, Oberst Olle-Laprune. Mit dem Dokument wird offiziell die Einflußnahme der Alliierten Kommission auf die Verwaltung der Stadt Wien beendet. In dem Schreiben heißt es:

"Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß mit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages, das die Auflösung der Alliierten Kommission zur Folge hat, die Kommandanten der Interalliierten Kommandantur der Stadt Wien mit heutigem Tage die Ausübung aller auf die Verwaltung der Stadt bezüglichen Funktionen einstellen".

- - -

Junge Gäste im Rathaus  
=====

27. Juli (RK) Das vierte internationale Jugendlager der Gewerkschaft der Angestellten der Privatwirtschaft, das vom 17. bis 30. Juli in Österreich stattfindet, ist in dieser Woche von Innsbruck nach Wien übersiedelt. Die Teilnehmer an dem Jugendlager, Deutsche, Holländer und Österreicher, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay empfangen wurden.

Der Vizebürgermeister begrüßte seine jungen Gäste und sagte in einer kurzen Ansprache, er freue sich, daß die Gewerkschaft den Versuch unternommen hat, junge Menschen aus verschiedenen Ländern zum Gedankenaustausch zusammenzubringen. Zur Erinnerung an den Aufenthalt in Wien erhielten die Teilnehmer des Jugendlagers Wien-Alben. Im Anschluß daran besichtigten sie auch das Wiener Rathaus.

- - -



## Jakob Reumann zum Gedenken

=====

27. Juli (RK) Auf den 29. Juli fällt der 30. Todestag von Jakob Reumann.

Am 31. Dezember 1853 in Wien geboren, schloß er sich schon in frühester Jugend der Arbeiterbewegung an und betätigte sich vor allem in der Gewerkschaft der Drechsler. Er wurde der erste Sekretär der sozialdemokratischen Partei und einer der ersten Redakteure der Arbeiter-Zeitung. Besonders bedeutungsvoll war seine Tätigkeit im Wiener Gemeinderat. 1900 erfolgte seine Wahl zum Gemeinderat. In der Folge konnte er sein Mandat behaupten und wurde Vorsitzender des Klubs sozialdemokratischer Gemeinderäte, der sich 1906 gebildet hatte. Unter seiner Führung kämpfte die Fraktion für die Beseitigung des Privilegienwahlrechtes und für die Rechte der Arbeiterschaft. 1917 wurde der Stadtrat erweitert und das den Sozialdemokraten eingeräumte Mandat ihm übertragen. 1918 wurde er zum Vizebürgermeister des provisorischen Gemeinderates gewählt. Nach den Neuwahlen, die der Sozialdemokratie eine große Mehrheit brachten, erfolgte am 22. Mai 1919 seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt Wien. In seiner Antrittsrede erklärte er: "Als Vertreter der Arbeiterschaft, die jahrzehntelang rechtlos und nur ein Objekt der Verwaltung war, bin ich zur Führung der Geschäfte dieser Stadt berufen worden". Er behielt sein Amt bis 1924 und nahm die Wiederwahl nicht mehr an.

Zur Erinnerung an ihn und sein Wirken trägt der erste Hochhaus-Wohnungsbau den Namen Reumannhof.

- - -



Am Dienstag Sitzung des Gemeinderates  
=====

27. Juli (RK) Dienstag, den 2. August, um 15 Uhr, tritt der Wiener Gemeinderat zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 12 Geschäftsstücke.

Ferner liegt ein Verlangen von 26 Mitgliedern des Gemeinderates nach § 2 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat vor, auf die Tagesordnung dieser Sitzung die Geschäftsstücke Post Nr. 72 bis 74 der Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung vom 22. Juli zu setzen. Es handelt sich dabei um die Tarifregulierung der drei großen Unternehmungen der Wiener Stadtwerke.

- - -

Igel, Käfer, Frosch und Spatz  
=====Bürgermeister Jonas im Ferienlager für zuckerkrankte Kinder

27. Juli (RK) Gegenwärtig wird in der Internationalen Kulturstätte "Hörndlwald" ein Ferienlager für zuckerkrankte Kinder abgehalten. 40 Mädel und Buben aus sieben verschiedenen Bundesländern nehmen an diesem Ferienlager in der herrlichen Umgebung des südlichen Wienerwaldes teil. Die Aktion unterstützen der Landesverband für Wien und Niederösterreich des Roten Kreuzes, die Landesleitung Wien des Jugendrotkreuzes, die Abteilung für Stoffwechselkrankheiten des Krankenhauses der Stadt Lainz, die Universitäts-Kinderklinik und die Wiener Stadtwerke.

Bürgermeister Jonas machte heute vormittag den Kindern überraschend einen Besuch. Der lustigen Schar war nicht anzumerken, daß sie sich an strenge Diätvorschriften zu halten hat und dabei zu starker Selbstdisziplin erzogen wird. Die Kinder machen sehr viel Bewegung, denn Bewegung hilft dem Körper Insulin sparen. Um dem nachzuhelfen, ist ein eigener Turnlehrer da. Die Kleinen wissen alle sehr genau in welchem Obst- und in welchen Gemüsearten am meisten Insulin enthalten ist, denn einzelne Stücke der verschiedenen Sorten sind sogar mit einigen Kunstgriffen als Spiel-



zeuge hergerichtet und beschriftet. In einer Diätküche, deren moderne Einrichtung - darunter Elektroherd und Eisschrank - seit Installation die Wiener Stadtwerke zur Verfügung gestellt haben, werden von erfahrenen Schwestern täglich vier Mahlzeiten bereitet. Der Gesundheitszustand der Kinder wird ständig überprüft, so werden zum Beispiel täglich 120 Harnproben untersucht. Mädchen und Buben haben getrennte Schlafräume. Sie bilden vier Gruppen zu je zehn Kindern. Jede Gruppe hat ein eigenes Totem-Zeichen. Die beiden Knabengruppen haben einen Igel, bzw. einen Käfer auf ihrem Wimpel, die Mädchengruppe einen Frosch und einen Spatzen. Diese Zeichen finden sich überall im Lager. Auf den Tischen im Speisesaal sind diese Tiere sogar als bunte Keramiken zu finden. Dahinter steht ein sehr ernster Gedanke, denn die Kinder haben bei der Übernahme ihrer Wimpel das Versprechen geleistet, immer Diät zu halten. Für ausreichende Betreuung ist gesorgt. Die Tanten, von welchen für jede Gruppe ständig eine zur Verfügung steht, kommen aus der städtischen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt in der Hasenleitengasse. Alle Räume sind sehr gepflegt; in den Schlafräumen herrscht peinliche Ordnung. Sowohl die Betten als auch die Garderobekasten, von denen jedem Kind ein eigener zur Verfügung steht, sind mit Namensschildchen versehen.

Die Kinder wurden nicht müde, dem Bürgermeister Chorlieder zur Lautenbegleitung einer Schwester vorzusingen. "Seid Ihr lustig oder traurig?", fragte der Bürgermeister die 40köpfige Schar. "Lustig!", scholl es ihm übermütig entgegen. Ali, der größte der Buben, und Vorsitzende des Lagerparlamentes, war am wenigsten verlegen und beantwortete ohne Scheu alle Fragen des Stadtoberhauptes. Er erzählte von den vielen neuen Freundschaften, die in dieser Kindergemeinschaft geschlossen wurden. Nach dem Abschiednehmen winkten sie noch lange ihrem Gast nach, ehe sie in das schöne Heim zurückkehrten, in welchem für einige Wochen auch die folgende Inschrift zu lesen ist: "Alle Völker danken den Entdeckern des Insulins Frederic Banting und Charles Best".



Endlich die ganze Freiheit!

=====

Verhalten der Franzosen: ritterlich, human und europäisch

27. Juli (RK) Heute nachmittag begab sich der französische Stadtkommandant von Wien, Oberst Olle-Laprune, mit Herren seines Stabes in das Wiener Rathaus, um sich im eigenen Namen und im Namen der Kommandanten der drei anderen Besatzungsmächte in Wien von Bürgermeister Jonas zu verabschieden.

Im Verlaufe eines herzlichen Gespräches erklärte der letzte Wiener Stadtkommandant der Alliierten dem Oberhaupt der Bundeshauptstadt, daß er auf Grund der bestehenden guten Beziehungen unbedingt persönlich kommen wollte, um ihm die besten Wünsche und Gratulationen der Franzosen in Wien zu überbringen. Er freue sich sehr darüber, daß er mit dem Wiener Bürgermeister nicht so sehr als Vertreter einer Besatzungsmacht, sondern mehr als Freund und Kamerad zusammengearbeitet habe. Er freue sich aber besonders über das glücklich erreichte Ziel, an den Erfolg nach zehn langen Jahren, der der Wiener Bevölkerung und ihrer Stadtverwaltung endlich die ganze Freiheit bringt. Die Franzosen, die Gelegenheit hatten, diese wunderbare Stadt kennenzulernen, werden mit dem Gefühl heimgehen, daß zwischen Paris und Wien, zwischen Frankreich und Österreich große Bindungen und viele Ähnlichkeiten bestehen. Oberst Olle-Laprune sagte wörtlich: "Ich bin stolz darauf, daß ich als Franzose der letzte Stadtkommandant in Wien bin, dem noch dazu Gelegenheit gegeben ist, Ihnen Herr Bürgermeister, das Dokument der Freiheit zu überreichen und den letzten Besuch abzustatten!"

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Antwortrede: "Auch ich bin sehr erfreut, daß ich in diesem glücklichen Zeitpunkt Bürgermeister bin und den Wienern das Tor für eine gute Zukunft aufmachen kann. Sie, Herr Oberst, sind Ihrem Auftrag und Ihrer soldatischen Pflicht nachgekommen. Doch war Ihr Verhalten ritterlich, human und europäisch. Dafür danken wir Ihnen. Sie haben es uns nicht schwer gemacht und es gab keine Reibungspunkte und Differenzen. Österreich fühlt sich seit Jahrhunderten mit Frankreich gei-

./.



stig verbunden. Auch der geistige Samen der französischen Revolution hat hier einen Boden gefunden. Wien hat sich immer gegen Unfreiheit und Unrecht gewehrt!"

Bürgermeister Jonas bezeichnete sodann das von den Franzosen in Wien gebaute Lyzeum als eine Mitgift. Diese wertvolle Einrichtung wird es auch in Zukunft ermöglichen, Sprache und Kultur der beiden Länder zu pflegen. Er lud sodann den Oberst und seine Landsleute ein, bei nächster Gelegenheit wieder nach Wien zu kommen, und zwar als Touristen zur Erholung. Sie werden hier immer herzlich willkommen sein.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Donnerstag, 28. Juli 1955

Blatt 1392

## Gleichenfeier im 20. Bezirk =====

28. Juli (RK) Gestern nachmittag fand auf der städtischen Baustelle im 20. Bezirk, Vorgartenstraße - Engerthstraße, die Gleichenfeier statt. Der Bau umfaßt 230 Wohnungen und vier Geschäftslokale in 12 Stiegenhäusern. Mit den Bauarbeiten wurde im August 1954 begonnen.

Stadtrat Thaller der zu den Arbeitern sprach, beschäftigte sich mit den Winterbauprogramm der Stadt Wien. Er wies darauf hin, daß schon im Vorjahr 50 Thermoblocs angekauft wurden. Mit diesen Geräten konnten im vergangenen Winter 100 im Rohbau fertiggestellte Stiegenhäuser durch fast vier Monate "zentralgeheizt" werden. Dadurch war es möglich, viele Bauarbeiter zu beschäftigen, die sonst hätten stempeln gehen müssen. Heuer sollen diese Thermoblocs wieder verwendet werden, darüber hinaus werden <sup>30</sup> Gasheizgeräte angeschafft, die die Arbeit an 150 Stiegenhäusern im kommenden Winter ermöglichen werden. Damit in der Verwirklichung des Wohnbauprogrammes keine Stockungen eintreten, werden in den nächsten Tagen auch weitere Planungsaufträge an private Architekten vergeben. Vorläufig erhalten 90 Architekten Aufträge für die Planung von 4.400 Wohnungen, die 1956 errichtet werden sollen.

- - -



Wiener E-Werke schicken keine Werbeorgane für Geräteaktion!  
=====

28. Juli (RK) In letzter Zeit sind verschiedene Mitteilungen und Beschwerden darüber eingelangt, daß sich Privatvertreter bei der Abwicklung von Geschäften der Elektrogeräteaktion als Organe der Wiener E-Werke ausgegeben haben. Die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke stellen dazu ausdrücklich fest, daß sie keine Werbeorgane zum Abschluß von Teilzahlungsgeschäften innerhalb der Elektrogeräteaktion ausschicken. Die Geschäftsabschlüsse werden ausschließlich von privaten Firmen durchgeführt. Es ist kein Vertreter berechtigt, sich als Organ der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke auszugeben. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Organe der Elektrizitätswerke stets mit Dienstabzeichen und Dienstausweis versehen sind.

- - -

Neuntes Sommerkonzert im Arkadenhof  
=====

28. Juli (RK) Samstag, den 30. Juli, um 20 Uhr, findet im Arkadenhof des Rathauses das neunte Sommerkonzert statt. Es spielt das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Eduard Strauß. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Strauß (Vater), Joseph Lanner, Johann und Josef Strauß.

Karten zum Preis von 5 Schilling sind im Vorverkauf bei den Portieren des Rathauses erhältlich. Die restlichen Karten werden eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse im Rathaus verkauft.

Bei Schlechtwetter findet das Konzert am Sonntag statt.

- - -



Winterfahrplan 1955/56 der Bundesbahnen

=====

36.000 Ausländer während der Festwochen in Wien

28. Juli (RK) Bei der Besprechung des Winterfahrplanes 1955/56 der Österreichischen Bundesbahnen, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl heute vormittag im Grünen Salon des Wiener Rathauses stattfand, teilte der Stadtrat unter anderem mit, daß erfreulicherweise die Besucherziffern Wiens gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent gestiegen sind. Mehr als 36.000 Ausländer haben allein während der Wiener Festwochen die österreichische Bundeshauptstadt besucht. Wien scheint jetzt international modern geworden zu sein. Die Besucher wollen anscheinend das nachholen, was sie in den letzten neun Jahren versäumt haben. Die Stadtverwaltung ist daher sehr daran interessiert, daß die Zugverbindungen nach Österreich und vor allem nach Wien klaglos funktionieren.

Der Betriebsdirektor der Österreichischen Bundesbahnen, Hofrat Dr. Kepnik, berichtete über den Winterfahrplan, der vom 2. Oktober 1955 bis 2. Juni 1956 gültig sein soll. Er verwies besonders darauf, daß die Kilometerleistung der Bundesbahnen weiter gestiegen ist. 1954 wurden im Juli 118.000 bis 120.000 Tageskilometer im Durchschnitt verzeichnet. Im Juli 1955 sind 125.000 Tageskilometer die Regel. Daneben ist auch der Güterverkehr außerordentlich stark. Er weist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 20 Prozent auf. Die Verkehrsregelmäßigkeit der Züge ist vor allem auf der Westbahn außerordentlich verbessert worden. Im Abschnitt Wien - Innsbruck finden sich keine eingleisigen Strecken mehr. Leider werden die Züge aus dem Ausland mit Verspätungen nach Österreich hereingebracht. Das betrifft sowohl Deutschland, als auch die Schweiz und Italien und besonders Jugoslawien. Der Balkan-expreß kommt an der österreichischen Grenze oft mit Verspätungen bis zu zwei Stunden an.

Der Wagenpark der Bundesbahnen wurde weiter verbessert, ist aber noch immer nicht voll befriedigend. Fallweise müssen die Bundesbahnen bis zum letzten Reservewagen greifen. Heuer war es zum ersten Mal nicht zu vermeiden, daß selbst die D-Züge auf kurze



Entfernungen mit zweiachsigen Wagen verstärkt werden mußten. Zum Winterfahrplan selbst bemerkt Hofrat Dr. Kepnik, die Beobachtungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß in der schwachen Reisezeit die Führung sämtlicher Fernreiseverbindungen vor allem auf der Westbahn nicht erforderlich sei. Man hat daher heuer einige Züge im Winterfahrplan zusammengelegt. Einige Verbindungen werden während der Wintersaison nur zu Weihnachten, Neujahr, Ostern und Pfingsten eingesetzt. Dr. Kepnik machte auch die erfreuliche Mitteilung, daß ab Oktober 1956 die Südbahnstrecke bis Gloggnitz bereits elektrifiziert sein wird. Als nächsten Schritt will man die Elektrifizierung bis Mürzzuschlag durchführen.

Die Wünsche Wiens nach möglichst spätem Abgang der internationalen Züge von der Bundeshauptstadt und nach möglichst früher Ankunft in Wien sowie die Fernzüge mit möglichst wenig Unterbrechung zu führen, trug Senatsrat Dr. Kraus vor. Hofrat Dr. Kepnik konnte darauf erwidern, daß der Arlberg-Express zum Beispiel ab nächstem Sommer um 8.45 Uhr von Wien abfahren und um 21.45 Uhr in Wien ankommen wird. Auf der Südbahn werden neuerliche Verbesserungen nach Fertigstellung der Elektrifizierung dieser Strecke möglich sein. Es ist beabsichtigt, die Fahrzeit zwischen Wien und der italienischen Grenze um zwei Stunden zu verkürzen.

- - -

#### Neues Landesgesetzblatt

=====

28. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien, das soeben erschienen ist, enthält eine Verordnung über die Einteilung Wiens in Kehrbezirke für das Rauchfangkehrergewerbe sowie eine Verordnung, die sich mit der Änderung des Maximaltarifes für die Rauchfangkehrergewerbe beschäftigt.

Das Landesgesetzblatt ist um einen Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochp., und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -



Geehrte Redaktion!

=====

Dienstag berichteten wir auf Blatt 1379, daß die durch die Schullandheimaktion des Stadtschulrates für Wien und das Österreichische Komitee für Internationalen Studienaustausch nach England geführten Schülergruppen morgen Freitag, den 29. Juli, um 21.25 Uhr, auf dem Wiener Westbahnhof ankommen. Soeben erfahren wir vom Wiener Stadtschulrat, daß der Zug erst um 22.40 Uhr ankommt. Wir bitten Sie, diese Änderung zu berücksichtigen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

28. Juli (RK) Samstag, den 30. Juli, Route I mit Besichtigung der Siedlung und Schule Wienerfeld-Ost sowie der Per Albin Hansson-Siedlung mit Kindergarten und Volksheim der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



Wiener Note wird wieder herrschen  
=====

Internationale Politik stand auf dem Stockgeleise

28. Juli (RK) Eine hessische Regierungsdelegation unter Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Franke, die sich seit einigen Tagen in Österreich aufhält und bereits verschiedene Einrichtungen in Kärnten und im Burgenland studiert hat, wurde heute mittag von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay, den Stadträten Bauer, Glaserer, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Resch, dem Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, und Magistratsdirektor Dr. Kinzl empfangen.

Bürgermeister Jonas kam in seiner Begrüßungsansprache auf das endgültige Inkrafttreten des Staatsvertrages zu sprechen und stellte fest, daß Wien zum Unterschied von Berlin glücklicherweise die Einheit der Stadtverwaltung bewahren konnte. Wenn bis jetzt auch manches an die Besatzung erinnerte, so ist anzunehmen, daß hier in einigen Wochen schon wieder die Wiener Note herrschen wird.

Die Wendung in der österreichischen Frage scheint auch eine Wendung in der Weltpolitik zu bedeuten. Die Lokomotive der internationalen Politik ist bisher auf einem Stockgeleise gestanden. Sie wurde nun auf ein Geleise ohne Hindernis gestellt. Jetzt wird es sich herausstellen, ob sie vorwärts oder rückwärts fährt. Er wünschte den Gästen aus Hessen einen schönen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt und noch möglichst angenehme Eindrücke.

Minister Franke dankte im Namen der hessischen Delegation für den herzlichen Empfang und für das bisherige interessante Besichtigungsprogramm, das ihnen von der Wiener Stadtverwaltung geboten wurde. Er überbrachte die Grüße des hessischen Landtages und der Landesregierung sowie des hessischen Ministerpräsidenten Dr. Zinn. Er und seine Delegation seien tief beeindruckt, von dem, was sie in Kärnten und Burgenland, aber noch mehr von dem, was sie in der kurzen Zeit ihres Wiener Aufenthaltes sehen konnten. Der Aufbau der Stadt Wien sei imponierend. Er freue sich ganz



besonders darüber, daß er den geschichtlichen Tag der endgültigen österreichischen Freiheit hier verbringen durfte.

Er habe auch feststellen können, daß der Fremdenverkehr aus der Deutschen Bundesrepublik in keiner Weise beeinträchtigt ist, sondern im Gegenteil. Der deutsche Finanzminister werde seinen Urlaub in Österreich sicherlich dazu benützen, um die Verhältnisse zu klären. Aber auch die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Bundestages und die österreichischen Sozialisten haben sich bereits auf einer Grundlage geeinigt. Gespräche solcher Art sind weitaus wertvoller als Stimmungsmache.

Zum Abschied überreichte der hessische Staatsmann dem Wiener Bürgermeister eine Zigarettenschachtel mit dem hessischen Löwen aus Kunsttausch, ein Erzeugnis der hessischen Industrie, als Geschenk.

- - -

**"Trunkenheit am Volant" - selbstverständlich strafbar!**  
=====

28. Juli (RK) Vor kurzem veröffentlichten mehrere Wiener Zeitungen ein Urteil des Obersten Gerichtshofes, nach dem ein Motorradfahrer freigesprochen wurde, der nach Alkoholgenuß mit seiner Maschine gegen einen Randstein gefahren war. Der Fahrer hatte dabei jedoch nur sich selbst verletzt und keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet. Es ist nun richtig, daß "Trunkenheit am Volant" vor Gericht noch kein strafbarer Tatbestand ist, sofern nur der alkoholisierte Fahrer selbst Schaden erleidet. Doch ist "Trunkenheit am Volant" selbstverständlich strafbar, und zwar kann die Verwaltungsbehörde Geldstrafen bis zu 2.000 Schilling oder Arrest bis zu zwei Monaten, bei erschwerenden Umständen Geld- und Arreststrafe auch nebeneinander verhängen. Nach § 99, Abs. 5, der Kraftfahrverordnung vom Jahre 1952 ist es dem Fahrer eines Kraftfahrzeuges verboten, in einem durch den Genuß von geistigen Getränken oder Rauschgiften oder sonstwie beeinträchtigten Zustand ein Kraftfahrzeug in Betrieb zu nehmen

./.



oder zu führen. Übertretungen dieses Verbotes werden als Verwaltungsübertretungen von der politischen Bezirksbehörde, in Wien von der Bundespolizeidirektion und ihren Dienststellen geahndet. Der Urteilsspruch des Obersten Gerichtshofes gilt also nur für die Gerichte.

- - -

#### Rindernachmarkt vom 28. Juli

=====

28. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Ochsen. Zufuhren keine. Gesamtauftrieb 4, verkauft 3, unverkauft 1 Ochse.  
Unverkauft vom Vormarkt: 4 Stiere. Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, aus Jugoslawien 10 Stiere. Gesamtauftrieb 16 Stiere, verkauft 8, unverkauft 1 inländischer Stier und 7 jugoslawische Stiere.  
Unverkauft vom Vormarkt: 30 Kühe. Zufuhren aus dem Inland: 2 Kühe, aus Jugoslawien 28. Gesamtauftrieb 60 Kühe. Verkauft 17, unverkauft 8 inländische Kühe und 35 ausländische Kühe.  
Kalbinnen keine. Hauptmarktpreise.

- - -

#### Schweinenachmarkt vom 28. Juli

=====

28. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren, Inland: 74 Schweine, verkauft 74. Kontumazanlage 24 Schweine.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Freitag, 29. Juli 1955

Blatt 1400

Die Sendung des Bürgermeisters wird fortgesetzt  
=====

29. Juli (RK) Die Sendereihe "Wiener Probleme", in der Bürgermeister Jonas jeden zweiten Sonntag im Sender Rot-Weiß-Rot sprach, wird ohne Unterbrechung und mit der gleichen Sendezeit vom Österreichischen Rundfunk fortgesetzt. Die im letzten Jahr populär gewordenen Vorträge des Bürgermeisters sind nunmehr im Ersten Programm von Radio Wien, Sender I, zu hören. Der nächste Vortrag findet Sonntag, den 31. Juli, um 19.45 Uhr, statt. Er wird die Regulierung der Tarife bei den drei großen Unternehmungen der Wiener Stadtwerke zum Thema haben.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

29. Juli (RK) Sonntag, den 31. Juli, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -



## Wiener Einwohnerzahl steigt

=====

Die Bevölkerungsvorgänge im Juni

29. Juli (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes über die Bevölkerungsbewegung in Wien werden für Juni 1.316 Eheschließungen, 939 Lebendgeburten und 1.788 Sterbefälle ausgewiesen. Der Vergleich dieser Zahlen mit den Juni-Zahlen des Vorjahres zeigt lediglich bei den Eheschließungen einen etwas größeren Unterschied: es wurden im Juni des heurigen Jahres um 68 Brautpaare weniger getraut.

Die Zusammenfassung der Berichte für die ersten sechs Monate dieses Jahres und ihre Gegenüberstellung mit dem gleichen Zeitraum 1954 ergibt, daß heuer um 89 Ehen mehr geschlossen wurden, um 281 Kinder mehr geboren wurden und um 544 Wiener weniger gestorben sind. Unter den sechs Monaten des abgelaufenen Halbjahres war der Juni mit 44 Eheschließungen im Tagesdurchschnitt der Monat mit der größten Heiratsfrequenz. Der Monat mit der größten Geburtenhäufigkeit war der Mai; er weist im Tagesdurchschnitt 37 Geburten auf. Die Sterblichkeit war mit 77 Sterbefällen im Tagesdurchschnitt im März am größten.

Die Einwohnerzahl Wiens stieg im Juni wieder um 701 Personen. Sie betrug am Ende des Monats 1,610.789. Die Bevölkerungszunahme ergab sich aus einem Wanderungsgewinn von 1.550 Personen, demgegenüber ein Verlust von 849 Personen steht, um den die Zahl der Gestorbenen im Juni größer war als die der Lebendgeborenen.

- - -

## Emil Nikolaus Reznicek zum Gedenken

=====

29. Juli (RK) Auf den 2. August fällt der 10. Todestag des Komponisten Emil Nikolaus von Reznicek.

Am 4. Mai 1860 in Wien geboren, ging er von der Jurisprudenz zum Musikstudium über und beendete dieses am Leipziger Konservatorium. In der Folge betätigte er sich an verschiedenen Orten als Theater- und Militärkapellmeister sowie als freischaffender Künst-  
./.



ler und wurde schließlich in Berlin seßhaft, wo er als Gastdirigent hervortrat und eine verdienstvolle pädagogische und organisatorische Wirksamkeit entfaltete. Stand auch sein Berufsleben in keiner unmittelbaren Verbindung mit der Heimat, so zeigt dafür die originelle Tonsprache seiner zahlreichen Kompositionen eindeutig die österreichische Herkunft. Sein Schaffen umfaßt Opern, von denen "Donna Diana" und "Ritter Blaubart" sehr bekannt wurden, Orchesterwerke, darunter vier Symphonien, ein Violinkonzert, Kammermusik, Lieder und Chorwerke. Auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung wurde heuer eine Verkehrsfläche im neunten Bezirk nach ihm benannt.

- - -

#### Konzert im oberen Belvederegarten

=====

29. Juli (RK) Montag, den 1. August, um 17.30 Uhr, konzertiert das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereins unter dem Dirigenten Karl Zaruba. Auf dem Programm stehen: Ouvertüre zur Oper "Maritana" von William Vincent Wallace, Chant sans Paroles von Peter Iljitsch Tschaikowsky, Phantasie aus der Oper "La Traviata" von Giuseppe Verdi, zusammengestellt von Adolf Schreiner, Militärmarsch Nr. 1 von Franz Schubert, Ouvertüre zur Operette "Prinz Methusalum" von Johann Strauß, "Die Schönbrunner", Walzer von Joseph Lanner, "Frühlingsträume", Konzertstück von Theo Ferstl, "Rendezvous bei Lehár" von Viktor Hruby und "Aus eigener Kraft" Marsch von Theodor Rupprecht.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Bei Schlechtwetter wird das Konzert Dienstag nachgeholt.

- - -



### Innsbrucker Kinderfreunde auf Wanderfahrt durch Österreich =====

29. Juli (RK) 40 Kinder der Kinderfreundeorganisation Innsbruck besuchten heute das Wiener Rathaus. Sie wurden im Roten Salon von Stadtrat Mandl empfangen. Er begrüßte sie herzlich im Namen des Bürgermeisters und machte dann mit ihnen eine Führung durch die historischen Räume, wobei er eine kurze Schilderung der Geschichte des Wiener Rathauses gab. Zum Andenken an diesen Besuch erhielten die Kinder Bilderalben von Wien.

Die Kindergruppe befindet sich auf einer Wanderfahrt durch die österreichischen Bundesländer. Sie ist im Sonnenland-Heim auf dem Schaffberg untergebracht und wird noch bis Freitag in Wien bleiben.

- - -

### Benützungszeiten der Stadtbibliothek im August =====

29. Juli (RK) Im August ist die Stadtbibliothek im Wiener Rathaus für den Parteienverkehr von 9 bis 15.30 Uhr geöffnet.

- - -

### Pferdemarkt vom 28. Juli =====

29. Juli (RK) Auf den Märkten kein Auftrieb. Kontumazanlage Neuzufuhr: 33 Stück aus Jugoslawien, Preis 5.70 bis 6.90 S, 16 Stück aus Bulgarien - unverkauft.

- - -



Bürgermeister Jonas empfängt Prof. Leo Lehner  
=====

29. Juli (RK) Vom 9. bis 25. Juli unternahm die Chorvereinigung "Jung Wien" eine Konzertreise durch Westdeutschland und Holland. Überall fanden die jungen Sängerinnen und Sänger begeisterte Anerkennung und reichen Applaus. Der Duisburger Oberbürgermeister Seeling bat sogar den Dirigenten des Chores, Prof. Leo Lehner, dem Wiener Bürgermeister ein Geschenk zu überbringen. Bürgermeister Jonas empfing nun Prof. Lehner heute vormittag in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus, wo ihm das Geschenk, ein großer Keramikteller mit dem Duisburger Wappen, überreicht wurde. Bürgermeister Jonas erkundigte sich in einem längeren Gespräch nach dem Verlaufe der Konzertreise und gratulierte der Chorvereinigung "Jung Wien" zu ihrem großen Erfolg.

- - -



## Entfallende Sprechstunden

=====

29. Juli (RK) In der Zeit vom 1. bis 20. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe VII, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

## Zwei Straßenbahnunfälle

=====

29. Juli (RK) Heute um 7.10 Uhr ist in der Marchfeldstraße ein Straßenbahnzug der Linie 231 mit einem entgegenkommenden pferdebespannten Milchwagen zusammengestoßen. Der Milchwagen hatte versucht, noch vor der Straßenbahn über das Geleise zu fahren. Der Fahrer des Straßenbahnzuges erlitt Schnittwunden am Zeigefinger. Eines der beiden Pferde mußte vom Tierrettungsdienst weggebracht werden. Die durch den Zusammenstoß entstandene Störung dauerte zehn Minuten.

Um 9.44 Uhr versuchte ein aus der Fröbelgasse kommender Personenkraftwagen, der von dem 23jährigen Vertreter Edmund Hönig, 5, Schönbrunner Straße 34, gelenkt wurde, noch vor dem stadtauswärts fahrenden Großraumzug der Linie 46 die Thaliastraße zu überqueren. Trotz Notbremsung wurde der Kraftwagen etwa zehn Meter weit geschleift. Die neben dem Lenker sitzende 27jährige Gertrude Mayer, 16, Richard Wagner-Platz 8, wurde auf die Straße geschleudert. Sie erlitt eine Schädelprellung, einen leichten Schock und Rißquetschungen, der Lenker des Autos eine Quetschung des Brustkorbes und Hautabschürfungen. Beide wurden vom Rettungsdienst auf die I. Unfallstation gebracht. Sonst wurde niemand verletzt. Der Triebwagen ist unerheblich, der Kraftwagen schwer beschädigt. Die entstandene Störung dauerte 18 Minuten.

- - -



# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Telephon-Nummern: B 40 520, Klappe 1121, 1122, 1125  
-----

Samstag, 30. Juli 1955

Blatt 1406

## Eine interessante Neuschöpfung des Stadtgartenamtes:

### Börsepark mit abstrakten Elementen =====

30. Juli (RK) In den nächsten Tagen beginnt das Stadtgartenamt mit dem Umbau und der Modernisierung des Börseparkes im 1. Bezirk. Die zuständigen Gemeinderatsausschüsse haben dafür bereits 200.000 Schilling genehmigt. Der neue Börsepark wird sich in seiner Ausführung von den bisher vom Stadtgartenamt gestalteten Anlagen grundlegend unterscheiden. Er erhält nämlich gewisse abstrakte Elemente in Aufbau und Gliederung. Konservative Gemüter brauchen deswegen jedoch nicht zu erschrecken, der alte Baumbestand an Kastanien und Platanen bleibt weiter erhalten, die Bäume werden auch nicht geometrische Formen bilden. Der untere Teil des Parkes wird den Kindern gewidmet sein. Ein hübscher kleiner Kinderspielplatz wird mit einer modernen Gebrauchsplastik ausgestattet, die den für 1957 angesagten künstlichen Mond vorwegnimmt. Das ein Weltraumfahrzeug darstellende Gebilde ist ein Werk des akademischen Bildhauers Seebacher. Die Kinder können sich damit zwar nicht in die Luft erheben, dürfen aber nach Herzenslust herumkriechen und auf dem Weltraumschiff herunterrutschen.

Der Erholung für die Erwachsenen dient der obere, zur Wipplingerstraße zu gelegene Teil. Das alte häßliche Gitter fällt natürlich. Als Abschluß werden auf Klinkersteinen montierte Randbänke dienen, die außerdem den Vorübergehenden zur kurzen Rast einladen. Im Park selbst werden die Bänke gestaffelt stehen, mitten in den Blumen aufgestellt. Die in den zahlreichen umliegenden Bürohäusern Beschäftigten werden also in den Mittagstunden einen

./.



hübschen Erholungsplatz vorfinden und am Abend werden wohl wie bisher die älteren Leute im Börsepark ein wenig verschnaufen. Das moderne Bild wird dem Park eine große, ungefähr zentral gelegene Rasenfläche verleihen, aus der scheinbar willkürlich verstreut größere und kleinere Blumenräder leuchten werden. Die kreisrunden Beete sind in den Rasen versenkt, sodaß die Blüten nur gerade mit dem Köpfen hervorschauen. Wer also im Börsepark rote, blaue und gelbe Räder vor den Augen sieht, braucht für seinen Gesundheitszustand nicht zu fürchten. Inmitten der Rasenfläche wird auch eine gelbe flache Schale mit einem kleinen Springbrunnen eingebaut.

Das Stadtgartenamt will mit der Modernisierung des Börseparkes noch heuer im Herbst fertig werden, sodaß der neue Park bereits im Frühjahr den Wienern zur Verfügung stehen wird. Das Stadtgartenamt hofft, daß seine Neuschöpfung ebenso gefallen wird, wie die anderen bisher neu angelegten Parkanlagen.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Montag, den 1. August, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volksheim Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

Dienstag, den 2. August, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Doanu.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -



## Carl Furtmüller zum Gedenken

=====

30. Juli (RK) Am 2. August wäre Hofrat Dr. Carl Furtmüller, ein hervorragender Vertreter der österreichischen Pädagogik, 75 Jahre alt geworden.

In Wien geboren, schloß er sich schon als Student der Arbeiterbewegung an und trat dem Kreis jener Schulmänner bei, der sich um Otto Glöckel gebildet hatte. 1919 wurde er in die Reformabteilung des Unterrichtsministeriums berufen, in der die Grundlagen zur Einführung der Einheitsschule vorbereitet wurden. Anschließend übersiedelte er in den neugegründeten Stadtschulrat, wurde Landesschulinspektor und arbeitete die Wiener Schulreform aus, die 1927 durch die Schaffung der Hauptschule als erste Etappe des Reformwerks verwirklicht wurde. Furtmüller hat neben seiner praktischen Tätigkeit auch zahlreiche theoretische Arbeiten verfaßt und die Ziele der neuen Schule wiederholt festgelegt. Er ging daher von der Individualpsychologie Alfred Adlers aus, mit dem er selbst befreundet war. 1934 wurde er seiner Funktion enthoben, 1938 mußte er Österreich verlassen und ging über Spanien nach Amerika, wo er in Baltimore als Mittelschullehrer wirkte. 1946 kehrte er wieder zurück und setzte im Stadtschulrat sein Lebenswerk fort. Auch am Wiederaufbau des Theaters der Jugend nahm er tätigen Anteil. Der verdiente Schulmann starb am 1. Jänner 1951.

- - -

## Sommerkonzerte im Märzpark und am Meßmerplatz

=====

30. Juli (RK) Dienstag, den 2. August, um 17.30 Uhr finden im 15. und 21. Bezirk Sommerkonzerte statt. Im Märzpark konzertiert die Musikkapelle der Wiener E-Werke, am Meßmerplatz die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Veranstaltungen ist frei.

- - -



Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im August  
=====

30. Juli (RK) Im August sind nachstehende Abgaben fällig:

10. August: Ankündigungsabgabe für Juli  
Getränkesteuer für Juli  
Gefrorenessteuer für Juli  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juli
14. August: Anzeigenabgabe für Juli
15. August: Lohnsummensteuer für Juli  
Grundsteuer für das Vierteljahr Juli bis September bei einer Jahresvorschreibung über 40 S, für das Halbjahr Juli bis Dezember bei einer Jahresvorschreibung von 20 S bis 40 S, für das Jahr 1955 bei einer Jahresvorschreibung bis 20 S  
Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühr für das Vierteljahr Juli bis September
25. August: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte August.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

30. Juli (RK) Im Monat August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschlager.

- - -